THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 352 auf der 8. und 9. Seite veröffentlicht.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Samstag, den 10. Februar 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 29. Jahrgang — Nr. 35

Berlin knüpft neue Unterhandlungen mit Washington an.

Die Friedensströmungen.

Der Kongreß aus allen Landesteilen mit Protesten bestürmt.

Präsident mäßigt Absichten.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 10. Februar. Im ganzen Lande macht sich eine Bewegung bemerkbar, um die Regierung zu beeinflussen, sich nicht in einen Krieg mit Deutschland einzulassen. Tausende Telegramme und Briefe, die dementsprechend lauten, sind von Einzelpersonen sowie kleinen und sehr großen Vereinigungen verschiedener Art im Weißen Hause und in den verschiedenen Regierungsdepartements und im Kongreß eingelaufen. Nach der gestrigen Kabinetssitzung wurde denn auch angekündigt, daß eine tatsächliche Kriegserklärung Deutschland überlassen bleiben würde, der Präsident wird auch in Zukunft vom Kongreß nur Schutz für die amerikanischen Seeleute und das Leben der anderen Bürger verlangen.

In der Zwischenzeit setzen Neutrale ihre Bemühungen fort, einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu verhindern, und nach etwa 14 Tagen dürfte auch Graf Bernstorff in der Lage sein, in seiner Heimat Friedenspalmen zu streuen, damit sich die zwischen den beiden bisher befreundeten Nationen entstandene Kluft nicht erweitert.

Sollte Präsident Wilson sich gezwungen fühlen, den Kongreß anzurufen, so wird er wahrscheinlich darum ersuchen, daß ihm die Flotte für Küstenpatrouilledienst, und als Begleitschiffe von Handels- und Passagierdampfern zur Verfügung gestellt wird, und falls Krieg unvermeidlich erscheint, dann wird er vielleicht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangen, oder die Schaffung einer großen Freiwilligenarmee zum Kriegsdienst im Auslande.

Vom Marinedepartement werden sofort 25,000 kräftige junge Leute verlangt, um die Marine auf die kürzlich bestimmte Stärke von 85,000 Mann zu bringen. Benötigt ferner werden mehrere tausend Reserveoffiziere, und als solche sind wählbar Abiturienten höherer Zivil- und Militärschulen, frühere Mitglieder der Nationalgarde, ehemalige Unteroffiziere des stehenden Heeres, und solche, die sich noch in ihn befinden, und solche Bürger, die in den Militärlagern etwas vom Dienst gelernt haben.

Sie Alle müssen sich aber einer militärischen Prüfung unterziehen.

Washington, 10. Febr. Der schweizer Gesandte Dr. Paul Ritter hat im Auftrage des Berliner Auswärtigen Amtes das Staatsamt um eine Bestätigung des preußisch-amerikanischen Vertrages von 1828 ersucht, nachdem Botschafter Gerard das Amt an die neuen Vertreter beider Länder verwiesen hatte.

Die amerikanische Regierung hat schon ihre Absicht kundgetan, jenen Vertrag zu befolgen.

Auch verlautet, daß die deutsche Regierung der hiesigen eine Erörterung von Mitteln und Wegen zur Vermeidung wirklichen Krieges vorgeschlagen hat, so daß seitens der Ver. Staaten Vorschläge erwartet werden.

Senator McCumber verlangte im Senat heute vom Staatssekretär Auskunft über die genaue Ansicht der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Verwendung und der Beschränkung von Tauchbooten im Kriege, damit das Volk genau wisse, was für einen Krieg mit Deutschland als Grund gelte. Aus dem diplomatischen Briefwechsel lasse sich kein klares Bild gewinnen.

Buenos Aires, 10. Februar. George Mitro, der Herausgeber der einflußreichsten Zeitung „La Nacion", schrieb, es sei ein Irrtum, die Noten der südamerikanischen Nationen, welche sie nach Deutschland sandten, als eine Unterstützung des vom Präsidenten Wilson eingenommenen Standpunktes anzusehen. Besonders sei die argentinische Republik durchaus nicht enthusiastisch über die Stellungnahme der Vereinigten Staaten, und das Gleiche sei aus den Noten der anderen Nationen zu ersehen, mit Ausnahme vielleicht Brasiliens. Letzteres erhob wegen seines überseeischen Handels in Getreide und Kaffee scharfen Einwand gegen die deutsche Blockade.

Als wichtigste, schreibt Mitro weiter, erachte er persönlich die Note der Republik Chile, weil in ihr die Blockade nicht anerkannt wird und man erst zukünftige Ereignisse abwarten will. Ueberhaupt hätten alle südamerikanischen Republiken den Fehler begangen, ihre Noten bezugnehmend auf Präsident Wilsons Ansicht abzufassen, anstatt auf die deutsche Note, in der der uneingeschränkte Tauchbootkrieg angekündigt wurde. Alles zusammengefaßt kann man aber sagen, daß in den südamerikanischen Noten nicht die Absicht lag, Wilson zu unterstützen.

Die argentinische Regierung hat heute eine in 40 Worte gefaßte Abschrift ihrer Deutschland übermittelten Note dem amerikanischen Gesandten Stimson überreicht.

Rio de Janeiro, 10. Februar. Die brasilianische Regierung begründet ihren Einwand gegen die deutsche Blockade wie folgt: Sie könne, nachdem sie die deutsche Note genau gelesen habe, die plötzlich verhängte Blockade nicht als vollständig bestehend anerkennen. Da alle nur denkbaren Mittel angewendet werden sollen, um Schiffe zu zerstören, und nicht einmal die neutralen gewarnt werden sollen, so würde dies eine Verletzung der bestehenden Gesetze und der in Konventionen angenommenen Regeln bedeuten. Aus diesen Gründen habe die brasilianische Regierung, obgleich es durchaus ihr Wunsch sei, mit allen kriegführenden Nationen auf freundschaftlichem Fuße zu verbleiben, gegen die Blockade Einwand erhoben, und sie müsse die deutsche Regierung für allen Bürgern Brasiliens, Handelswaaren und Schiffen zugefügten Schaden verantwortlich halten.

Von U-Booten versenkt.

London, 10. Febr. Die Admiralität berichtet: „Ein Torpedobootzerstörer älterer Klasse, der im Kanal Wachdienst tat, (400 Tonnen), geriet in der Nacht auf eine Mine und versank. Alle Offiziere sind umgekommen, nur von der Besatzung wurden fünf Ueberlebende an Land gesetzt."

Versenkt wurden ferner: „Ida", norwegisch, 1172 Tonnen; „Hauskink", norwegisch, 2667 Tonnen; „Hanna Larsen", britisch, 1310 Tonnen „Storskog", norwegisch, 2191 Tonnen; „Nueva Montana", spanisch, 2039 Tonnen; „Odin", norwegisch, 1045 Tonnen.

Der White Star Dampfer Baltic ist mit einer hauptsächlich aus Kriegskonterbande im Werte von $10,000,000 bestehenden Ladung gestern Abend in Liverpool eingetroffen, überfällig ist der am 24. Januar nach Genua abgefahrene Dampfer Dante Alighieri.

Der britische Dampfer „Lullington", 2816 Tonnen, ist versenkt worden.

Der Lelanddampfer „Devonian", welche am 29. Januar von Boston mit Munition und tausend Pferden nach Liverpool abgefahren war, ist dort heute angekommen. Von den achtzig Pferdeknechten waren die meisten Amerikaner.

Drei Engländer und ein amerikanischer Neger vom torpedirten Dampfer „Dauntleß", 2157 Tonnen, 23 Mann, sind, laut Depesche aus Madrid, aufgefischt worden, nachdem sie fünf Tage ohne Lebensmittel auf dem Meere herumgetrieben waren. Sechs andere Ueberlebende sind schon früher gelandet worden, von ihnen aber zwei gestorben.

Bestimmt wird hier heute die Versenkung von drei weiteren Dampfern von zusammen 12,258 Tonnengehalt seitens deutscher Tauchboote gemeldet, darunter die britischen „Mantola", 6626 Tonnen, und „Lullington"; bestätigt wird, daß der überfällige norwegische Dampfer „Solbakken" ebenfalls versenkt worden ist. Der Tonnengehalt der drei Dampfer ist größer als der der gestern versenkten Schiffe, der nur 10,424 war.

Ueber einhundert Schiffe sind seit Beginn der deutschen Blockade, bis zum 9. Abends, in englischen Häfen ein- und ausgelaufen.

New York, 10. Febr. Zwei amerikanische Dampfer, Rochester von der Kerr—und Orleans von der Orientallinie, 5000, bezw. 4000 Tonnengehalt, mit 14, bezw. 7 Amerikanern in der Mannschaft, und einer Konterbandeladung für die französische Regierung, sind heute von hier nach Bordeaux abgefahren, von Wilmington der amerikanische Oeldampfer Gold Shell nach Rouen; in seiner Mannschaft sind achtzehn Amerikaner; das Schiff ist unlängst von einem deutschen Tauchboot verfolgt worden, aber entkommen. (?)

Der spanische Dampfer Monserrat wird morgen nach Cadiz abfahren; unter den Passagieren sind viele Amerikaner. Alle anderen neutralen Linien haben den Verkehr eingestellt.

Ganz ungeheuer hat sich infolge der Schiffsunterbrechung auf den hiesigen Landungsplätzen und den Güterbahnhöfen die Seefracht gestaut, obwohl alle Frachtschiffe, welche zur Ausfahrt bereit liegen, volle Ladung haben.

Der Dampfer „New York" von der Amerikanischen Linie, das erste amerikanische Schiff, das seit Beginn der deutschen Blockade den Hafen von Liverpool verlassen hat, wird morgen Nachmittag, der Dampfer „Kroonland", ebenfalls von Liverpool, morgen früh hier erwartet.

Der italienische Dampfer „Dante Alighierri" ist am letzten Donnerstag mit 400 Passagieren in Genua eingetroffen.

Ueber die Ausfahrt von Schiffen wird künftig keine Auskunft mehr erteilt, auf Weisung von Washington.

Pittsburg, 10. Februar. Kortraville Wood, einem Chicagoer Erfinder, ist es angeblich gelungen, einen Torpedo herzustellen, der selbstständig ein feindliches Schiff entdecken, sich allein loslösen und mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen per Stunde seinen Angriff ausführen kann. Die Entdeckung soll sich schon im Besitz der amerikanischen Regierung befinden. Wood, der seinen Torpedo tatsächlich fast „Gehör und Gehirn" zumißt, behauptet, mit ihm und einer seiner anderen Erfindungen würde die heimatliche Flotte vollständig gegen feindliche Angriffe geschützt sein.

Pittsburg, 10. Febr. Nicholas Murray Butler, Präsident der Universität Kolumbia, erklärte hier heute, daß die Briten das Handelstauchboot „Deutschland" gekapert hätten und es mit 85 anderen deutschen Tauchbooten in einem britischen Hafen liege; insgesammt hätten die Briten 200 Tauchboote gekapert. Darauf aufmerksam gemacht, daß die „Deutschland" in Bremen liege, antwortete er, das sei ein anderes Boot, ein Ersatzboot (!)

Berlin, 8. Febr.. Funkendepesche nach Sayville, 10. Febr. Ein deutsches Tauchboot ist soeben aus dem Atlantic zurückgekehrt, wo es zehn Schiffe von zusammen 19.000 Tonnengehalt und in der Nordsee außerdem einen britischen Dampfer von 3000 Tonnen, und drei englische und einen französischen Fischdampfer versenkt hat.

Washington, 10. Febr. Rund 100.000 Tonnen Lebensmittel und Munition sind seit dem 1. Februar durch Tauchboote vernichtet worden, namentlich britische, wird hier amtlich mitgeteilt. Es scheint, als ob, um die Wirkung des Tauchbootkrieges zu verkleinern, die britische Admiralität jetzt einen Teil der Verluste verheimlicht.

Das amerikanische Generalkonsulat in Paris verweigert dortigen Amerikanern die Pässe zur Heimreise, falls diese auf Dampfern der kriegführenden Länder angetreten werden soll.

Kriegssekretär Barker hat den Kongreß um Verwilligung von $1,573,950 zur Anlage von Tauchbootstützpunkten auf der Atlantischen Seite des Panamakanals ersucht.

London, 10. Febr. Das deutsche Tauchboot, welches das vermutliche Segelschiff „Lorton" unlängst in spanischen (?) Gewässern versenkte, führte die französische Flagge, wie abgefangene Funkendepeschen melden.

Philadelphia, 10. Febr. Die berühmte deutsche Prisenmannschaft welche vor einem Jahre den britischen Dampfer „Appam" nach Hampton Roads brachte, trotz der Blockade des ganzen britischen Geschwaders, ist jetzt mit 700 anderen deutschen Blaujacken im Schiffsbahnhof auf League Island untergebracht, doch dürfen sich alle fast frei bewegen. Leutnant Hans Berg und seine 27 Leute wurden vom Bahnhof an der Broad Str. von Polizei eskortirt, um Kundgebungen zu verhüten, es kam aber zu keinen.

Tokio, 10. Februar. Japonische Dampfer, welche nach England fahren, werden künftig mit dreizölligen Geschützen ausgerüstet werden.

Rom, 10. Februar. Gesandte der Neutralen haben den Papst ersucht, den deutschen Tauchbootkrieg zu verdammen.

Von östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Februar. Drahtlos über Sayville. Das deutsche Kriegshauptquartier machte heute folgende Mitteilungen über die Feindseligkeiten im Osten:

Armeegruppen des Erzherzogs Joseph und des Feldmarschalls von Mackensen — Wegen des anhaltenden kalten Wetters gab es nur ganz unbedeutende Scharmützel.

An der mazedonischen Front zwischen der Barder und dem Doiran-See waren die Artillerie und die Minenwerfer zeitweise etwas tätig.

An der galizischen Front machten wir nordwestlich von Stanislau einen Ueberraschungsangriff und brachten 17 Gefangene und drei Maschinengewehre nach unseren Stellungen.

Petersburg, 10. Februar. Das russische Kriegsamt berichtete über die Kämpfe im Osten wie folgt: An der russisch-galizischen Front fanden Patrouillenscharmützel mit etwas Infanteriefeuer statt.

An der rumänischen Front gab es nichts Neues, und auch an der kaukasischen Front ist die Lage unverändert.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.

„Hilfe, Hilfe! Amerika ist in Gefahr!"

„Danke schön, aber es war nichts dran an der Sache."

„Hilfe, Hilfe! Amerika ist in Gefahr!"

„Danke schön, diesmal war auch nich's los!"

Und wenn der Wolf wirklich kommt?

Kleine Kriegsnachrichten.

Allerlei Kriegsgeschrei.

Newport News, Va., 10. Febr. Wolfgang-Berger, welcher vor drei Jahren vom deutschen Dampfer „Wilhelm der Große" desertirt sein will, wurde hier verhaftet, weil er eine Liste vieler Schiffe, darunter amerikanische Kriegsschiffe, in einem Notizbuch bei sich führte, was bei einem Seemann eigentlich nicht ungewöhnlich wäre.

Youngstown, O., 10. Febr. Im Namen von 100,000 Rumänen im Lande hat ein rumänischer Sterbekassenverband Onkel Sam deren Hilfe angeboten.

Brainerd, Minn., 10. Febr. In einer Massenversammlung haben hiesige Bürger Präsident Wilson mitgeteilt, sie träten zur Vermeidung eines Krieges, außer zur Abwehr, für einen Generalstreik ein.

New York, 10. Febr. Henry Ford hat der Regierung sein ganzes Vermögen als Darlehen und seine Detroiter Autofabrik im Kriegsfall angeboten.

Expräsident Taft hat vor Eisenwaarenhändlern und anderen „gewiesten" Staatsmännern hier eine Tischrede gehalten: „Wir stehen vor dem Krieg, rüstet!" usw.

Bundesanwalt Marshall ist von Washington aus angewiesen worden, die Anklagen gegen Wolf von Igel, früheren Sekretär des Hauptmanns von Papen, wegen unstatthafter Betätigung einzustellen.

New York, 10. Febr. Der Präsident und Vorstand der Universität Kolumbia sind vom Ausschuß für Unterrichtswesen in einem offenen Brief ersucht worden, die Lehrkräfte deutscher und österreichischer Abstammung nicht zu entlassen, sondern ihnen die Sympathie des gesammten Lehrkörpers auszusprechen.

6267 Deutsche, Oesterreicher und Ungarn haben seit Sonntag um ihre Bürgerpapiere nachgesucht, viele große Korporationen erlangen die Gesuche von ihren Angestellten.

Der Militärdienstzwang.

Washington, 10. Febr. Dem Senat wurde heute vom Ausschuß für Heeresangelegenheiten die Vorlage zur Einführung des Dienstzwangs im Heere unterbreitet; drei Mitglieder des Ausschusses stellten einen Minderheitsbericht in Aussicht. Die Vorlage verpflichtet jeden Bürger und jeden Bewerber um das Bürgerrecht zu sechs Monaten Dienst im Heere oder in der Flotte. Die Dienstpflicht tritt mit Erreichung des 19. Lebensjahres ein und erlischt mit dem 26. Danach werden sie Mitglieder der Reserve bis zum 28. Lebensjahre.

Die Bremse im Kongreß.

Washington, 10. Febr. Callaway von Texas hat im Hause beantragt, die Macht, Krieg zu erklären, vom Kongreß an das Volk zu übertragen.

Der Abgeordnete Moore von Philadelphia warnte im Hause die Mitglieder, den Londoner Preßnachrichten Glauben zu schenken. London sei in einem Freudentaumel wegen des Bruches mit Deutschland und habe, um den Krieg herbeizuführen, fleißig falsche Nachrichten in Umlauf gebracht. Er erinnerte die Volksvertreter an 1776 und 1812, unseren „Trubel" mit London. Der Redner führte dann allerlei eklatante Fälle britischer Lügen aus den letzten Tagen, wie den des „Amerikaners" George Washington, an.

Paris, 10. Februar. In Besprechung der Abstimmung im Bundessenat in Washington über die Frage der Unterstützung von Präsident Wilson sagt der „Temps", daß sowohl der Präsident wie die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der Ver. Staaten einen Krieg zu vermeiden wünsche, und die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, Deutschland zufalle. Wenn dieses seine Absichten aus Rücksicht auf die Ver. Staaten aufgebe, so beweise das, daß es allbedeutschem Drucke nachgebend, seine Hilfsquellen bedeutend überschätzt habe; aber es sei unwahrscheinlich, daß Deutschland die getroffenen Maßnahmen rückgängig machen werde.

„Wippchen" von Buenos Ayres.

Buenos Ayres, 10. Febr. Sonderdepeschen aus Pernambuco berichten heute, daß am Donnerstag auf der Höhe der Insel Fernando de Naronha, 125 Meilen von der brasilianischen Küste, eine vierstündige Schlacht zwischen einem britischen Kreuzergeschwader und dem (schon viermal versenkten) deutschen Kaperschiff stattgefunden habe, der Ausgang aber nicht bekannt sei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen. Mindesttemperatur heute Abend etwa 5 Grad unter Null. Mäßig starker Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, bis auf wahrscheinlichen Schneefall im äußersten nördlichen Teil heute Abend später, im südlichen und mittleren Teil morgen, im südlichen Teil kalte Welle.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, im südlichen Teil etwas kälter.

Lokaler Rückgang: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen bis auf Schneefall im äußersten Teil der Nähe der Küste des Michigan See. Anhaltend kalt.

Wisconsin: Klar und anhaltend kalt heute Abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 5:16.
Sonnenaufgang, morgen: 6:52.
Mondaufgang: heute Abend 6:03.

Temperaturrund.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	8	2 Uhr Morgens	2
4 Uhr Nachm.	9	3 Uhr Morgens	2
5 Uhr Nachm.	8	4 Uhr Morgens	1
6 Uhr Abends	8	5 Uhr Morgens	1
7 Uhr Abends	8	6 Uhr Morgens	1
8 Uhr Abends	6	7 Uhr Morgens	2
9 Uhr Abends	5	8 Uhr Morgens	2
10 Uhr Abends	6	9 Uhr Morgens	3
11 Uhr Abends	6	10 Uhr Morm.	7
12 Uhr Mitternacht	5	11 Uhr Morm.	9
1 Uhr Morgens	4	12 Uhr Mittags	10

Die Ausbeute Rumäniens

Was für Riesenmengen den „hungernden" Mitteleuropäern zugeführt werden.

Botschafter Gerard auf der Heimreise

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, Funkendepesche, 10. Februar. Ungeheure Mengen Lebensmittel und Materialien aller Art, welche in Rumänien beschlagnahmt wurden, werden zur Zeit nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn geschafft. Ueber 400 Dampfer und 2700 Schleppdampfer kommen mit Mais, Holz, Leder und anderen Rohstoffen die Donau aufwärts. Jeder der Dampfer schleppt zehn Barken, die soviel Ladung fassen wie 650 Eisenbahnwagen.

Auch donauabwärts ist starker Verkehr, trotz Nebel und Hochwasser. Der Strom wird stark zur Truppenbeförderung gebraucht.

Die Heimkehr der Botschafter.

London, 10. Februar. Dr. William von Stumm, der Unterstaatssekretär des deutschen Reichsamts für auswärtige Angelegenheiten, erklärt, laut Mitteilung des „Handelsblad" in Amsterdam, daß die Reichsregierung sich genötigt sah, Botschafter Gerards Heimreise zu verzögern, weil die amerikanische Regierung den deutschen Botschafter, Grafen von Bernstorff, verhindert hatte, seiner Regierung die Zustellung seiner Pässe mitzuteilen; dies habe man erst auf Umwegen, durch die eidgenössische Regierung, erfahren.

Botschafter Gerard wird mit Sonderzug heute Abend von Berlin nach der Schweiz abfahren; ihn begleiten 202 Amerikaner. Kanzler von Bethmann Hollweg hat durch seinen Adjutanten ihm Lebewohl sagen lassen, meldet eine amtliche Depesche.

New York, 10. Febr. Schwere Drahtnetze werden alle drei Schiffskanäle des hiesigen Hafens im Falle eines Krieges absperren, zum Schutz gegen Tauchboote, nach englischem Muster. Die Netze werden jetzt auf dem alten Monitor „Amphytrite" zusammengelegt. Außerdem werden Torpedoboote, Torpedobootzerstörer, Flugmaschinen und die „Moskitoflotte" für den Schutz des Hafens sorgen.

New York, 10. Febr. Der Dampfer „Frederick der Achte" hat heute von seinen Eigentümern in Kopenhagen in einer Kabeldepesche die Erlaubniß erhalten. Botschafter von Bernstorff und seine Begleiter nach einem skandinavischen Hafen zu bringen. Die Zeit der Abfahrt ist Mittwoch Nachmittag.

Das Staatsdepartement bestreitet, daß die deutsche Regierung und ihr Botschafter nicht im Stande gewesen seien, sich jederzeit zu verständigen.

Berlin, 10. Februar. Der Kongreß wird keine bedeutenden Geldbewilligungen zur Unterstützung der in Deutschland zurückbleibenden Amerikaner zu machen brauchen. Fast Allen, die die Reise nach Amerika mit ihm machen wollten, haben der Botschafter Gerard und Frau und außerdem auch Frau Joeones Meyer von New York auf Wunsch Geld vorgestreckt. Der Botschafter und seine Begleitung werden wahrscheinlich noch heute die Reise antreten.

Heute entschlossen sich die folgenden weiteren Amerikaner, was sie zu tun beabsichtigen: In Deutschland bleiben werden William George Law und Familie von Flint, Michigan; Dr. Horn Ramsen von Milwaukee; Edna Goodale von Yonkers, N. Y.; Marie Coinin von Pittsburg, Pa.; Marjorie Winnewisser von Bellow Falls, Vermont, und Theo. C. Ahrens und Familie von Butte, Oregon. Nach Amerika zurückkehren wollen: H. C. von Struve von Austin, Texas, und Cora Pfotenhauer von Cleveland, Ohio.

Schwere Kämpfe in Ancretal.

Berlin, 10. Febr., Funkendepesche. Die deutsche Artillerie vereitelte an der Front von Verdun gestern in der Entwicklung einen versuchten Angriff der Franzosen auf Hügel 304, wie die Heeresleitung heute meldet. Ein kleinerer Angriff der Franzosen auf die Pfefferhöhen nördlich von Verdun wurde abgeschlagen. Es fanden lebhafte Geschützkämpfe und zahlreiche Aufklärungsvorstöße an vielen Punkten längs der Front statt. Der Bericht lautet:

„Im Heere des Feldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg an den Frontabschnitten von Ypern und Bixtschaete und in den Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht im Artois trat wiederholt schärfere Tätigkeit der Artillerie ein, auch zwischen dem Ancre und der Somme. Unter dem Schutz des Artilleriefeuers drangen britische Aufklärungstruppen an vielen Punkten vor, südlich von Sailly in beträchtlicher Mannschaftsstärke. Diese Vorstöße auf unsere Stellungen wurden überall abgeschlagen.

„Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Am Westufer der Maas eröffneten die Franzosen Nachts heftiges Feuer. Durch unser wirksames Feuer wurde ein Angriff auf Hügel 304, südwestlich von Verdun, unterdrückt, während er in der Vorbereitung war. Am Ostufer des Flusses, auf den Pfefferhöhen, schlug ein Vorstoß feindlicher Kompagnien fehl. Bei Baux, nördlich von St. Mihiel, drang eine unserer Streiftruppen in die französischen Linien ein und zerstörte die Schutzstellungen mit ihrer Garnison."

Berlin, Donnerstag, 8. Febr., Funkendepesche nach Sayville, 10. Febr. Im Ancretal sind seit mehreren Tagen schwere Kämpfe im Gange, an denen sowohl Artillerie wie Infanterie teilnehmen, wie die Ueberseenachrichtenagentur heute meldet. Die Briten haben nördlich von der Ancre unter ganz schweren Verlusten kleine Erfolge errungen. Das Dorf Grandcourt wurde am Montag von den Deutschen geräumt, nachdem es für Verteidigungszwecke unbrauchbar gemacht worden war, aber erst drei Tage später entdeckten die Briten, daß es geräumt worden war.

Amsterdam, 10. Febr. Der (britenfreundliche) Telegraaf behauptet, daß die Deutschen 300 Geschosse aus Abwehrgeschützen auf eine Flotte Flugzeuge abgegeben hätten, welche gestern Abend bei Eintritt der Dunkelheit Zeebrügge angegriffen hätten.

Paris, 10. Febr. Die Heeresleitung berichtet heute vom Ueberfall auf feindliche Posten westlich von Auberive und in den Abschnitten Bezanga und Parson, wobei Gefangene gemacht wurden, sowie von schweren Geschützkämpfen zwischen Wasserange'le und dem Walde von Coupieres on der Front von Verdun. Bei Regnieville-en-Haye sei gestern ein deutscher Flieger abgeschossen worden.

Ein französischer Flieger sei gestern Abend um 10.50 nach Karlsruhe abgegangen, habe mit Erfolg Bomben auf den Bahnhof und die Kasernen geworfen und sei um 2:10 früh zurückgekehrt.

Deutsche Flieger hätten gestern Abend und heute Morgen Bomben auf Dunkirk, Nancy, bei Pont St. Vincent und Amiens abgeworfen; in letzterer Stadt sei eine Frau, in Pont St. Vincent ein Mann getötet worden.

Ein neues deutsches Kaperschiff?

Hay Hayti, 2. Febr. Brief an die Ass. Presse. Ein deutsches Kaperschiff war zwischen dem 26. und 29. Januar in haytischen Gewässern. Es wird als ein kleines Schiff mit einer Bemannung von zwölf Köpfen geschildert. In Puerto Plata, San Domingo, nahm es Kohlen ein, und stattete am nächsten Tage dem deutschen Konsul in Monte Christi einen zweistündigen Besuch ab. Seither hat man nichts mehr von ihm gehört.

Draht-Haarnadeln, assortirte Größen, 25 im Packet, zu.... **1c**

„Dareas" Stopfgarn; 80 Yd., alle Farb., Stück. **7c**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Fingerhüte, Aluminium, alle Größen, reguläre 5c Wt., Stück **1½c**

HairWeavers z. Haarkräuseln. 10 auf Karte, d. Karte **4c**

Bargain-Liste für Montag!

Die großen Ersparnisse an Winter- und neuen Frühjahrs-Waaren, wie sie jetzt in den Februar-Verkäufen möglich sind, werden später nicht mehr geboten werden; deshalb ist es wirkliche Klugheit und Vorsicht, jetzt zu kaufen, nicht nur für den gegenwärtigen, sondern auch für zukünftigen Gebrauch.

Spezielle Offerten in Kleiderstoffen und baumwollenen Waaren

Shepherd Checks, — 50 Zoll breit, echt schwarz und weiß gemischte Taffeta Checks, all die beliebten Muster, wert 60c die Yard zu..... **34c**

Moire Seide — 24 Zoll breit, weiche schmiegsame Moire Antique für Hut- u. Mantelbesatz, in hellen u. dunkl. Farb., wt. $1, Yd. **59c**

Kleider-Serge, — in schwerer Storm u. französ. reinwoll. Qualität, gute Auswahl von Stapelfarben, ein 85c Wert — die Yard zu..... **65c**

Cheviots Suiting; reinwoll. hardbreiter fancy Suiting Stoff, gut. Assortment von blauen, grünen und braunen Mischungen, die Yard zu..... **58c**

Mercerized Chambray — fein seidenappretirt, echtfarbig, Kleiderstoff — naturgrau, blau und braun, wert 20c, die Yard zu..... **12½c**

Speziell! Gebleichter Muslin, die bekannte „Fruit of the Loom" Sorte — hardbreit, weich appretirt, (10 Yds. an 1 Kunden), am Montag, Yard, spezi **9½c**

Penang Percale — hardbreit, weich appretirt, Madrasstyl, viele für Bettbezüge passende Muster — sehr stark — 25c Wert — die Yard zu..... **15c**

Schürzen-Gingham — echtfarbige indigoblaue Checks — alle Größen von Stapelmustern — wert 12½c, die Yard zu. **8½c**

Ungebleicht. Muslin, hardbreit, Standard „L. L." Qualität; feine Sea Island Baumwolle — wert 10c — die Yard zu.... **6¾c**

Pique — Round Cord weißes Welt Pique, alle Breiten Cords, — gute 30c Qualität — Montag, die Yard zu..... **15c**

Handtücher — große Sorte Huck Handtücher, extra schwere feinen finished Qualität— Größe 20 bei 40 — wert 15c; Stück.. **9½c**

Bettdecken, große Doppelbett Größe, Marseilles Muster, Größe 84 bei 92 — Wert $2.50 — am Montag verkauft zu..... **1.49**

Kissen-Bezüge — weich appretirt — hohlgesäumte Qualität, — gute Auswahl von Stapelfarben. Größe 45×36 — 19c Werte zu..... **11½c**

Feder-Ticking, best. amerik. Drill, federdicht; nur in blau gestreift, leicht wasserfleckig, wert 35c — die Yard zu..... **12½c**

Marquisette — hardbreit, seidenappretirt, cream und ecru; Waist- u. Gardinenstoffe, solid taped Kanten; 25c Werte. die Yard zu..... **12½c**

Nottingham Spitzengardinen, 2¼ und 3 Yds. lang, weiß, cream und ecru — einfach oder mit gemustertem Center — wert $1.50, das Paar zu.. **90c**

Leinene Fenster-Rouleaux in allen Farben; auf guten Spring Rollers aufgezogen — wert 45c— speziell am Montag verkauft zu..... **29c**

Muster Teppichstücke — 1 bis 1½ Yards lang; Velvet, Arminster und Brussel, helle u. dunkle Farben, Werte bis zu $1 die Yard, das Stück zu.. **63c**

Gardinen Swiß in weiß — mit hübscher Farbiger Borte, sowie Spitzen-Einsätze u. Kanten, reg. 18c Werte, Montag, Yard.. **10c**

Hosen. Für Männer und junge Männer. Blaue Serges u. fancy Cheviots. Größen 28—42. Es sind Werte bis $2; am Montag das Paar **$1.29**

Hosenträger. Partie von Muster-Hosenträgern f. Männer. Tuchenden mit elastischer Rückseite — Werte bis zu 25c; am Montag für nur..... **5c**

Unterzeug. Fein gerippte, fließgefütterte Unterleibchen f. Damen, in Ecrufarbe. Beste 35c Werte; speziell in unserem Verkauf am Montag zu..... **22c**

Knaben-Knie-Hosen. Gut gemacht aus starken Cheviots, in dunklen Farben. Größen 4—16 Jahre. 75c Werte; speziell am Montag für nur..... **57c**

Unterzeug. Schwere fließgefütterte Damenleibchen in Weiß u. Ecru. Es sind dies 58c Werte; speziell in unserem Verkauf am Montag für nur..... **39c**

Strümpfe. Schwarze, baumwollene fließgefütterte Kinder-Strümpfe, mit doppelten Fersen u. Zehen. Größen 5 bis 9½; das Paar zu **11c**

Männer-Arbeitshemden. Gemacht aus echtfarbigem „Blue Bell" und Amoskeag Shirting. Zu haben in Größen 14—17 — 65c Werte am Montag **43c**

Unterzeug. Schwere fließgefütterte Knabenhemden in Grau oder in Lohfarbe. Es sind dies 35c Werte; speziell am Montag für nur..... **23c**

Socken. Schwere, fließgefütterte baumwollene Knabensocken, mit doppelten Fersen u. Zehen — Größen 6—10½; am Montag das Paar zu.... **17c**

Kappen. Winterkappen f. Männer u. Knaben, mit Innenband. In vielen Mustern zu haben. — Werte bis zu 75c; am Montag für nur..... **12½c**

Unterzeug. Merino u. gerippter fließgefütterter Unterzeug für Männer. 59c Werte; speziell in unserem Verkauf am Montag für nur..... **35c**

Strümpfe. Baumwollene Damen-Strümpfe in Schwarz oder Weiß; mit doppelten Sohlen, in allen Größen. 15c Werte; das Paar für nur..... **8½c**

Montag-Spezialitäten im Basement

Waschbretter, Hartholzgestell, extra breite Reibfläche — ein 39c Wert, zu..... **23c**

Tassen und Untertassen — niedrige Tassen — mit Gold verziert, wt. 15c, Montag, Pr. **8c**

Spucknäpfe; Opalglas; mit Rosen dekorirt — wert 25c — Montag..... **12c**

Welsbach Gasmäntel — inverted — ein regulärer 10c Wert, Montag 4 für..... **25c**

Rub no more Laundry Seife, Montag, 5 Stücke für..... **17c**

Argo Glanzstärke — das regul. 5c Packet — 4 Packete für..... **13c**

Keen Kleener — bester 5c Reiniger — Montag, 5 Büchs. für.. **12c**

German Family Laundry Seife — Montag, 10 Stücke für.. **23c**

Rub no more Seifenschwipel, das 5c Paket; Montag 3 Pakete für **11c**

Felsnaptha Laundry Seife, — am Montag, 8 Stücke für..... **29c**

Ich finde Dich!

Kriminal-Roman von Hans Hyan.

(11. Fortsetzung.)

Wenn das Licht der Gaslaternen die niederen, schlecht gebauten Häuser hell und dunkel schattirte, wenn aus den Fenstern die verräterisch rote Gardine schimmerte und die Kneipen beim Oeffnen der Glastüren weiße Streifen über das Trottoir zeichneten, dann begann seine Zeit, dann schlich er die Straßen auf und ab, wie ein Wolf, der mit brennenden Blicken auf Beute ausgeht.

Jeden Abend besuchte er eine Anzahl Kneipen, keine war ihm zu schlecht. In der Destillation ließ er sich einen Nordhäuser für fünf Pfennig geben und trank ihn niemals. Im „Groschentopp" nippte er an einem Glas Bier und im „Café Helena" saß er bescheiden abseits und schüttelte nur stumm den Kopf, wenn die Kellnerinnen ihn um eine „Gratze" baten.

Aber nach zwei Wochen sah er ein, daß er so nichts finden würde. Es mußte noch andere Orte geben: rauchgeschwärzte, düstere und stinkende Höhlen, wie sie in den Romanen geschildert wurden, die er früher gelesen hatte.

Kaschemmen!! ...

Irgendwo hatte er das Wort gehört. Und seine Phantasie, die keine andere Aufgabe mehr hatte, arbeitete wie im Fieber an einem Gemälde, das eine Brutstätte des Lasters darstellte, wie sie wahrscheinlich nie und nirgends existirt hatte ...

Ja da, in der Kaschemme! — natürlich da müßten sich solche Menschen aufhalten! ... Aber wie sin' et man die Art Kneipen? ... Einen Polizisten fragen? ... Nein, dagegen sträubte sich alles in ihm! ... Er hatte sich vorgenommen, die Polizei ganz aus dem Spiel zu lassen. Denn er traute ihr jetzt nichts mehr zu und war wütend über jedes Verhör, das man mit ihm anstellte. Ebenso wie er sich darüber entrüstete und dem auch ganz offen Ausdruck verlieh, daß Alfred Maaß noch immer hinter den schwedischen Gardinen sitzen mußte ... Und sich einem Beamten anzuschließen, in dessen Begleitung diese Lokale aufzusuchen, das gefiel ihm nun erst gar nicht! ... Denn, das lag doch auf der Hand, die Kriminalbeamten, die den Verbrechern zweifellos bekannt waren, die durften bloß ein Lokal betreten, um sofort jeden Mund verstummen zu machen! ...

Aber wer sagte ihm, wo man da hinging? ...

Die starken weißen Oberzähne über die Unterlippe beißend, betrat er ein kleines Parterrelokal, in dem hinter dem Schanktisch eine Frau stand, deren Gesicht man ihren früheren Beruf deutlich ansah.

In dem kleinen schmutzigen und sehr schmalen Raum saßen nur wenige Leute. Im Hintergrunde ein paar Männer in Arbeiterkleidung, die sich in der Art der Trunkenen, gröhlend und ihre unsinnigen Reden immer wiederholend, unterhielten.

Vorn links an der Wand standen die bejammernswerten Ueberreste eines Klaviers. Der Deckel und ebenso der Tastenverschluß waren heruntergebrochen. Die Tasten selbst, schmutzig und zum Teil verbogen, gaben nur noch quietschende, knarrende und heiser ächzende Töne von sich. Sicherlich waren alle möglichen Flüssigkeiten in die Saiten gegossen worden, daß der Rost sie zerfressen hatte. Und so machte dieses traurige Instrument ganz den Eindruck jener alten Frau, die Heinz Marquardt eines Abends auf seinen Streifereien vor der Rohheit eines jungen Bengels beschützt hatte, der die vom Alkohol hin- und hergeworfene Alte auf eine Karre geladen hatte und sie unter lautem Gelächter absichtlich immer wieder in den Schmutz der Straße kollern ließ.

Aber an diesem Klavier saß ein junger Mensch, der Heinz Marquardt sofort interessirte.

Er trug eine schwarze Kellner-Jacke, die an den Nähten rot schimmerte, seine hellgrauen Beinkleider waren bespritzt, und aus der tiefausgeschnittenen schwarzen Weste kam ein zerknitterter, arg beschmutzter Serviteur heraus. Sein junges Gesicht hatte die fahle, fettige Blässe der Nachtschwärmer und eine gewisse elegante Flinkheit der Bewegungen, die jetzt noch gutsitzende Scheitelfrisur ließen unschwer den herabgekommenen Kellner in ihm erkennen.

Er sang das Lied von der „Mutter Nudelbecken" und erzielte durch seinen, allerdings sehr freien Vortrag, mehr noch aber durch die nichtswürdige Begleitung dieses in den letzten Zügen liegenden Klaviers eine so komische Wirkung, daß sogar Heinz Marquardt lächeln mußte.

Und ohne sich recht klar zu werden über den Grund seines Zutrauens sprach der Bordeauschreiber den jungen Menschen an:

„Macht Ihnen wohl Spaß, was?"

Der andere ließ die Hände auf den Tasten ruhen, hob sein blondes, verschwiemeltes Gesicht und öffnete mit einer komischen Grimasse den Mund weit, ohne zu sprechen:

„Na spielen Se doch mal ordentlich," meinte Heinz Marquardt.

„Erst 'n Jroschen!" sagte der andere lakonisch.

Marquardt, dem die Groschen sonst nicht so lose saßen, gab ihm zehn Pfennige mit den Worten:

„Nu sagen Se mal, wie kann 'n anständiger Mensch, wie Sie, sich in so'ner Kaschemme aufhalten?"

„Kaschemme?!" (Diebeskneipe), — Der andere zog den Mund ganz auf die Seite und die rechte Augenbraue hoch hinauf: „Sie, Männeken, lassen Se det nich Mutta Streichert'n heeren, sonst klackt Ihn' die 'n Weißbierjlas uff Ihren Resedatopp, det de Blieten wackeln, vastehen Se! ... Det is doch hier keene Kaschemme nich! Hier bakehrt det bufteste Publikum aus de janze Knallbockstraße" (Kohlanckstraße).

Heinz Marquardt klopfte ihm leicht auf die Schulter:

„Na, lassen Sie man, so war's ja auch nicht gemeint ... man sagt doch so!" ...

„Ich sage, du sagst, er sagt, wir sagen, ihr sagt, sie sagen! Sie! ... Sie haben überhaupt nischt zu sagen, vastehn Se, Sie olle Modderpflaume! Ja, wenn Sie noch Lokalkenntnisse besitzen dhäten! ... Soll ick Ihn' man in't „Cabarett zum babubanzten Theodor" rinjeleiten? .. ja? .... Da kenn' Se sehn, wat 'ne Kaschemme is ... Damit Se davon mitreden könn'! Wenn Ihn' mal 'n anständijer Mensch nach fragen sollte!" ...

Heinz Marquardt lachte absichtlich laut, damit der andere Zutrauen fassen sollte. Und von einem instinktiven Entschluß bewegt, sich selbst auf die Stufe derer zu stellen, die er suchte, setzte er leise hinzu:

„Wo man nu doch schon mal gesessen hat, da is ja alles ejal!" ...

Der andere betrachtete ihn rasch mit seinen etwas glasigen Augen, dann sagte er:

„Sie wern doch woll nischt dajejen ham', wenn ick Sie zu mein' Wohltäter anenne. Indem ick nemlich vajessen habe, mir die netige Pinke in de Tasche zu stoppen .... Frau Streicherten!" ...

Die Wirtin, die einen Augenblick nach hinten gegangen war, erschien sofort.

„Zahlen!" Der junge Mensch deutete auf Heinz Marquardt, „der Herr da hat ma 'n Konto eröffnet! Daraus kenn' Se sehn, Mutta Streicherten, det es noch Menschen jibt uff de Welt, un zweetens, det ick erst noch eenen trudeln (trinken) were! .... Aniskuchen mit kleene Kinder (drolliger Name für eine Art Schnaps) .... so! ... bravo! ... Na, wie is't Herr Nachbar, wollen Se nich ooch eenen zwitschern (trinken)?"

Heinz-Marquardt hatte inzwischen hin und her überlegt: sollte er diesem Menschen, der ihn jetzt schon anwiderte, hier die Zeche zahlen ... wieviel verlangte die Frau? ... Eine Mark fünfundzwanzig Pfennige? ... Davon lebte er selber den ganzen Tag! ... und schließlich erfuhr er gar nichts? Der wußte am Ende überhaupt nicht mal die Adresse einer Kaschemme! ... Und schon wollte er sich weigern, die Getränke des Klavierspielers zu berichtigen, als die Wirtin offenbar ganz zufällig sagte:

„Wenn de Theodorn heute noch siehst, denn sag'n man, er sollte mal morgen Vormittag zu mich rankommen, ick hab'n wat zu sagen!" ...

„Det is nämlich det Fräulein Frau von den babubanzten Theodor!" ... sagte Alex und machte dabei eine groteske Handbewegung.

„Also ick bestell' es, baehrte Frau Wirtin! Ick kennte sojar jleich hinloofen, denn bis der Herr da" — er zeigte auf Heinz — „seine Minzensammlung rauzjesucht hat, bis zu den jroßen Momang bin ick wieder da! .. Ihre Olle hat Ihn' woll die Knöppe (Geld) festjenäht, wat?"

Marquardt bejahte.

Dann gingen sie beide.

Draußen fror es, trotzdem schon der Februar zu Ende ging, ziemlich stark.

Der Klavierspieler hatte die Fäuste in die Taschen seiner Kellnerjacke gebohrt und sagte:

„Nächste Woche reis' ick nach Italien, woll'n Se mit?".

Heinz Marquardt, der diese in trockrem Tone gemachte Bemerkung zuerst ernst nahm, schüttelte den Kopf und erwiderte:

„Ich habe hier zu tun!"

Nun lachte der andere:

„Ick ooch! ... bloß ick weeß noch nich wat! ... Schließlich kommt et noch uff arbeeten raus! Neulich sollt ick doch schon mal Schnee schippen! ... aber nee, wissen Se, det mach ick nich, darunter leid't meine Klaviertechnik ... bitte, hier jeht's weiter, immer jrade aus! Sie fürchten sich doch nich etwa, weil et da so einsam wird! ... Nee, nee, haben Se man keene Angst, ick dhu Ihnen nischt!. Ick bin ja 'n janz anständijer Mensch ..."

Marquardt antwortete kaum. Und der andere hörte das, was er brummelnd sagte, auch nicht. Er schwatzte fortwährend selber, bis sie beide vor einem kleinen Hause standen, zu dessen Tür zwei Steinstufen hinaufführten.

Indem sie eintraten, sagte Alex etwas ernster: :

„Halten Se sich aber an mir! ... Es verkehrt nemlich 'ne Menge Jesindel in det Haus. Un wenn nachher de Plattmolle (Portemonnaie) weg is, denn soll ick se Ihn' womöglich noch asetzen ... also 'rin!" ...

XII.

„Ei Du mein Pusselken! ... Pusselken! ... Du Feines!

Dusselken! ... Du Kleines! ..."

„Heeren Se?" sagte Alex, „die sind schon widder mechtig in Stimmung dadrinne! Ja, ja, der Theodor, wenn der mal seinen Affen losläßt, da bleibt keen Dogg orocken!"

Heinz Marquardt dachte für einen Moment gar nicht an den Zweck seines Hierseins.

Nachdem sein Begleiter die Tür aufgestoßen hatte, befanden sie sich beide in einer Art Vorraum, wo an der Seite ein verlassener Schanktisch mit schmutzigem Geschirr und zum Teil zerbrochenen Gläsern beladen stand. Hier war es dunkel, aber die Tür zu einem Gange war offen und dieser mündete offenbar in das Lokal selber.

Von dort her drang der Lärm der Gäste. Eben fing ein automatisches Klavier mit seinen harten hölzernen Takten zu spielen an und dazwischen knarrte und quakte ein schlechter Phonograph. Die Dielen dröhnten vom Gestampf tanzender Füße und ein johlender Gesang schwang sich über all' das Brimborium.

Viel zu sehen war selbst jetzt noch nicht, als Heinz Marquardt mit seinem Begleiter an den Stufen der hölzernen Treppe stand, die in den ziemlich großen, niedrigen Raum hinabführte, der von einer einzigen kolossalen Dampfwolke erfüllt war, in der unter der Decke mehrere Petroleumlampen wie im Nebel schimmerten ...

„Sehn Se, det is det Kabarett zum „babubanzten Theodor," sagte Alex, „denn warum nich? Wenn de seinen Leile sich sowat leisten, denn könn' wir't schon lange! .... Na, komm' Se man! Ihn' beißt hier keener!"

Damit stieg er die vom verschütteten Bier nassen Stufen hinab, und Heinz, dessen Augen sich allmählich an den beizenden Zigarren- und Zigarettenqualm gewöhnten, folgte ihm.

Er wäre aber beinahe lang hingeschlagen, so wurde er von zwei tanzenden Mädchen angerannt, die gleich stehen blieben und hell auflachten über das verdutzte Gesicht des Vordereauschreibers.

„Na Kleener, wat willst Du denn hier?" sagte die eine, „wie kommst Du denn hierher?"

„Ich hab'n mitjebracht," mischte sich Alex ein, „aber det is nischt vor Dir, Aprikosenjuste, der Herr is wat bessert jewöhnt und will bloß ma' seh'n, wie 'ne Kaschemme aussieht!"

So lachte die Angeredete, ohne dem Alex viel Beachtung zu schenken, „na, da haben Se sich ja 'n netten Vormung ausjesucht, Sie ..." Das Mädchen stemmte die prallen Arme, die ihre blaue Bluse mit den weitfaltigen Aermeln ganz frei ließ, in die runden Hüften. Ihre merkwürdig hellen Augen, in denen das Leben leidenschaftlich funkelte, machten den jungen Beamten verwirrt, daß er die Worte nicht fand, für das was er so gern sagen wollte.

Er wollte sagen, daß er ganz und gar nicht fremd diesem Treiben sei, daß er keineswegs nur als ein müßiger Zuschauer hierher komme, sondern daß es sein Wunsch, sein heißer Wunsch wäre, mit all' den andern hier zu toben, zu schreien und ihr Leben ganz mitzuleben.

„Na, tanzen kann er wohl auch nich?" fragte das Mädchen, von dem ein verwirrender Hauch, etwas, das den Mann in Heinz Marquardt gegen seinen Willen anzog und verlockte, ausging.

Sie sagte noch etwas, aber der infernalische Lärm verschlang jedes Wort, und plötzlich hielt Heinz ihre blühende Gestalt umfaßt und schwang sich mit ihr im Reigen.

Er war früher vor seiner Ehe ein leidenschaftlicher Tänzer und auf den Vereinskränzchen und Bällen vor allen andern begehrt gewesen. Aber so zu tanzen hatte er doch nicht gelernt. Ihm war, als sei er hier die Tänzerin. Mit einer Geschicklichkeit und Kraft ohnegleichen führte ihn das Mädchen. Die anderen Paare wechselten, sie aber tanzten immer weiter, rastlos, atemlos, ganz der berauschenden Raserei dieses tollen Wirbelns hingegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Es gibt nur ein „Bromo Quinine".

Um das echte zu erhalten verlange man es nach seinem vollen Namen, LAXATIVE BROMO QUININE. Man verlasse sich der Unterschrift von E. W. Grove. Es kurirt eine Erkältung an einem Tage. 25c.

— Frommer Wunsch. — Kurgast (Dichter): „Ja, ja, Herr Bürgermeister, mein Name ist gar nicht so unbekannt, wie Sie vielleicht annehmen! Wenn ich in diesem Orte stürbe, so würde mancher Reisende hier aussteigen und mein Grab besuchen!" — Bürgermeister (verbindlich): „Dafür wäre ich Ihnen natürlich sehr dankbar .. im Interesse des Fremdenverkehrs."

— Es heißt, daß auch die Tiere denken. Dann möchte ich wohl wissen, was sie von uns Menschen denken.

Zählt fünfzig! Keine reißenden Schmerzen

Leidet nicht! Sofortige Linderung folgt dem Einreiben mit „St. Jacobs Oel".

Besiegt Pein — verjagt nie.

Reibt linderndes, durchdringendes „St. Jacobs Oel" gerade auf den Schmerz oder Pein und heraus kommt das Neuralgie-Elend.

Hier ist ein erfreuendes Experiment! Versucht es! Holt eine kleine Probeflasche von Eurem Apotheker, gießt ein wenig in Eure Hand und reibt damit leicht über die wunden, schmerzenden Nerven, und ehe Ihr es begreift — in einem Augenblick sind alles Reißen und alle Schmerzen verschwunden. Es ist fast wunderbar, aber das Glück ist, daß das Elend nicht wiederkehrt. Nein! Die Nerven sind besänftigt, der Andrang gemildert und Euer Reißen ist verschwunden.

Hört auf, zu leiden! Es ist unnötig. Reißen und Schmerzen aller Art, ob im Gesicht, Kopf, Gliedern oder irgend einem Teil des Körpers, werden augenblicklich vertrieben. „St. Jacobs Oel" ist absolut unschädlich und brennt weder noch verfärbt es die Haut. Im Gebrauch seit einem halben Jahrhundert.

Anzeige.

besteht jede Prüfung im Laboratorium

und im Heim. Er ist rein, köstlich

und gesund.

Walter Baker & Co., Ltd.
Etablirt 1780 : Dorchester, Mass.

Chicagos neuer Postmeister.

Präsident Wilson hat William Buford Carlile dazu ernannt.

Ueberraschung für Lewis.

Auf Opposition gegen seine Ernennung wird nicht gerechnet, da er persönlicher Freund Senator Lewis' ist. — Beseitigung oberirdischer Leitungsdrähte.

William Buford Carlile ist von Präsident Wilson zum Postmeister in Chicago ausersehen. Seine Ernennung war Nachrichten aus Washington zufolge eine Ueberraschung für Bundessenator James Hamilton Lewis, mit dem er eng befreundet ist. Senator Lewis machte das in Washington gestern selbst klar, erklärte aber, er werde Carliles Ernennung im Senat unterstützen. Der neue Postmeister, dem die Ernennung als große Ueberraschung kam, schrieb sie seiner Freundschaft mit dem Senator zu. Nachrichten aus der Bundeshauptstadt zufolge ist die Ernennung aber ausschließlich auf den Präsidenten zurückzuführen, und als Schlag sowohl für Senator Lewis als auch für Generalpostmeister Burleson zu deuten, die sich bisher nicht auf einen Kandidaten für den Posten haben einigen können. Der Senator verlangte die Ernennung eines Deutschamerikaners, während der Generalpostmeister hinter Dixon C. Williams stand, dessen Ernennung Lewis im Senat vereitelte. Es wird nicht erwartet, daß die Ernennung Carliles im Senat auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Der neue Postmeister ist ein Südländer. Er hat sich nie am politischen Leben beteiligt, ist aber ein überzeugter Demokrat. Er war lange Jahre Vertreter großer Lebensversicherungsgesellschaften. Carlile wurde im Jahr 1870 in Louisville, Ky., geboren und kam 1899 nach Chicago. Er ist verheiratet und wohnt mit seiner Gattin im Virginia Hotel, wo auch Senator Lewis wohnt.

Unterirdische Drahtleitungen verlangt.

Entfernung aller oberirdisch gespannten Leitungsdrähte für Telephon-, Telegraph- und Beleuchtungsanlagen empfahl gestern ein Unterausschuß des stadträtlichen Ausschusses für Gas- Oel und elektrisches Licht. Die Kosten der verlangten unterirdischen Stromzufuhr werden auf $2,000,000 bis $3,000,000 veranschlagt. Die Nutzeinrichtungsgesellschaften haben bereits angefangen, ihre Leitungsdrähte unter der Erde anzubringen, aber in den Vorstädten finden sich noch oberirdische Drahtanlagen von großem Umfang. Die Kosten für die verlangten Veränderungen werden sich für die Stadt selbst auf $300,000 und für die Abwasserbehörde auf $400,000 stellen. Vertreter der letzteren protestiren daher auch nachdrücklich gegen den Beschluß des Ausschusses. Ausgenommen sind die Zuführungsdrähte der Straßenbahnen, da in Anbetracht des soliden Unterbaus der Straßenbahnlinien die Kosten unterirdischer Stromzuführung zu hoch sein würden. Die Korporationsanwaltschaft wurde angewiesen, eine dahingehende Ordinanz auszuarbeiten.

Engelmacherinnen.

Unter Führung von A. A. Guild, einem Beamten der Gesellschaft für Jugendfürsorge, begann ein Unterausschuß des stadträtlichen Gesundheitsausschusses gestern eine Untersuchung der Engelmacherei in Chicago, der angeblich jährlich 500 kleine Kinder geopfert werden. Der Unterausschuß besichtigte die Wohnungen mehrerer derartiger Engelmacherinnen auf der Süd- und Westseite der Stadt, und fand in ihnen bis zu zwölf Kinder von vier Monaten bis zu vier Jahren, von denen viele einem langsamen Hungertod, der Folge ungenügender Ernährung, entgegengehen. Nach der Ansicht des Beamten der Jugendfürsorgegesellschaft treiben ungefähr hundert derartiger Engelmacherinnen ihr Unwesen in der Stadt. Jede hat durchschnittlich fünf kleine Kinder in ihrer Obhut, für die sie durchschnittlich $3 die Woche erhalten. Davon werden 60 Cents die Woche für Milch und andere Nahrung verausgabt, während der Rest den Reingewinn der Engelmacherin darstellt. Der Ausschuß hat, wie Guild den Mitgliedern bedeutete, die schlimmsten dieser Stätten noch gar nicht gesehen.

Neuer Lokaloptionbezirk.

Ein Gesuch um Trockenlegung des Bezirks zwischen der 79. und 84. Straße, Stony Island Avenue und dem Bahndamm der Pennsylvania Bahn wurde gestern dem stadträtlichen Lizensausschuß unterbreitet. Bewohner des Bezirks verlangten, daß er zu einem Lokaloptionbezirk gemacht werde. Der Ausschuß wird den Antrag in Erwägung ziehen.

Eine Vorlage, die der Stadt das Recht gibt, Lohnwucherer zu regulieren und zu beaufsichtigen, wurde gutgeheißen. Der Abgeordnete Dahlberg wird sie in der Legislatur einbringen.

Streik gegen die Stadt.

Der Baugewerkschaftsrat ordnete gestern einen Streik aller Baugewerkschaften, die städtische Arbeiten ausführen, an. Er soll erklärt werden, wenn der Stadtrat den Arbeitern nicht die Löhne und Arbeitsbedingungen zugesteht, zu denen sie berechtigt sind. Ein Ausschuß wird den stadträtlichen Finanzausschuß am Mittwoch benachrichtigen.

Countybeamte kommen zu Wort.

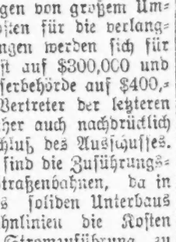
Eine öffentliche Verhandlung über Anträge, das Zivildienstsystem auf alle Countyangestellte auszudehnen, wurde gestern von einem Unterausschuß des Hausausschusses für Zivildienstwesen abgehalten. Vertreter aller Abteilungen der Countyverwaltung kamen zu Wort. Staatsanwalt Hoyne und Sheriff Traeger verlangten, daß alle Angestellten der Staatsanwaltschaft und des Sheriffsamtes ohne weiteres als Zivildienstangestellte behandelt würden. Mitglied der Revisionsbehörde Ryan erklärte sich für Ausdehnung des Zivildienstsystems auf die Angestellten der Revisionsbehörde. Kanzleivorstand Charles Krutkoff von der Assessorenbehörde erklärte, er könne sich in Anbetracht der Art der Arbeiten der Assessorenbehörde nicht nur auf Zivildienstangestellte verlassen. Verwalter C. F. Smith vom Countyhospital sprach sich nachdrücklich für das Zivildienstsystem aus.

Revision der Registrirung.

Die Revision der Registrirung vom letzten Dienstag hat ergeben, daß sich 19,384, davon 5500 Frauen, haben in die Stammlisten eintragen lassen, statt, wie ursprünglich gemeldet wurde, 19,601. Nach der Ansicht der Wahlbehörde wird die gleiche Anzahl Namen bei der endgiltigen Revision aus den Stammlisten gestrichen werden. Eine Zunahme der wahlberechtigten Bürger ist daher nicht zu verzeichnen.

Männer geheilt

Schnell, Gründlich, Sicher.



Ich wünsche, daß Männer, die erfolglos behandelt worden sind, Männer, die Rat und Aufklärung nötig haben u. die dies vertraulichst dahin, zu mir kommen. Bedenkt daß Ihr keinen Dollar zu bezahlen braucht, wenn ich keine Erfolge aufweise, und daß ich Alles, was irgend Jemand von uns verlangen kann, Ich habe Blutvergiftung, private Krankheiten, schwache Männer, Strikturen, Krampfadern seit 20 Jahren gebeilt. Ich wende die allerneuesten Methoden an, die Erfolge erzielen, wenn andere Methoden versagen. Konsultation ist frei. Meine Office-Stunden sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Sonntags nur von 10 bis 2 Uhr. Schiebt es nicht auf, gebeilt zu werden. Ihr habt keine Entschuldigung. Konsultation ist frei.

— Sprecht heute vor —

Dr. GILL
422 So. State Straße
Gegenüber Siegel Cooper & Co.

7febmisa*

Extra großer Bargain — nur für Montag.

5000 Yards von vollen Standard Schürzen - Ginghams, garantirt echtfarbig, in einer vollen Auswahl von Mustern; ein wunderbarer Bargain, stets für 12½c verkauft, extra speziell, nur für Montag, die Yard nur..... **8c**
(10 Yards an jeden Kunden.)

Struve's
DEPARTMENT STORE
SOUTHPORT & BELMONT AVES.

Montags Fleisch-Spezialitäten.

Porterhouse, Sirloin od. Round Steak, per Pfund, **21c**

Suppenfleisch, — sehr speziell, das Pfund für **12½c**

Feines, mageres Beef Stew, speziell, das Pfund **12½c**

Spezialitäten im Bargain-Basement.

Eine große Sendung von woll. Blankets, die sehr spät anlangten, werden nicht mit in den nächsten Winter herübergenommen, volle Größe, in feinen grauen u. lohfarbigen Plaids, eine sehr schwere Qualität, weich appretirt, gute 5.50 wert, extra speziell nur für Montag, das Paar für..... **$3.95**

3000 Yards von Gardinen Scrim — in weiß und ecrufarbig, 6 Zoll breit, in hübsch gebildeter Border-Mustern— ein regulärer 15c Wert, extra speziell.— die Yard zum Preise von..... **7¾c**
(15 Yards an jeden.)

Gebleichter Shaker Flanell.

50 Volts von extra schwerer Qualität getwisteten gebleichten Shaker Flanell, — schwer gefliest und weich appretirt, eine Qualität, die gut 18c wert ist, extra speziell für Montag, zu..... **10½c**

Gebleichte Huck-Handtücher.

50 Dutzend von gebleichten Huck-Handtüchern — extra große und schwere Qualität, echtfarbig, fancy, roter Border, ein 15c quer 19c Wert, extra speziell, — das Stück für..... **11c**

Gebleichtes Crash-Handtuchzeug.

25 Volts von Barnsley garantirtem Leinen weich gebleichtem Crash Roller Handtuchzeug, echtfarbiger blauer Rand, volle 18 Zoll breit, gut 18c wert, speziell, die Yard..... **10¾c**

Türkische Handtuch-Spezialitäten.

Gebleichte türkische Badehandtücher, mit hübschen, echtfarbigen gestreiften Endbordüren, mercerized Appretur, — große Sorte, ein guter 35c Wert, speziell — das Stück für..... **25c**

Waschlappen-Spezialitäten

Weiße türkische Waschlappen, sehr starke, dauerhafte Qualität, mit netten rosa und blauen Kanten, volle Größe, ein regulärer 5c Wert, extra speziell, das Stück für nur.. **3c**

Spezialitäten in weißem Handtuchzeug.

Extra schweres, weißes, baumwoll. Roller-Handtuchzeug, echtfarbiger roter Rand, volle 18 Zoll breit, weich appretirt, immer für 12½c verlangt, extra speziell die Yard die Yard für..... **8¾c**

Versäumt nicht diese großen Grocery-Spezialitäten für Montag.

(Mit Koupon.)

American Family or Zeis Naptha Seife, 4 Stücke für..... **16c**
(Mit Koupon.)

Sniders Catsup — Pimiento, — extra speziell, Stück zu..... **19c**

Fancy Peaberry Kaffee, extra speziell, mit Koupon, Pfund..... **22c**

Unsere private H. C. T. Marke Kaffee 38c Wert mit Koupon, Pfd. **30c**

Feine Oel-Sardinen, reg. 6½c Wert, speziell, mit Koupon, 3 für.. **15c**

Illinois Zucker-Corn, extra speziell, mit Koupon, 2 Büchsen für.... **19c**

Haushalt-Spezialitäten für Montag.

Chicagos Famliest Carpet Sweeper, — sehr stark gemacht, garantirt lange Borsten Bürste, — mit extra langem Stiel — ein regulärer $2.50 Wert, speziell, das Stück für..... **$1.49**

Clothes Wringers — Holzgestell, mit 2 Gummirollen und oberem Schraube Druck — vom Fabrikanten garantirt wie auch von uns — speziell für **$2.98**

Feines, weißes Waschgeschirr, — von Nr. 9 Waschtub, Wash gemacht, mit extra schweren Kupferboden und festen Holzgriffen. — Extra speziell für Montag, zu..... **$1.98**

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kombinationsanzug.

Der im Bild gezeigte Miederschoner und Unterrock mit seinen feinen Falten, seinem Zwischenbesatz und Bandschmuck dürfte selbst verwöhntem Geschmack zusagen.

Für Größe 36 braucht man 3⅞ Yards 36 Zoll breites Material, 1¼ Yard Einsatz, 3 Yards schmalen und 2 Yards breiten Zwischenbesatz, 4 Yards 6 Zoll breite Stickerei und 4½ Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8181. Größen: 34 bis 44 Zoll Brustweite.

**Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten

Bevorstehende Vergnügungen.

Der North Chicago Deutsche Gegens. Unterstützungsverein hält seinen großen Preismaskenball an dem heutigen Samstag in Fleineos Halle, 1638 N. Halsted Str., ab. Das Komite, unter Leitung des Präsidenten H. Hollmann, trifft alle Vorbereitungen, um das Fest zu einem der schönsten der Saison zu gestalten. Viele wertvolle Preise werden zur Verteilung kommen. Masken, welche Preise erwarten, müssen um 10 Uhr in der Halle sein. Für gute Musik, Speise und Getränke wird bestens gesorgt. Eintrittskarten 25c die Person, Anfang 7 Uhr Abends.

Der Garfield Damen-Unterstützungsverein feiert an dem heutigen Samstag in Counts Halle, 1500 Sedgwick Straße, sein 29. Stiftungsfest nebst Ball. Ein bewährtes Komite, bestehend aus den Damen Auguste Schulz, Präsidentin; A. Runge, Vorsitzende; A. Bürger, Tickets-Sekretärin; L. Prause, Vergnügungs-Schatzmeisterin; O. Philippi, Weisbecker und M. Minuth, wird Alles aufbieten, um dem Fest zum Erfolge zu verhelfen, und die Mitglieder und Freunde dürfen dem Abend daher in Erwartung eines schönen Vergnügens entgegensehen. Es ist für gute Musik, gutes Getränk und vorzügliches Essen gesorgt. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c.

Der beliebte Badische Unterstützungsverein der Südseite hält seinen Maskenball am heutigen Samstag in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Avenue, ab. Folgende Herren bereiten das Vergnügen vor: Karl Stolz, Präsident; Anton Eble, Vizepräsident; Lorenz Rock, Karl Zippfel, Richard Ripp, Emil Holler und Fritz Hornung, und sie versprechen allen Besuchern einen Abend voller Faschingslust und süddeutscher Gemütlichkeit. In dieser Richtung wird alles getan, was dem Fest einen vollen Erfolg sichern kann. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Kaiser Friedrich D. G. Unterstützungsverein wird an dem heutigen Samstag einen großen Bauernball in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., veranstalten. Es werden die alten Sitten und Gebräuche unseres Vaterlandes wieder ins Leben gerufen. Bürgermeister, Pfarrer, Schullehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, die Höchsten im Dorf, werden ihres Amtes walten. Heiratslustige Paare können sich verheiraten, und wenn Ihres Ehelebens überdrüssig sind, wieder scheiden lassen. Ein gutes Komite, unter Leitung der Präsidentin Margarete Stolz, wird sich alle Mühe geben, den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Tickets kosten 15 Cents, Anfang 7:30 Uhr Abends.

Die in den letzten Jahren durch Veranstaltung so schöner Festlichkeiten bekannt gewordene Kohut-Loge Nr. 60, Order Knights of Joseph, veranstaltet an dem heutigen Samstag in der Nordwestern Halle, an Port- und Western Ave., ein großes Stiftungsfest nebst Ball. Ein rühriges Komite, welches schon seit Monaten arbeitet, hat weder Mühe noch Kosten gescheut, diesen Abend den Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Ein feines Orchester wird lustig zum Tanz aufspielen, und es ist auch dafür gesorgt, daß die Kehle nicht trocken und der Magen nicht leer bleiben soll. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter gedenkt ihr 28. Stiftungsfest in Gestalt eines Kappenballs zu feiern, der am heutigen Samstag Abend im großen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., stattfinden soll. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 75 Cts., Garderobe eingeschlossen. Um 7 Uhr wird angefangen, und daß es ein schönes Vergnügen für alle Besucher werden wird, dafür sorgt ein eifriges Komite. Die Beteiligung, namentlich aus plattdeutschen Kreisen, verspricht sehr rege zu werden, denn die Gilde gehört zu den bekanntesten und beliebtesten.

An dem heutigen Samstag veranstaltet der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein „v. Hindenburg" einen großen Preismaskenball in Herdrichs Halle, 3400 Lincoln Ave., Ecke Roscoe Str. Anfang 7 Uhr Abends. Der Verein ist bemüht, recht viele und schöne geschmackvolle Preise zu besorgen. — Masken, welche auf Preise rechnen, müssen um 9 Uhr in der Halle sein, da die Preisverteilung um 10 Uhr stattfindet. Der Eintritt ist 25 Cts., und ist nur an der Kasse zu bezahlen. Den Besuchern, welche Lust und Liebe haben, dem strebsamen Verein beizutreten, wird die Gelegenheit geboten, sich an diesem Abend aufnehmen zu lassen. Die Aufnahme ist frei. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld. Für Erfrischungen und gute Musik ist bestens gesorgt.

Die Treue Schwestern Loge Nr. 6, Orden der Hermannssöhne, veranstaltet an dem heutigen Samstag Abend in Nordorfs Halle ihren 20. jährlichen Preismaskenball. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Das Komite, unter Vorsitz der Präsidentin Anna Anders, gibt sich alle Mühe, dem Ball zum Erfolge zu verhelfen, und verspricht amüsante Stunden. Prachtvolle Preise werden zur Verteilung kommen. „Tramps" sind nicht gestattet. Anfang 7 Uhr, Maskenabnahme 10 Uhr. Feine Getränke gute Küche usw. werden in Aussicht gestellt. Lina Gerhardt, Sekretärin; Alvine Gerske, Schatzmeisterin; Adolphine Peter, Zäzilie Gehl, Katie Seidenspinner, Lizzie Hafferkamp, Rosalie Rigs, Matilde Streen, Marie Lorz, Marie Hausburg, Anna Lottig, Pauline Holland, Anna Winterbof und Minnie Fahning sind die Damen, die am Komite sind.

Der Humboldt Deutsche Frauenverein hält am morgigen Sonntag, sein dreißigjähriges Stiftungsfest in Schönhofens Halle ab. Ein rühriges Komite unter der Leitung der Präsidentin Albertine Ratschlag wird nichts unversucht lassen, den Mitgliedern und Freunden einige fröhliche Stunden zu bereiten. Gesang und komische Vorträge von Jean Wormsers Alpensiedlern werden auf dem Programm sein. Für flotte Tanzmusik ist gesorgt. Der Verein wird Essen und Getränke liefern. Tickets kosten 25 Cents. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Am morgigen Sonntag feiert der beliebte Schweizer Frauenverein sein 15. Stiftungsfest in Nordorfs Halle, North Avenue und Halsted Str. Ein gediegenes, reichhaltiges Programm, in welchem Musik, Gesang, turnerische Uebungen und humoristische Vorträge abwechselnd gegeben werden, ist in Aussicht. Die Schlußnummer wird ein gelungenes Theaterstück, gespielt von Mitgliedern des Vereins, sein, woran wie üblich der Ball sich anschließt. Ein schmackhaftes Nachtessen, bereitet und serviert von den Schweizer Frauen, wird zu 35 Cents gegeben, für Getränke, welche die Polizei erlaubt, wird gesorgt sein. Den Freunden und Gönnern wird versichert, daß fröhliche, heitere Stunden ihrer warten. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c. Das Komite besteht aus den Damen: Präsidentin, Elise Ryser; Vorsitzende, Elise Krause; Marie Hammer, Elise Hunysler, Dora Basler, Ida Stadelmann.

Am kommenden Montag wird der Männergesangverein Fidelia sein Kostümfest abhalten, welches diesmal den Namen „Fest der Neutralen" führen und in der Lincoln Turnhalle stattfinden wird. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um die Vorbereitungen für dieses seitens des Deutschtums in Chicago stets mit Spannung erwartete Fest zu treffen, und wie man aus Erfahrung weiß, zählt das Kostümfest der „Fidelia" stets zu den besten Veranstaltungen dieser Art. Die Halle wird, wie üblich, prachtvoll geschmückt werden, und Ueberraschungen mancherlei Art stehen den Besuchern in Aussicht. Alle Teilnehmer sind ersucht, in einem der Gelegenheit angepaßten Kostüm zu erscheinen. Der Eintritt beträgt 50 Cents die Person. Einlaßkarten sind von den Mitgliedern sowie am Festabend an der Kasse zu haben.

Der große Bauernball des Oesterreichischen Kranken-Unterstützungsvereins Stock im Eisen wird am kommenden Samstag, von 7 Uhr an in der Nordseite Turnhalle abgehalten. Es ist der 21. Ball seiner Art, und diese Feste haben sich im Laufe der Jahre so große allgemeine Beliebtheit erworben, daß der Verein mit Sicherheit auf ein volles Haus rechnen kann. Die Vorkehrungen sind wie üblich in großem Umfang getroffen, und das Unterhaltungsprogramm läßt an Reichhaltigkeit und österreichischer Eigenart nichts zu wünschen übrig. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Während im großen Saal die tanzlustigen „Stadtleut" und Bauern auf ihre Rechnung kommen werden, wird im „Gmoa Wirthshaus", das in der oberen Halle eingerichtet wird, das Marchette Tyroler Quintett die Gäste, die sich dort beim „Bayrischen" Bier zusammenfinden, mit Musik, Gesang und Vorträgen unterhalten. Im Wiener Kaffeehaus „zu den feschen Mad'ln", das im Speisesaal eingerichtet ist, gibt es den feinsten Mokkakaffee und andere schmackhafte Leckerbissen, sowie Flaschenbier und importirte Weine. Die Backaer Zigeuner-Kapelle, unter der Leitung von dem ungarischen Caruso, wird lustig aufspielen zur Unterhaltung und zum Tanze. Heirathen und Ehescheidungen werden zu konkurrenzlosen Preisen vollzogen.

Der Oldenburger Frauenverein veranstaltet am kommenden Samstag in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein 18. Stiftungsfest nebst Ball. Ein bewährtes Komite, bestehend aus den Damen Elsie Schoknecht, Präsidentin; Helene Gramberg, Hedwig Dammeyer, Bertha Termar, Anna Fauter, Friederike Hardt und Amalie Boberg, wird Alles aufbieten, um dem Fest zum guten Erfolg zu verhelfen, und es steht den Besuchern ein schöner Abend in Aussicht. Für gute Musik, gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Samstag feiert die Schiller-Liedertafel ihr jährliches „Sommernachtsfest" in der Wicker Park-Halle. Dem Kundigen in diese Nachricht das Signal, sich auf eines der eigenartigsten und hübschesten Vergnügen vorzubereiten, die der Winter in deutschen Vereinskreisen bringt. Das Sommernachtsfest, das von dem Verein vor einer Reihe von Jahren eingeführt wurde, hat gleich beim ersten Male den größten Anklang gefunden und sich seither immer mehr in der Gunst der „Schiller Liedertafel"-Kreise befestigt, so daß es nachgerade unentbehrlich geworden ist. Es ist von vornherein ausgemacht, daß die Beteiligung eine allgemeine sein und der Saal am Festabend, in einen Garten umgewandelt, von sommerlich gekleideten Ausflüglern wimmeln wird. Der Vorbereitungsausschuß trifft Maßnahmen, die einen neuen großen Erfolg verbürgen. Eintrittskarten sind nur bei Mitgliedern zu 50 Cents für die Person zu haben.

Die Irving Park Loge Nr. 19, Orden der Hermannssöhnerin, veranstaltet am kommenden Samstag Abend, dem 17. Februar, ein Buncostarten'spiel und ein Tanzvergnügen in der Halle des Excelsior Park, Irving Park Blvd. und Drake Ave. Angefangen wird punkt 8 Uhr; der Eintritt kostet 25 Cents, die Beteiligung am Kartenspiel 10 Cents. Bei der starken Mitgliederzahl und dem großen Freundeskreise der Loge dürfte der Besuch der Halle an dem Abend ein sehr zahlreicher werden.

Der Luxemburger Sänger-bund feiert am Sonntag, dem 18. Februar, sein 17-jährliches Stiftungsfest in Nordorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., verbunden mit Konzert, Theater und Ball. Ein gediegenes, reichhaltiges musikalisches Programm wird unter der Leitung des langjährigen Dirigenten Joseph Memmesheimer, und unter Mitwirkung des Ambrosius Männerchors, des Richard Wagner Männerchors und des Gesangvereins Calumet ausgeführt werden. Soli und Quartette, sowie komische Vorträge sieben den Besuchern in Aussicht. Auch wird der Luxemburger Musikverein das Fest verschönern helfen. Die Glanznummer ist ein gelungenes Theaterstück im Luxemburger Dialekt, gespielt von den Mitgliedern des Sängerbundes unter Leitung des erprobten Theaterdirektors John Binsfeld, woran sich wie üblich der Ball anschließt. Auch für Getränke, welche die Polizei erlaubt, wird gesorgt sein. Das Komite hat keine Kosten und Mühen gescheut, um dieses Fest, das einzige, welches der Verein im Jahre abhält, genußreich und heiter zu gestalten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person, nach 8 Uhr 50c.

Zum letzten Male in dieser Saison ladet der Rheinische Verein seine Freunde und Gönner ein, um dem Prinzen Karneval zu huldigen, und zwar am Rosenmontag, dem 19. Februar, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. An diesem Abend wird dieser beliebte Verein seinen 26. Gala-Maskenball abhalten, der die Hauptfestlichkeit der rheinischen Närrinnen und Narren bilden und stets neue, eigenartige Ueberraschungen, wie zeitgemäße humoristische Gruppen und dergl. bietet.

Wer also die schönen, unvergleichlichen Narrensitzungen verpaßt hat, versäume nicht, sich an dem tollen Liebraus des rheinischen Mummenschanz zu beteiligen, mit der Parole: Allen wohl und niemand wehe! Gäste im Besitz von Eintrittskarten, die bei den Mitgliedern zu haben sind, zahlen 35c die Person an der Kasse. Eintritt ohne Karte 50c.

Am Dienstag Abend, dem 20. Februar wird der Orden der Hermannssöhne in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., die kürzlich erhaltenen Großbeamten feierlich in ihre Aemter einsetzen. Auf die stets sehr eindrucksvoll verlaufene Zeremonie werden Marschvorführungen von Mitgliedern der Hoffnungsloge Nr. 12 unter Leitung von Frau Johanna Siegel ausgeführt werden, ein Schauspiel, das nicht weniger sehenswert ist, als die Installation selbst. Die Beteiligung seitens der Ordensmitglieder und der zahlreichen Freunde des Ordens wird voraussichtlich eine sehr große werden. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Der Deutsche Frauenverein Luise hält seinen jährlichen Preismaskenball am Samstag, dem 24. Februar, in Nordorfs Halle, an North Ave. und Halsted Str., ab. Ein gut geschultes Komite, unter der Leitung der neuen Präsidentin Frau Bertha Schoenfeld, ladet alle Mitglieder und Freunde ein, um das Fest zu einem wohlgelungenen zu gestalten. Viele schöne und wertvolle Preise werden zur Verteilung kommen; Masken, die Preise haben möchten, müssen um 9½ Uhr in der Halle sein. „Tramps" sind nicht gestattet. Maskenabnahme um 10 Uhr. Das Komite wird sich die größte Mühe geben, die Preise gerecht zu verteilen. Für gute Musik, Essen und Trinken ist gesorgt. Anfang 8 Uhr, Tickets 25 Cents.

Am Samstag, dem 24. Februar, feiert der Fidelia Unterstützungsverein sein 12. Stiftungsfest in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str. Wer jemals Gelegenheit hatte, an den Vergnügungen dieses Vereins teilzunehmen, ist stets mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, sich gut unterhalten und einige Stunden in echtdeutscher Gesellschaft verbracht zu haben. Das Komite ist mit den Vorarbeiten mit aller Macht an der Arbeit, um ein solches Programm zusammenzustellen, daß die Teilnehmer in einer treuen deutschen Gesellschaft sich köstlich unterhalten und mit voller Zufriedenheit nach Hause gehen können. Für schmackhaftes Essen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Der Schuhplattlerverein D'Wildschützen hält seinen großen Bauernball am Samstag, dem 24. Februar, in der Mozart-Halle, 1536 Clybourne Ave., nahe Halsted Str., ab. Ein Fest bei den Wildschützen heißt machen ist wirklich a Freud, denn die feschen Bub'n und die saubern Diendl'n haben es noch immer verstanden, die Anwesenden in eine rechte Gemütlichkeit zu bringen. Die schönen Ländler wird die beliebte Vereinskapelle aufspielen. Bauerneinzug um 9 Uhr. Der Buab'nds Madl, was das schönste Kostüm haben, erhalten einen schönen Preis. Die Stadtleut müssen a jeder a Zipfl bauben haben beim Tanzen, die sie von den Bauernmadln kaufen können. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe belegt. Pfarrer und Burgamaster wern a da sein, bei die man sich verheiraten, und auch gleich wieder scheiden lassen kann. Das Madl, was am meisten Heiratsscheine aufweisen kann, und die was am öftern zum Scheiden kommt, kriegen ebenfalls wertvolle Preise. Vorzügliches Essen und gutes Bier wird von den Vereinsmitgliedern selbst aufgetragen werden. Anfang 7 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kass. 35 Cents, für Herr und Dame.

Der Oesterr.-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein von Chicago veranstaltet am Sonntag, den 25. Febr., sein 13. Stiftungsfest in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Wer je die Feste dieses Vereins besucht hat, ist gewiß, daß man sich nirgends so gemütlich fühlt, als bei diesen Festen. Auch dieses Jahr hat das erfahrene und rührige Komite weder Kosten noch Mühe gespart, um seinen Gästen diesen Abend unvergeßlich zu machen. Ein sehr reichhaltiges Programm wird die Anwesenden zerstreuen, für die schmackhaftesten Speisen und die besten Getränke ist wohlgesorgt, und nach Beendigung der Programmnummern wird eine vorzügliche Musik zum Tanze aufspielen. Karten: 25c die Person im Vorverkauf, 50c an der Kasse. Beginn um 4 Uhr Nachmittags.

Am Mittwoch, den 28. Februar, veranstaltet der Hamburger Klub in der Wicker Park Halle einen großen „Domino-Abend." Daß es an diesem Abend gemütlich hergehen wird, ist außer Frage, denn in den 29 Jahren, in denen der Klub schon Feste gefeiert hat, konnte es nicht ausbleiben, daß das Komite genau erfuhr, was das Publikum wünscht, um sich nach Hamburger Art und Weise zu amüsieren. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person. Garderobe frei, Kotillons sind in der Halle zu haben. Da der Hamburger Klub mit dem Hamburger Turnklub ein Haus in Neidenburg bauen will, so werden alle Freunde des Klubs gebeten, sich so zahlreich wie möglich zu beteiligen; der Ueberschuß geht in den Hausfonds.

Die Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstalten am Samstag und Sonntag, dem 24. und 25. März, ein großes Schlachtfest, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball. Bei diesem Fest gibt es die berühmte plattdeutsche Bauernmettwurst, sowie frische Leber-, Blut- und Brotwurst. Das Komite ist eifrig an der Arbeit, um dieses Festlichkeit zu einem großen Erfolg zu gestalten, damit sie die vorjährige womöglich noch übertrifft. Ein ausgezeichnetes Programm wird zur Ausführung gelangen, und da die Gilden für diese Tage sämmtliche Lokalitäten der Wicker Park Halle gemietet haben, so wird in einer Halle für die Unterhaltung der Nichttanzenden durch Vorträge gesorgt. Die Gilden versprechen sich einen großen Erfolg; ganz besonders, da die ganze Reineinnahme für den Bau eines Hauses in Neidenburg (Ostpreußen) bestimmt ist. Karten in Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person.

DR. WHITNEY

505 South State Str.
Ecke Congress Str.

Behandelt nur Männer

„Denkt daran"

Ich habe seit 20 Jahren Männer geheilt und zeige jetzt die Anwendung meiner Methoden an, die ich positiv garantire, daß sie die gewünschten Erfolge haben. Ich berechne nicht einen einzigen Dollar, wenn ich nicht mein Wort und meine Ankündigung erfüllt habe. Wenn Ihr Euch Blutvergiftung oder irgend eine private Krankheit kürzlich zugezogen oder jetzt Krampfadern habt, schwache Blase oder Nierenleiden habt, dann laßt mich Euch zeigen, was ich heilen kann. Wenn es Euer Unglück ist, geheilt zu werden, so schleicht es nicht auf mich zu drücken. Meine Sprechstunden sind 9 Vorm. bis 8 Abends.

Konsultation frei und willkommen.

Doktor Whitney
505 South State Strasse

Niemand vermag gute Arbeit zu leisten oder auch nur froh zu sein, so lange er sich ungemütlich fühlt.

Die Aenderungen im Wetter sind so plötzlich und extrem, daß es unmöglich ist, im Zimmer eine angenehme Wärme zu halten.

Der größte kleine „Ausgleicher" ist ein kleiner Gasheizer. Seine Wirkung zeigt sich in einer Minute und läßt sich in der Sekunde abdrehen.

Kleine Heizer mit Schrauben-Verbindung u. Metall-Röhre sind für $1.95 zu haben; größere zu von $5.50 — kleine Zahlungen mit Eurer monatlicher Gasrechnung, wenn gewünscht. Erspare sehr bald ihre Kosten an Kohlen.

Ruft auf Haus-Heizungs-Abteilung.

The Peoples Gas Light & Coke Company

Wabash 6000

„Der geht nach unserem nächsten Zweigladen.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 75 Jahren ist in ihrer Wohnung, Nr. 1722 Cli 55. Str., Frau Marie Foreman, die Witwe von Jerh Foreman, aus dem Leben geschieden. Sie hinterläßt einen Sohn, Oberst Milton J. Foreman von ersten Illinoiser Kavallerieregiment, und vier Töchter.

Beweisaufnahme geschlossen.

Wie Michael J. Boyle angeblich sein Vermögen erwarb.

Das Verhör von Belastungszeugen im Prozeß gegen Michael Boyle und Andere wurde gestern geschlossen. Hilfsbundesanwalt Hopkins hat nachzuweisen versucht, daß eine Gruppe von Arbeiterführern mit Boyle an der Spitze seinerzeit bestrebt gewesen ist, ein Monopol in gewissen elektrischen Apparaten zu schaffen, und daß dabei als Mittel zum Zweck Androhung von Mord, Erpressung und Brandstiftung angewendet worden sind. Im Verlaufe des Verhörs haben Beamte großer Korporationen und Besitzer von Geschäftsgebäuden über Zahlungen von Bestechungsgeldern an Boyle zur Verhütung von Streiks ausgesagt; Kontraktoren und Fabrikanten bezeugten, daß sie am Verkauf ihrer Waaren in Chicago verhindert worden seien.

Bei der gestrigen Verhandlung wurde enthüllt, daß es Boyle gelang, die Steuerabschätzung seines bedeutenden Grundbesitzes auf weniger als den vierten Teil des Wertes herabsetzen zu lassen. So hat sein Eigentum an 35. und Prairie Ave. einen Pachtwert von $196,000, er versteuert es aber nur zum Werte von $44,575. Außerdem soll Boyle noch Eigentum und Wertpapiere zum Betrage von fast $500,000 besitzen, ein Vermögen, das er in der Zeit erworben hat, in welcher er als Geschäftsagent der Elektrizitätsarbeiter-Gewerkschaft $40 die Woche bezog.

Siemsens Palmgarten.

Jean Wormser mit seiner Truppe von Alpensängern und Jodlern wird heute Abend wieder mal seinen Einzug im Palmgarten halten. Niemand wird bezweifeln, daß die große Freundeszahl, welche die Truppe sich hier erworben, in Scharen herbeipilgern wird; denn man weiß wohl, daß Jean Wormser immer etwas Neues und Interessantes in petto hat und ein vielseitiges Programm zu bieten weiß. — Von den bisherigen Kräften treten auch weiterhin auf: die englische Balladensängerin Mamie Mean, die deutsch-amerikanische Soubrette Lillian Westerlen, sowie der universelle komiker George Dennhöfer. — Morgen Abend punkt 7 Uhr gibt es, unter Mitwirkung des ganzen Ensembles, die lustige Posse „Schneider Fips", oder „Die gefährliche Nachbarschaft". Zu Vorbereitung stehen folgende Gesangspossen: „Mueller und Miller" von Alexander Elz, „Die Schubkarrenpromenade" von Johann Hutt, und Gustav Raeder's Vieraktor „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden".

Postdienst am Montag.

Am kommenden Montag, Lincolns Geburtstag, werden im Hauptpostamt den ganzen Tag Briefmarken verkauft werden, und der Eilbestellungsdienst wird bis elf Uhr Abends dauern. Die Abholungsschalter und alle Zweigpostanstalten werden bis zur Mittagsstunde geöffnet sein. Zu dieser Stunde werden die Postsparkassen und die Abteilung für Einschreibebriefe geschlossen. Das Einsammeln aus den Briefkästen wird wie an jedem anderen Tage besorgt.

— Italienisch-Münchnerisches. — Herr Privatier Xaver Schwapplinger weilt mit seinem Bruder Otto zur Erholung am Gardasee. Am Tag der Abreise kauft er noch einige Kleinigkeiten. — „Sessanta-otto", sagt der Verkäufer. — „Na, Herr, i' bi' der Faverl", sagt Schwapplinger geschmeichelt.

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Wer kennt nicht das Lied „Behüt Dich Gott; es wär so schön gewesen, behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein", das Jung Werner in der Neßler'schen Oper „Der Trompeter von Säckingen" singt, die heute Abend mit dem beliebten Baritonisten Remy Marsano in der Titelrolle zum ersten Male in dieser Saison gegeben wird. Diese Oper, die urdeutsch in Handlung und Musik ist, wurde vor mehreren Jahren mit großem Beifall aufgenommen und gefiel so sehr, daß zahlreiche Theaterfreunde nun die Direktion um eine Wiederaufführung baten, welchem Wunsche auch bereitwilligst nachgekommen wurde. Für die Aufführung ist das Orchester- und Chorpersonal verstärkt worden, und Kapellmeister Karl Coufal probt seit einer Woche unermüdlich, um dem Publikum diesmal etwas Vollendetes zu bringen. Remy Marsano, der Inhaber der Titelrolle, und seine Partnerin, Frl. Emilie Schönfeld, sind ja dem Publikum genügend bekannt, um besonders erwähnt zu werden, doch ist zu bemerken, daß der „Trompeter" zu den Hauptrollen Marsanos zählt, in dem er das Publikum stets zu größtem Beifall hinriß. Wer sich also an den prächtigen, echt deutschen Melodien erfrischen will, die so manchem wie eine traute Erinnerung aus dem alten Vaterlande klingen werden, komme heute Abend nach dem Deutschen Theater, und verlebe mehrere genußreiche Stunden.

Blumenfest in Luzern.

Schweizervereine werden es zum Besten des Roten Kreuzes abhalten.

Am kommenden Mittwoch veranstaltet der Schweizer Männerchor gemeinsam mit dem Schweizer Damenverein in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., ein Kostümfest nebst Bazaar unter dem Titel: „Blumenfest in Luzern".

Wie wohl allen Freunden und Gönnern dieser Vereine in lebhafter Erinnerung ist, wurde ein ähnliches Fest im vergangenen Jahre abgehalten, bei dem nahezu $500 dem Schweizer Roten Kreuze überwiesen wurden. Der gute Erfolg und die Sympathie, die von Schweizern und von Deutschen der kleinen, unerschrockenen Schweiz bewiesen wurde, veranlaßten den Schweizer Männerchor, auch dieses Jahr ein Fest abzuhalten, welches das vorhergehende an Reichhaltigkeit und Ausschmückung weit übertreffen soll. Der Reinertrag wird dem Schweizer Roten Kreuz zugestellt werden.

Es ist zu erwarten, daß besonders alle Schweizer durch ein zahlreiches Erscheinen die Liebe zu ihrem Vaterlande bezeugen werden, das gerade im heißesten Kriegswirbel die Neutralität aufrecht erhält und durch unermüdlichen Fleiß und Geldopfer für die Verwundeten aller am Kampfe beteiligten Völker Sorge trägt.

Herr J. J. Wächter, der sich im letzten Jahre der guten Sache so verdienstvoll gewidmet hat, hat auch diesmal die Leitung des Festes übernommen. Ihm zur Seite steht ein Generalkomite, welches sich zusammensetzt wie folgt: J. J. Wächter, Vorsitzender, A. C. Kuehnhold, Sekretär; J. Naif, Schatzmeister; fünf Beisitzer, vertreten durch Frau Zellweger jr., Frau Engelbrecht, Hrn. E. Engelbrecht, Herrn Hopphan und Herrn Sawitzki.

Eintrittskarten zu 50 Cents die Person sind von den Mitgliedern sowie an der Kasse erhältlich. Jedes Ticket ist mit zwei Nummern versehen, und es wird den Anwesenden im Laufe des Abends eine angenehme Ueberraschung zuteil werden.

Nähere Auskunft erteilt der Sekretär A. C. Kuehnhold, 2154 N. Maplewood Ave.

North Shore Electric

Der wohlfeile Weg zu fahren

nach Highland Park, Lake Forest, U. S. Marine Station, Fort Sheridan, North Chicago, Waukegan, Racine, Kenosha und Milwaukee. Nehmt die

CHICAGO NORTH SHORE AND MILWAUKEE

Speziell fahrenden „Evanston Expreß"-Züge auf der Hochbahn, haben genauen Anschluß an die North Shore Schnellzüge an Central Str., Evanston. Ihr erspart $1.08 an der Rundfahrt von Chicago nach Milwaukee, wenn Ihr mit der North Shore Electric fahrt. Fahrzeit von Adams und Wabash nach 2. und Grand, Milwaukee, 2 Stunden, 18 Minuten. Fragt Hochbahn-Fahrkarten-Verkäufer nach Zirkular und Fahrplan oder setzt Euch in Verbindung mit der

CHICAGO NORTH SHORE & MILWAUKEE RAILROAD

1234 Edison Building
72 West Adams Straße, Chicago
(516) Phone Central 8280

Zieht weitere Kreise.

Noch drei Bürgschaftspapiere mit gefälschten Unterschriften entdeckt.

In einer gestern Abend in der Stadthalle abgehaltenen Sondersitzung ermittelten die Richter Edmund K. Jarecki und Samuel E. Trude noch drei Bürgschaftspapiere mit der gefälschten Unterschrift des Richters Jarecki.

Im Falle Nr. 1 handelt es sich um $500 Bürgschaft, die am 22. Dezember für einen gewissen Michael Franks gestellt wurde, im Falle Nr. 2 um $400 Bürgschaft, die am 17. Januar für John Laffen, und im Falle Nr. 3 um $400 Bürgschaft, die am 19. Januar wiederum für Franks gestellt wurde. Das erste Bürgschaftspapier war von „Maurice Broderick" unterzeichnet und wie gesagt, vom Richter Jarecki anscheinend gutgeheißen.

Als die beiden Richter noch gestern Abend Franks Verhaftung verfügten, wurde ihnen vom Detektiveleutnant Mooney mitgeteilt, daß der Mann vor wenigen Minuten festgenommen worden sei. Dem Richter vorgeführt, stellte der Häftling in Abrede, Broderick zu kennen. Richter Jarecki erhöhte sofort die Bürgschaft für Frank, der der Vagabundage bezichtigt wird, von $500 auf $5000 und überwies den Angeklagten dem Countyzwinger.

Laffen, der sich auch schon in Haft befindet, soll heute den Richtern vorgeführt werden.

Nordseite Turnhallekonzert.

Eine ausgezeichnete Sopranistin, Frl. Edna Dalmage, wird im morgigen Konzert Arien aus Tannhäuser und Othello singen. Mit ihr wird der Tenorist Franz Voigtmann noch einmal auftreten. Die beiden tüchtigen Sänger werden auch wiederum in Szenen aus der Großen Oper auftreten, welche speziell für dieses Konzert von Martin Ballmann zusammengesetzt sind für Gesangs-Duet (Sopran und Tenor) und großes Orchester mit Harfe und Orgel. Der Solo-Cellist des Orchesters, Herr Hugo Sansone, wird u. a. Max Bruchs Arrangement von Kol Nidrei, eine althebräische Melodie, für Solo-Cello, Harfe, Orgel und großes Orchester spielen. Das äußerst inhaltreiche Programm enthält Novitäten und populäre Musikstücke. Der dritte Teil ist ganz der volkstümlichen Musik gewidmet und enthält u. a. eine ganz neue humoristische Fantasie: „In einem Vogelladen", von Lake. Der erste Teil bringt viele Neuheiten. Das ganze Programm lautet:

Ouvertüre zu „Abu Hassan" ..... Weber
Vorspiel, Chor und Ballet aus „Das Pensionat" ..... Zuppa
Tanz der Zwerge ..... Carroll
Valse Mignonne ..... Delgo
Gesangssolist:
Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser" ..... Wagner
„Birth of the Wilderness" ..... Horsman
Frl. Edna Dolmage.
Ouvertüre zu Oper „Stradella" ..... Flotow
Suite aus „Faust" ..... Gounod
Tänze aus „Othello" ..... Berdi
Desdemona: Frl. Edna Dolmage.
Othello: Herr F. L. Voigtmann.
Einzug der Priester aus „Aida" ..... Berdi
Melodien aus „Die Fledermaus" ..... Zuppa
„Im Vogelladen" ..... Lake

Kellner verhaftet.

Vierzehn streikende Kellner vom Bismarck Hotel, welche sich gestern Abend vor dem Hotel ansammelten, wurden verhaftet und in der Wache wegen Störung des Verkehrs gebucht. Nachdem die Häftlinge entlassen waren, machten sie eine Demonstration vor der Wache, worauf sie abermals festgenommen, aber bald darauf in Freiheit gesetzt wurden.

„Zur blauen Donau".

Gerade in der jetzigen Zeit sehnt sich jeder Deutsche und Oesterreicher nach einer guten, gemütlichen Unterhaltung. Diese wird ihm in vollem Maße zu Teil im Konzerthaus zur „Blauen Donau", 743 W. North Ave, wo Seypl. der originelle Komiker, stets dafür sorgt, daß den Gästen die Stunden so angenehm wie irgend möglich vergehen. Die vorzüglichen Zodler der Marhl und die feschen, lustigen Duette versetzen jeden in die alte Heimat zurück. Nicht zu vergessen sind die in der „Blauen Donau" eingeführten Tanzunterhaltungen jeden Dienstag und Donnerstag von 3 Uhr Nachmittags ab.

Aus Vereinskreisen.

Der Bayrische Frauenverein der Südseite feierte bei seiner letzten Vierteljahrsversammlung, an welcher sich mehr als 70 Mitglieder beteiligten, gleichzeitig sein 18. Stiftungsfest bei Kaffee, Kuchen und Piconovorträgen. Frau Helene Haas, die eigentliche Gründerin des Vereins, hielt eine kernige Ansprache. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt $8, im Krankheitsfalle werden $5 ausgezahlt, im Todesfalle $100. Mädchen und Frauen von bayrischer Abkunft werden aufgenommen. Auskunft erteilt mündlich oder schriftlich die Sekretärin Katharine Wächter, Nr. 1215 West 73. Str.

Der Thüringer Verein erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamte: Karl Hofmann, Präsident; Heinrich Roth, Vizepräsident; Wilhelm Vorreiter, Schatzmeister; Gustav Hoffmann, Prot. Sekretär; H. Liebauch, Finansekretär; Ludwig Wenstremsky, Archivar; Verwaltungsrat: Hermann Schlotthauer, Wm. Clemen, Gust. Kämpf; Fahnenträger: Fred Clemen, Herm. Schlotthauer. Der Verein versammelt sich jeden 1 und 3. Mittwoch im Monat im neuen Vereinslokal, Roths Halle, Nordseite Robey und Otto Str. Alle Thüringer sind eingeladen, dem Verein einen Besuch abzustatten.

* Wer sein Grundeigentum verkauf

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223–225 W. Washington St.

Single Copy ..... 1 Cent
Per Month ..... 30 Cents
Postpaid, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; per Monat ..... 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post zahlt. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Umgekehrt wäre besser.

In Besprechung der Rede, die Senator John D. Works von Kalifornien am Mittwoch im Bundessenat hielt, schrieb die Los Angeles Times am 8. ds. u. a.: „Es ist zu wünschen, aber nicht zu erwarten, daß, wenn der Amtstermin von John D. Works in vier- und zwanzig Tagen von heute erlischt, Works nicht nach dieser Stadt zurückkehren, sondern nach Deutschland oder zur Hölle gehen wird. Er miß-repräsentirt Kalifornien durch seinen Protest gegen die Handlungsweise des Präsidenten, indem dieser die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrach.... Und er verleumdet sein eigenes Land, indem er sagt, daß die Ver. Staaten als eine Nation nicht neutral waren."

Es würde den Los Angeles Times und überhaupt dem Teil der englisch-schreibenden Presse (dem leider weitaus größten Teil), für den das Blatt typisch ist, sehr schwer fallen, ja unmöglich sein, zu beweisen oder auch nur eine Mehrheit ihrer Leser zu dem Glauben zu bringen, daß Senator Works mit seiner Behauptung im Unrecht und Amerika als Nation wirklich neutral war. Jeder ehrliche Amerikaner gibt heute, mag er noch so probritisch sein, unumwunden zu, daß das Land mit Geld und allen sonstigen Hilfsmitteln auf Seiten der Entente-Mächte stand; daß es unneutral war, dank der Gewinnsucht und den natürlichen und durch ihre nahen Geschäftsverbindungen mit den britischen „Vettern" bedingten Sympatien des Großkapitals und Großgeschäfts des Landes. Es wird auch nur Wenige geben, die ehrlich des Glaubens sind, daß die Regierung ganz neutral war und nicht England, bezw. die Entente begünstigte. — nur sind hier wieder Viele der Ansicht, daß diese Unneutralität der Regierung, oder was so aussah, bezw. sieht, dem ungeheuer starken Druck zu danken war und ist, der von den probritischen Finanz- und Geschäftsinteressen und der probritischen, bezw. der ausgesprochen nur-britischen Presse des Landes auf die Regierung ausgeübt wurde und wird — einen Druck, dem die Regierung schlechterdings nicht ganz widerstehen konnte, trotzdem sie sich des Unrechts bewußt war — bewußt sein mußte! —, daß sie damit gegen die Zentralwünsche und die besten Interessen Amerikas beging. Sie meinen, die Regierung habe sich, wahrscheinlich oder vielleicht, nur deshalb den probritischen Einflüssen und Kräften gebeugt, um Zeit zu gewinnen, und sich die Möglichkeit, ihr eigenes Programm durchzuführen, zu erhalten — und nicht, um die Sache Englands und seiner Verbündeten zu fördern. Die nächste Zukunft wird lehren, ob diese Annahme, oder Hoffnung, wie man will, richtig, bezw. begründet, oder auch von der amerikanischen Regierung gesagt werden muß, daß sie aus sich selbst heraus und gewollt un neutral war und ist.

Ein sehr großer, leider der größte Teil der englisch-schreibenden Presse war und ist nicht nur unneutral und probritisch, sondern unamerikanisch und antiamerikanisch. Das bewiesen u. a. der oben wiedergegebene Ausspruch der Los Angeles „Times", eines Blattes, das als typisch gelten muß für jenen Teil der Presse — andernfalls würde sein Geschreibsel größere Beachtung nicht verdienen, noch finden. Die darin zum Ausdruck kommende Unduldsamkeit und Gehässigkeit; der Versuch, einen Mann, der seinem Staate und der Nation in einem langen Leben große Dienste leistete, in den Augen seiner Mitbürger als verächtlich hinzustellen, weil er seiner Ansicht offen Ausdruck gab, weil er ein freies und wahres Wort wagte — das Alles ist so un amerikanisch, wie nur möglich. Es ist antiamerikanisch. Denn es wendet sich gegen das Beste im Wesen der amerikanischen Republik, gegen den Geist des Landes und Volkes, der vor allem Anderen weitestgehende Gedanken- und Redefreiheit fordert.

Die unamerikanische, probritische Presse des Landes wird neben dem Senator Works Viele, sehr Viele zu den Deutschen und zur Hölle wünschen müssen, wenn sie alle Diejenigen loswerden will, die meinen, daß die Ver. Staaten als Nation in dem großen Kriege unneutral waren. Neben sehr vielen guten und besten Amerikanern auch ganze Nationen. Beispielsweise auch Schweden. Denn Schweden betont in seiner Antwort auf des Präsidenten Einladung, sich den Ver. Staaten anzuschließen und die diplomatischen Verbindungen mit Deutschland abzubrechen, sehr nachdrücklich und auffällig, daß es sich während des Krieges der strengsten Neutralität befleißigte, und beabsichtigt, auch in der Zukunft an seiner Politik der Neutralität und Unparteilichkeit festzuhalten. Schweden sagt damit so deutlich wie möglich, daß es die Haltung der Ver. Staaten als nicht neutral erachtet.

Es will scheinen, als würde es für Amerika besser sein, wenn diejenigen, die das Land in einen schweren und ruhmlosen Krieg hineintreiben wollen, Fremden zuliebe und Amerika zum Schaden, sich zu diesen Fremden oder sonstwohin begeben wollten. Männer wie Senator Works, die, gut- und echt amerikanisch, offen und mannhaft ihrer Ueberzeugung Ausdruck und der Wahrheit die Ehre geben — solche Männer kann das Land nicht entbehren. Es hat solche Männer heute nötiger als je. Denn zu keiner anderen Zeit, seit seiner Geburt, war seine Unabhängigkeit — die durch den Geist der Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit errungen wurde, — so gefährdet wie gerade jetzt. — —

Hautfarbe und amerikanische Ideale.

In keinem Lande wohl ist die Scheidelinie zwischen der farbigen und der weißen Rasse so scharf gezogen wie in den Ver. Staaten. Dem Durchschnittsamerikaner sind alle Farbigen, ob gelb, braun, schwarz oder rot, „Indians", „Chinks" oder „Niggers", Minderwertige, die des gesellschaftlichen Verkehrs mit Angehörigen der kaukasischen Rasse unwürdig sind. Die Ursache für diese Anschauung läßt sich unschwer feststellen, wenn man auf die Jahrhunderte lang bestehende Sklaverei der aus Afrika eingeführten Neger verweist, die gesetzlich als „chattle" galten, und auch von dem moralisch-verkommensten, geistig unter ihnen stehenden Weißen als „cattle" behandelt werden durften. Selbst heute noch gilt der Weiße, der eine der in Wahrheit „echten" Amerikanerinnen heiratet und sich auf Indianergebiet niederläßt, als „Squawman", dem sogar der Feuerwasser schmuggelnde weiße Hinterwäldler sich weit überlegen glaubt. Und die gleiche Geringschätzung wird jedem Mischling zuteil, der aus der Ehe von zwei Verschiedenfarbigen hervorgegangen ist.

In der Hauptsache darf jedoch die seitens Amerikaner Farbigen gegenüber häufig bestätigte Rücksichtslosigkeit auf das ungebührlich stark ausgeprägte Nationalgefühl jener zurückgeführt werden. „Die amerikanische Nation ist die aufgeklärteste, erfindungsreichste, wohlhabendste, mächtigste der Welt, die Ver. Staaten sind „Gottes Land", Freiheit und Zivilisation finden hier ihren selbstlosesten, fähigsten Kämpen," u.s.w., alles Versicherungen, die vom patriotischen Gesichtspunkte aus sicherlich jeder gern unterschreiben wird, wenn sie auch nicht immer ganz den Tatsachen entsprechen. Bestritten muß jedoch werden, daß, wie so mancher anzunehmen scheint, die hervorgehobenen Vorzüge den Einzelnen berechtigen, sich über die Schranken hinwegzusetzen, die Anstand und gute Sitte dem Benehmen des gebildeten Menschen ziehen. Man kann entschieden gegen die eheliche Mischung verschiedener Rassen sein, und doch dafür eintreten, daß die Hautfarbe ebensowenig bestimmend für den Wert des Menschen sein soll, als seine Religion oder seine politischen Anschauungen. Kaukasier, die dem zuwiderhandeln und Dunkelfarbigen verächtlich gegenübertreten, sind als Vertreter der weißen Rasse ebensosehr Parvenus wie jene Geldprotzen, für die der Mensch erst bei $100,000 anfängt, und für die Wissen und Können böhmische Dörfer sind.

Aber auch nach anderer Richtung erweist sich die geradezu kindische Ueberhebung des Durchschnittsamerikaner gegenüber Farbigen als ein nicht zu unterschätzender Nachteil. Farbige Völker besitzen ein außerordentliches Feingefühl für noch so sorgfältig verhüllte Geringschätzung, obwohl sie meistens ihren Groll geschickt zu verbergen wissen. Auf den Inselbesitzungen Onkel Sams leben Farbige aller Schattirungen, deren Zuneigung zu den Ver. Staaten durch Handlungen, ja Worte, die ihre menschliche Gleichberechtigung in frage stellen, sicherlich nicht gefördert wird. Die Verhältnisse auf den Philippinen und unsere Beziehungen zu den Chinesen und Japanern enthalten Lehren, die sich einfach nicht übersehen lassen; Lehren, die nicht nur in politischer Hinsicht, sondern besonders für unseren Handel mit dem Ausland von größter Wichtigkeit sind.

In der „New York Evening Post" beschwert sich ein Amerikaner darüber, daß seine japanischen Diener sich fast nie auf der Straße sehen lassen könnten, ohne von der unreifen Jugend und Straßenpassanten durch beleidigende Zurufe gekränkt zu werden. Die Japaner bewahren bewundernswerte Selbstbeherrschung, „allein," frägt der Schreiber, „wieviele bezügliche Beschwerden mögen an das japanische Konsulat, und durch dieses nach Japan gelangen? Die hierdurch hervorgerufene Mißstimmung gegen die Ver. Staaten kann freundschaftlichen Beziehungen zum Reiche der aufgehenden Sonne sicherlich nicht förderlich sein." Ein anderer, kürzlich aus Japan heimgekehrter Amerikaner berichtet, daß angesehene Japaner ihm erklärten, Freundschaft mit den Ver. Staaten sei nahezu unmöglich, „da die Amerikaner Japaner mit der gleichen verächtlichen Herablassung behandelten wie die Neger."

Erscheint es nicht an der Zeit, daß wir den „amerikanischen Idealen" ein wenig mehr nachzuleben und nachzustreben suchen? Rücksichtnahme auf die Empfindungen und Ansichten der vielen Millionen farbiger Bewohner der Ver. Staaten dürfte sich als ein beachtenswertes Mittel zur Verwirklichung dieser Ideale empfehlen.

Eine „Läuse"-Statistik. Das im Verlauf dieses Krieges aktuell gewordene Läuseproblem hat ein englischer Militärarzt Dr. Peacock soeben um eine statistische Untersuchung bereichert. Er hat bei Mannschaften aus den westlichen Schützengräben die Läuse gezählt und gibt in einer englischen medizinischen Zeitschrift folgende Zahlen bekannt: Im Ganzen waren 95 Prozent der Leute verlaust. Ganz ohne Läuse waren 4.9 Prozent; 1 bis 10 Läuse hatten 44.9 Prozent; 10 bis 20 fanden sich bei 19.6 Prozent; 20 bis 30 bei 14.7 Prozent; 30 bis 130 bei 11.2 Prozent; 130 bis 350 hatten 2.8 Prozent der Untersuchten.

* * *

„Meine geliebten Juden." — Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß der Stadtrat von Kostroma, der unzweifelhaft aus echt großrussischen Männern besteht, eine Sympathiekundgebung für die vom Kriege schwer betroffenen Grenzvölker des russischen Reiches beschlossen hat. Die edlen Stadtväter sprechen darin der „polnischen, ukrainischen und armenischen Bevölkerung ihr „heißes Mitgefühl" für die Leiden aus, die der Krieg über sie gebracht habe. Schon die Wahl des Ausdruckes „Bevölkerung" mag etwas eigenartig erscheinen, hat aber wohl ihren Grund in der Besorgnis, daß die oberen Behörden andere Ausdrücke verboten hätten. Nun wird aber bekannt, daß ursprünglich der Wortlaut des Antragstellers das „heiße brüderliche Mitgefühl" verkünden wollte, daß sich aber einige Redner dagegen aussprachen, weil sie zwar mit den Juden Mitleid empfinden, nie und nimmer aber sich als ihre Brüder bekennen könnten. Mit 13 gegen 8 Stimmen schloß der Rat das beantragte Wort von der Tagesordnung aus.

* * *

Erhöhte Preise für Zeitungen: — Das weltbekannte Stadtblatt „Times" zeigte dieser Tage seinen Lesern an, daß es den Preis einer einzelnen Nummer wieder auf drei Pence erhöhen müsse, und es machte zugleich eine Andeutung in dem Sinne, daß es vielleicht damit nicht für die ganze Kriegsdauer sein Bewenden haben werde. Diese Verteuerung einer Zeitung von dem Range und den Traditionen der „Times" erregt in England geradezu Aufsehen, wie denn alle bisherigen Preisschwankungen des Blattes sozusagen als Ereignisse von nationaler Bedeutung angesehen wurden. Als es vor etwa mehr als 130 Jahren zum ersten Mal an der Oeffentlichkeit erschien, kostete es sechs Pence; während der napoleonischen Kriege ging jedoch der Preis rasch in die Höhe, erreichte unmittelbar nach der Schlacht von Waterloo einen heute unglaublich erscheinenden Rekord mit 14 Pence. Im vergangenen Jahrhundert fiel dann der Preis wieder rasch, und im neuen wurden schließlich die „Times" durch die Konkurrenz der sog. Halfpenny-Blätter genötigt, sogar auf zwei Pence hinunterzugehen. Jetzt haben die hohen Kosten für die Papierbeschaffung die Leitung des Blattes gezwungen, wieder zu den gewissermaßen historischen drei Pence zurückzukehren.

* * *

Durch den Krieg weggeschnappt. — Die Ausbeute an Lachsen in Alaska war in der verflossenen Saison eine sehr große, — aber die Ver. Staaten haben nur sehr wenig davon! Denn wegen des Krieges ist der Löwenteil der Ausbeute über Kanada nach Europa gegangen.

Wie eine der nächststehenden Persönlichkeiten mitteilt, schlossen die Lachs-Einmacher und Ausfuhr-Händler von Britisch-Kolumbia im vorigen Jahre große Kontrakte für die Lieferung alaskanischer Lachse ab; und als diese Kontrakte ausgefüllt waren, blieb so wenig zur Versendung nach den „Staaten" übrig, daß es gegenwärtig in den großen amerikanischen Bevölkerungs-Zentren nahezu unmöglich ist, alaskanischen Lachs zu kaufen.

Es gab im Jahre 1916 nur ein einziges Produkt, welches den Wert des Fischereien-Ertrages Alaskas übertraf; und das war das Kupfer. Wahrscheinlich wird der Lachs-Reichtum alaskanischer Gewässer nicht so bald erschöpft werden; aber zweifelsohne wären schon noch viel mehr Lachs-Einmachereien dort erstanden, wenn nicht die Einfuhr von Weißblech gestockt hätte, — und auch das war eine Folge des großen Krieges. Vielleicht aber wurde dadurch eine Raub-Ausbeutung vorerst verhindert.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Kalifornische Reisebriefe.

Von Fritz Glogauer.

Außer durch seinen ehemaligen Goldreichtum, der sich übrigens noch keineswegs verflüchtigt hat, ist Kalifornien hauptsächlich durch sein Klima bekannt und berühmt geworden. Wer sich heutzutage in dem langgestreckten Staate ansiedeln will, hat nicht nur für den Grund und Boden zu bezahlen, sondern weit mehr noch für das Klima. Dieses ist selbstverständlich ebenso wenig eine feststehende Größe wie anderswo, wenn es auch geringeren Schwankungen unterworfen ist. Es gibt kalte und milde Winter, heiße und kühle Sommer, viel und wenig Regen, aber alles nur vergleichsweise. Wenn z. B. im Dezember und Januar das Thermometer in den frühesten Morgenstunden ein dutzendmal auf 26° F. sinkt, so reden die Eingeborenen von empfindlicher Kälte. Beträgt der winterliche Regenfall in Los Angeles nur 10 Zoll, so ist es eine trockene, steigt er auf 20 Zoll, so ist es eine sehr feuchte Jahreszeit. Die Unterschiede zwischen den höchsten und den tiefsten Temperaturen, oder den stärksten und den schwächsten Niederschlägen sind aber weit geringer, als sonstwo in den Ver. Staaten. Dem Menschen ist dieses Klima zweifellos zusagend oder sogar recht angenehm. Er hat weder unter erschlaffender Hitze zu leiden, noch unter erstarrender Kälte, kann das ganze Jahr hindurch sich im Freien aufhalten und des Nachts erquickenden Schlaf genießen.

Störend ist von Hause aus nur die lange Trockenzeit, die oft schon im April beginnt und erst im November oder Dezember aufhört, wenngleich der Regen ausnahmsweise schon Ende September einsetzt. Diese Trockenheit kündigt sich untrüglich durch die Art und Beschaffenheit der einheimischen Pflanzenwelt an. Bis in's Hochgebirge hinauf gibt es, außer niedrigen Lebenserscheinungen, die mit den prächtigen Artgenossen in den südatlantischen Staaten nicht zu vergleichen sind, keine Waldbäume. Dagegen sind die Hügel am Fuße der Sierra von dichtem Gestrüpp bedeckt, aus dem sich auf gulem Boden segar recht hohe Sträucher erheben. Auch diese tragen indessen durchaus das Gepräge von Steppen- und Wüstenpflanzen. De Blätter sind meist lederartig, stark glänzend oder dicht behaart, und das Holz ist außerordentlich zäh. Ihre Blüten sind teilweise überaus zart und duftig. Besonders anmutig sind die des sogenannten Bergflieders, der jedoch kein Flieder ist, sondern zur Familie der Rhamnaceae gehört und den botanischen Namen Ceanothus trägt. Sie sind wie ein duftiger Hauch, teils weiß teils hell-lavendelfarbig, und verwandeln um diese Jahreszeit die Bergabhänge in Schmuckgärten. Im Spätherbst und Frühwinter leuchten die knallroten Beeren einer Stechpalmenart aus dem umgebenden Grau- und Olivengrün, und nach den ersten Regengüssen bedecken sich die hierzulande sumac genannten Sträucher, die ich aber für etwas anderes halte, mit frischem eigenartig rötlichem und bronzefarbigem Laube, das namentlich von ferne gesehen überraschend wirkt. Sehr zierlich ist ein Berberitzenstrauch mit stacheligen saftgrünen Blättern und einer dunkelroten Blüte, die einigermaßen an Fuchsienknospen erinnert. Da dies kein botanischer Brief sein soll, will ich die Beschreibung der das „chapparal" bildenden Sträucher und Büsche nicht fortsetzen. Alle zusammen geben der Landschaft ein Gepräge, das an die Bilder aus dem Heiligen Lande erinnert. Auch der minder Kundige sieht auf den ersten Blick, daß diese Pflanzenwelt sich einer regelmäßig wiederkehrenden anhaltenden Dürre angepaßt hat und auf die möglichst lange Erhaltung der ihr spärlich zufließenden Feuchtigkeit eingerichtet ist. Kurz vor dem Einsetzen der Regenzeit machen die silber- und graugrünen Hügel von weitem einen geradezu wüstenhaften Eindruck. Erst wenn man sie in der Nähe besichtigt und namentlich in die zahlreichen Seitentäler, Schluchten oder Cañons eindringt, wird man gewahr, daß dieser Schein trügt.

Noch düsterer ist in der Trockenzeit die Ebene, die sich unterhalb der Hügel ausdehnt, ehe sie vom Menschen angebaut wird. Den Grundzug ihres Wesens bilden die silbergrauen Gewächse, unter denen der „dusty miller" ja auch jedem östlichen Gartenfreunde bekannt ist. Eine Steigerung erfährt der Wüsteneindruck durch die vielfach mannshohen Kaktuspflanzen. Es ist wohl zu verstehen, daß die spanischen Ureinsiedler dieser Gegend sich auf eine höchst sorglose Viehzucht beschränkten und ihr Land später wenige Cents für den Acker an die amerikanischen Eindringlinge und Eroberer verkauften. Namentlich wo die vielen Flüsse oder Bäche, die fast niemals sichtbares Wasser führen, aber sich nach jedem Regenguße in reißende Bergströme verwandeln, ihr Bett häufig gewechselt und jedesmal Land und Geröll angehäuft haben, erscheint der Ackerbau aussichtslos.

Wer jedoch aus dieser ungeschminkten Schilderung den Schluß zieht, daß in Kalifornien nichts zu holen ist, befindet sich auf dem bekannten Holzwege. Denn da der Boden vielfach sehr gut, das Klima ausgezeichnet ist, und der Regenfall, der selbst in San Diego immerhin noch durchschnittlich zehn Zoll beträgt, sich weiter nach Norden hin immer mehr steigert, so hat der Mensch nur dafür zu sorgen, daß das vorhandene Wasser sparsam verwendet, oder durch Zufuhr aus der Tiefe und aus dem Hochgebirge verstärkt wird. Ersteres geschieht durch die Trockenfarmerei, letzteres durch artesische Brunnen und Hochquell-Wasserleitungen.

Der größte Teil des angebauten Bodens ist noch nicht künstlich bewässert, aber dessenungeachtet sehr ertragreich. Seine Erträge an weißen und peruanischen Bohnen, Alfalfa, Mais, Kartoffeln, Gersten- und Haferheu u. s. w. lassen sich nur in Millionen von Bushels ausdrücken. Diese Fruchtbarkeit ist lediglich in Folge der vorbildlichen Bearbeitung und Pflege des Ackers möglich. Mit vier- bis sechsscharigen Pflügen und Gespannen, die nicht selten aus zwölf Pferden oder Maulesel bestehen, wird der Boden umgebrochen, worauf die Scheiben- und Zinkeregge so lange in Tätigkeit gesetzt wird, bis die Krume so locker ist wie die bestgepflegte Gartenerde. In diesen durchlässigen Boden, der die Feuchtigkeit tief eindringen, aber nicht schnell wieder verdunsten läßt, wird in der Regenzeit der Same gestreut. Hafer und Gerste werden meist schon abgeerntet, ehe sie zur Reife gelangen, weil sie als Ersatz für das fehlende Grashen dienen. Die Bohnen-, Mais- und Zuckerrübenfelder aber werden während der ganzen Wachstumszeit sorgfältig „kultivirt", was der kalifornische Bauer witzig als „leg irrigation" bezeichnet. Auch die frühtragenden Obstbäume, besonders Pfirsiche und Aprikosen, gedeihen in großen Mengen auf nicht künstlich bewässerten Boden. In der Gegend von Lanterfhim gibt es ganze Waldungen dieser Fruchtbäume.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kulturkämpfer.

Salt Lake City, 10. Febr. Zehntausend Navajo-Indianer werden im Falle eines Krieges mit Deutschland sich einmustern lassen.

Dem Heizer der Mund geschlossen.

Paris, 10. Januar. Im Vatikan ist man seit einiger Zeit ohne jede Nachricht von Kardinal Mercier. In Kirchenkreisen „beginnt man den Eindruck zu gewinnen", daß der Prälat von den deutschen Behörden zwangsweise bis zu einem Grade isoliert wird, „die man als wirkliche Gefangenschaft bezeichnen mag," meldet der „Temps".

Jetzt gärt es auf Kuba!

Havana, 10. Febr. Der Minister des Innern hat die Polizei- und Militärbehörden heute früh von einer Verschwörung in Kenntniß gesetzt, welche sich gegen die Regierung richtete und die Offiziere und hohe Beamte verwickelt sind. Bereits ist eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verschwörung ist die Folge der Präsidentenwahl im letzten November, bei der Präsident Menocal über den Liberalen Dr. Zayas siegte, angeblich infolge von groben Wahlfälschungen in zwei Provinzen.

— Das Hotel Lennox, Backbaybezirk, Boston, ist heute früh abgebrannt; die 250 Gäste und das Personal retteten sich, einige über Leitern. Verlust $50,000.

Chris Evans, der mit den Brüdern Sontag vor Jahren der gefährlichste Zugräuber im Westen war, siebzehn Jahre im Zuchthause zu Folsom, Kal., zubrachte, 1911 begnadigt wurde und seither ein friedliches Leben in Portland, Ore., führte, ist dort gestorben.

— Der Arbeiteragitator Thomas J. Mooney in San Franzisko ist in San Franzisko gestern Abend als derjenige, welcher die Höllenmaschine zur Stelle schaffte, welche während des Schlagfertigkeitsumzugs explodirte und zehn Menschen tötete, des Mordes im ersten Grade überführt worden. Sein Kumpan Billings hat schon Zuchthaus auf Lebenszeit erhalten, Maschinist Nolan, Autofahrer Weinberg und das Ehepaar Mooney werden noch prozessirt werden.

2 Apotheken beraubt.

Zwei Kraftwagenbanditen haben einträglichen Abend zu verzeichnen.

Zwei Banditen, die in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, betraten gestern Abend die Apotheke von William T. Adams, Nr. 5760 S. Halsted Straße. Der Apothekergehilfe H. L. O'Neill un Dr. D. F. Brennan, Nr. 5658 S. Halsted Straße, wurden von einem der Burschen gezwungen, in ein Hinterzimmer zu treten, während der andere den Kassenapparat um seinen aus $110 bestehenden Inhalt beraubte. Im selben Augenblick trat A. H. Hallstrom, Nr. 5487 Ellis Ave., in die Apotheke und wurde von den Banditen um $3.80 in Baar und seinen Ueberzieher erleichtert. Bald darauf tauchten anscheinend dieselben Burschen in der Apotheke von George C. Goepper, Nr. 1425 W. Garfield Blvd., auf und erbeuteten $70 in Baar und vier Flaschen wohlriechenden Wassers.

Es fehlt wieder an Kohlen.

In vielen Mietshäusern soll der Vorrat nur auf ein oder zwei Tage reichen.

Nach einer Konferenz mit verschiedenen Vertretern der Chicago Renting Agents' Association hat Bürgermeister Thompson die verschiedenen Eisenbahngesellschaften ersucht, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um der herrschenden Kohlennot ein Ende zu machen. Wie es heißt, sind in den letzten Tagen ganz bedeutende Kohlenmengen nach Chicago gebracht worden, man ließ aber in vielen Fällen die Züge in den Höfen stehen, ohne Vorkehrungen für die sofortige Entladung getroffen zu haben. Hier muß also Abhilfe geschaffen werden. In Tausenden der großen Mietshäuser soll der Kohlenvorrat so klein sein, daß er, zumal bei dem kalten Wetter, nur auf einen oder zwei Tage reichen dürfte.

Verscheuchte die Räuber.

Als gestern Abend Frau Frank Babbitt vor ihrer Wohnung Nr. 317 Lafayette Str. von zwei bewaffneten Raubgesellen überfallen wurde, schrie sie so gellend und andauernd um Hilfe, daß die Schnapphähne es für geraten hielten, schleunigst das Weite zu suchen. Sie entkamen, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben.

Ging in die Falle.

Drei Männer sprachen gestern bei Eli Cohen, Nr. 2269 Lincoln Ave., vor und erboten sich, ihm Goldklümpchen im Werte von $500 für $300 zu verkaufen. Als er seine Börse zog, wurde ihm diese von den Gutedeln abgenommen. Außerdem erleichterten sie ihn um eine diamantenbesetzte Halskette. Auf die Räuber wird gefahndet.

— Indiana ist jetzt „trocken", Gouv. Goodrich hat das Prohibitionsgesetz unterzeichnet.

— Eine Abteilung des Superiorgerichts des County Lake, Ind., ist von Hammond und Crown Point nach Gary verlegt worden.

— Sergeant Karl Eisenhart, Cleveland, O., und der Infanterist Easton, Conneaut, O., fanden bei El Paso, Texas, den Tod, als der Chicago Santafe-Schnellzug in den Heereskraftwagen fuhr, auf dem sie saßen. Mehrere andere Soldaten wurden schwer verletzt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Herman Berry

am 8. Februar im Alter von 64 Jahren 6 Monaten entschlafen ist. Beerdigung am Montag den 12. Februar, um 9:30 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 7207 S. Ashland Ave., nach der evang. Kreuzkirche, von da um 10 Uhr nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Berry, geb. Hirsch, Gattin. **Herman jr., Frank, Albert, Theresia, Frau Marie Loeb** und **Frau Louisa Kaiser**, Kinder. **Joseph Loeb, Herman Kaiser** und **Frau Ella Berry**, Schwiegerkinder. frfa

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11.

Den Schwestern und Brüdern zur Nachricht, daß unser früherer Meister und Gründer der Gilde, Bruder

Martin Tohn

gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 918 Ogden Ave., Maywood, nach dem Friedhof Waldheim. Die Brüder der Gilde sind ersucht, sich um genannten Tage, halb 2 Uhr, bei dem Leichenbestatter, Mr. Senne, 960 Lake Str., Maywood, einzufinden, um dem Verst. Bruder das letzte Geleit zu geben.

Fritz Klenz, Meister.
Laury Wied, Schriewer.

Todesanzeige.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Maria Frances Kielow

am Donnerstag, den 8. Febr., im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Febr., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 615 Ash Ave., in Maywood, nach dem Friedhof Waldheim. Die Beamten der Gilde sind ersucht, sich um genannten Tage, halb 2 Uhr, bei dem Leichenbestatter, Mr. Senne, 960 Lake Str., Maywood, einzufinden, um dem Verst. Bruder das letzte Geleit zu geben.

Fritz Klenz, Meister.
Laury Wied, Schriewer.

Todesanzeige.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Maria Frances Kielow

am Donnerstag, den 8. Febr., im Alter von 72 Jahren entschlafen ist. Beerdigung findet Sonntag, den 11. Febr., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 615 Ash Ave., Maywood, nach dem Friedhof Waldheim. Die Beamten der Gilde sind ersucht, sich um genannten Tage, halb 2 Uhr, bei dem Leichenbestatter, Mr. Senne, 960 Lake Str., Maywood, einzufinden, um dem Verst. Bruder das letzte Geleit zu geben.

Fritz Klenz, Meister.
Laury Wied, Schriewer.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Karl Großmann

am 8. Februar im Alter von 67 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 2808 Spaulding Ave., nach der St. Matthäus-Kirche, Ecke California Ave. und 24. Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Großmann, Gattin. **Friedrich, Augusta, Herman, Heinrich, Reinhold**, Kinder. **Eleonore Müller**, Schwiegermutter, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersohn und 22 Enkelkindern.

Betet will ich dir geben,
Du große, falsche Welt,
Da sündlich böses Leben
Zurlohne mir nicht gibt.
Im Himmel ist gut wohnen,
Drum fleht mein'n Bruder,
Da wird Gott gnäd lohnen
Dem, der Ihm dient allhier. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Louis Seisel

im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienst., den 13. Februar, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause 5726 S. Morgan Str., nach der Ebenezer Lutherischen Kirche, Ecke Paulina und Wolcott Str., von da mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Seisel, geb. Ehlert, Gattin. **Frederick, William, Frederika**, Kinder, nebst Verw. fsasa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

August Wolff

am 9. Februar 1917, um 8:45 Abends, im Alter von 75 Jahren 9 Monaten und 1 Tag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 1619 Trenton Ave., mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Angie Wolff, geb. Jaeger, Gattin. **Frau Ella Lenel** und **Raymond Wolff**, Kinder.

Todesanzeige.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Gatte

John Leich,

4923 Laflin Str., gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Christina Leich, Gattin.

Gestorben: **Christie Mertens**, geb. Gattin von Ferdinand und Mutter von Frau F. E. Gulf, Frau E. J. Brown, Frau B. Ruketos und Robert Mertens, am 8. Feb. im Alter von 74 Jahren. Beerdigung Sonntag 11. Febr., Nachm. 3 Uhr, von der Wohnung ihrer Tochter, 4964 Congreß Str., mit Autos nach Waldheim.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Fred Abt

am Freitag, den 9. Februar, im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Febr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1610 Georgia Str., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Ernst, Gattin. **Julius, Gustav, Emil, Edith, Irmgard Ernst**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

August Wolff

am 9. Februar 1917, um 8:45 Abends, im Alter von 75 Jahren 9 Monaten und 1 Tag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Februar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 1619 Trenton Ave., mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Angie Wolff, geb. Jaeger, Gattin. **Frau Ella Lenel** und **Raymond Wolff**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwieger

Mary Hannes Grimm, geb. Walther,

Gestern des verstorben. John N. F. Grimm, im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Februar um 2:30 Nachmittags, von der Leichenhalle 3620 So. Halsted Ave. mit Automobilen nach Oakwood Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Grimm, Frau Minnie Meyer, Frau Anna Paddock, John und **Frank Walther**, Geschwister.

Todesanzeige.

Louise Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Maria Meyer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Februar 1917, vom Trauerhause, 921 Lorraine Str. Nachmittags 2 Uhr, mit Autos nach Graceland Friedhof. Die Beamten sind ersucht um 1 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Schoenfeld, Präsidentin.
Franziska Kantorin, Sekretärin.
1834 Bissell Straße.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lie

Deutsches Theater.
Direktion Mac Hamilton.
Heute, Samstag, den 10. Februar.
Zum ersten Male:
Der Trompeter von Säckingen
Romantische Spieloper in 3 Akten von Victor Nessler.
Mit Arndt Marsche als „Werner".
Sonntag Matinee:
Hanneles Himmelfahrt.
Sonntag Abend:
Der Trompeter von Säckingen

COLONIAL Zweimal täglich.
D. W. Griffiths totalstes $2,000.000 Schaustück
INTOLERANCE
Preise: Abends und Samstag Mat. 25c bis $2.00; Mats. 25c bis 1.00.
Keine Telephon-Reservirungen.
Postbestellungen, begleitet vom Betrag erhalten sofortige Berücksichtigung.
Kinder werden zugelassen.
30bza*

21. großer Bauern-Ball
veranstaltet vom
Oesterr. Kranken-Unterst.-Verein
STOCK IM ESS'N
in der Nordseite Turnhalle, am Samstag, 17. Febr., Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. 1n20fb3,10

Bunco Card Party
mit Tanz, veranstaltet von der
Irving Park Lodge Nr. 19
Orden der Hermanns-Schwestern,
am Samstag, den 17. Februar, in der Excelsior Park Halle, Irving Park Blvd und Drake Ave. — Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c. Karten 10c extra.

Freie religiöse Vorträge
der
Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher
finden jeden Sonntag Nachm. 3 Uhr, mit Ausnahme des 18. Februar, in der Reinhardt Halle, 5252 S. Ashland Ave., in deutscher Sprache statt.
Thema für Sonntag, den 11. Februar:
Die zweite Gegenwart Jesu und was geschieht darin."
Thema für Sonntag, den 25. Februar:
„Der Strom des Lebens".
Thema für Sonntag, den 4. März:
„Ist die Lehre der Dreieinigkeit schriftgemäß?"
Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. 3abo

Plattdeutsche Gilden der Nordwestseite
Am 24. und 25. März veranstaltet obige Gilden ein großes
Schlacht-Fest
verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball. — An diesem Feste gibt es die 3 jährige plattdeutsche Bauernmettwurst, sowie frische Leber-, Blut- und Bratwurst. — Das schmale ist eifrig an der Arbeit, um diese Festlichkeit in einem großen Stile zu gestalten, damit Gilde die vorjährige womöglich noch übertrifft. Ein ausgesuchtes Programm wird zur Ausführung gelangen, und da die Gilden für diese Tage sämmtliche Lokalitäten der Wicker Park Halle gemietet haben, so wird in einer Halle für die Unterhaltung der Gäste gesorgt werden. Die Gilde-Präsidenten sind eifrig bestrebt, diesen Tag besonders da die ganze Heimatmarke für den Bau eines Hauses in Holtenburg (Oldenburg) bestimmt ist.
Kommt Alle und trinkt Euer Schoppken bei die Dicken, sowie gaben Bock. Karten im Vorverkauf 25c an der Kasse 50c die Person. 1n27fb19,24mz17

PILGRAMS
Familien-Lokal, 554-556 Center
Ecke Larrabee Straße.
Beste Speisen und Getränke.
Mittags-Tisch (täglich) 30c.
Importirte sowie hiesige Weine.
Vereinshalle noch einige Abende frei.
18jan30a1mz

Edelweiss Pavillon
835 W. North Avenue, nahe Halsted.
Samstags und Sonntags und jeden Abend:
Konzert und Ball
Ernst Leimer, Hypnotist. — Virginia Hayden, Sopran. Chris. Lemburg, Pianist.
Mittwoch, den 14. Februar:
Extra Maskenball
Ein gemütlicher u. vergnügter Abend ist sicher.

Wurz'n Sepps
Original bairische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anantolikl zu verlassen beim Pfund.
1n2famobo*

Siemsen's Palmgarten
814—818 West North Ave., zwischen Ehbourn Ave. und N. Halsted Str.
Offen am Sonntag
KONZERT
wie immer, jeden Abend und Sonntag Nachmittags und Abends.
fe9sa*

Zur Blauen Donau
743 West North Ave.
Johann Wolf.
Jeden Tag sowie Sonntags von Nachm. 4 Uhr ab
KONZERT
des vorzüglichen Gesangs- und Spiel-Duetts D'Brünsteiner. — Seppi und Kathi Hunter, zum ersten Male in Chicago. 1n25sam1*

Wm. Radtke's
Deutsches Restaurant.
Wein- u. Bierausschank
810—818 Desplaines Ave., Forest Park, Ill.
Tel.: Forest Park 710. 21ofsa*

— Das Hausjuwel. — Diener (dessen Herrschaft sich im Scheidungsprozeß befindet): „Am Montag wird also vom Gericht das Scheidungsurteil gefällt. — Bin nur begierig, wem von beiden ich zugesprochen werde!"

Heute mir, morgen dir.

„Let lie be unrestrained!" — Der britische Kabeldienst.

Fremdgeborene, die auf amerikanischen Schiffen dienen, gelten unter dem Seerecht und den Gesetzen aller zivilisirten Völker als Angehörige der Nation, deren Flagge am Maste weht. Sie sind Amerikaner. Was sind Amerikaner, die auf englischen Schiffen dienen?

Der Colonel in Oyster Bay hatte gestern wieder seinen großen Tag, er wetzte den Säbel und den Schnabel, — besonders den letzteren.

Unser Briefkasten.

T. Ruth. Wir verstehen nicht, weshalb Sie sich über die Hanswurstiaden B. L. T's. in der „Chicago Tribune" ereifern, selbst wenn sie „Deutschland auf das Infamste verleumden". Der geistige Verfall dieses journalistischen Kolloms ist während der letzten Monate so deutlich zutage getreten, daß die Armseligkeit seines Geschreibsels seinen Leserkreis täglich geringer werden läßt.

Ein sieglofer Friede.

Zwei Weiber standen in Fehde
Und kämpften toll und wild;
Sie beide trugen im Herzen
Des Heißgeliebten Bild.

Doch jäh ihr Groll und Geifern
Der treuesten Freundschaft weicht,—
Die Dritte nun zu hassen,
Der er die Hand gereicht.

Was sagt Eva dazu?

Bei einem Kaffeeklatsch kommt die Rede auf die Sonderbarkeiten der Mode. „Ja," meinte ein Backfisch ganz unschuldig, „wenn wir schon zu Evas Zeiten Pariser Moden gehabt hätten, dann wäre das Feigenblatt jedenfalls geschlitzt gewesen."

Manchmal kann einem der Schaden mehr nützen, als einem der Nutzen schaden kann.

„England erwartet keine Soldaten von Amerika. Es kann selbst mit seinen Feinden fertig werden. Dagegen hofft es, daß die Ver. Staaten Rußland und Italien finanzielle Hilfe zuteil werden lassen."
Kabelgramm von London.

Wie großmütig! Wahrscheinlich wird aber England, das vor dem Staatsbankerott steht, soweit es selbst in Frage kommt, schon zufrieden sein, wenn die Ver. Staaten auf die Einlösung der hier von J. P. Morgan abgesetzten britischen Schuldscheine verzichten.

In diesen harten Zeiten heißt es, sich mit Eisenweiden von Eisen zu wappnen und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen.
Friedrich der Große.

„Remember the „Baralong!"

Ich bin nervös.

Stoßseufzer eines Lebejünglings.

Ich bin nervös! — Wenn andre Leute schwatzen,
Dreht sich in mir gleich alles um und um.
Hör' ich Musik, dann könnt' ich einfach platzen;
Das Weib, — es wirkt auf mich wie Opium.
Ich wär' schon längst aus dieser Welt entschwunden,
Fänd' ich den Selbstmord nicht so — ungraziös.
So bin an's Leben leider ich gebunden!
Ich bin nervös — ich bin enorm nervös!

Schon die Familie bringt mich in Extase,
Ich kann die Menschen einmal nicht vertrau'n:
Der Onkel bläßelt laut und schneuzt die Nase —
Ich könnt' dem alten Herrn eins runter hau'n!
Die Tante singt, die Schwester schlägt die Tasten
Stets mit Pedal, — ich sind' es skandalös!.....
Und selbst der Teckel wabbert Sofa-asaiten!
Ich bin nervös — ich bin enorm nervös!

Ich bin nervös! — In dieses Weltgewimmel
Paß ich mit meinen Nerven nicht hinein.
Ja, frag' ich mich, wird es denn einst im Himmel
Nicht auch wie hier so unerträglich sein,
Selbst wenn die Engel Hallelujah blasen,
Und wär' die Sache noch so bravourös!
Ich werde sicherlich dort oben selbst noch rasen!
Ich bin nervös — ich bin enorm nervös!

Edelweiß Pavillon.

In diesem prächtigen Familienlokal, 835 W. North Ave., geht es immer fidel und gemütlich zu. Reizende Tanzmusik wechselt mit humoristischen Vorträgen und schönem Gesang ab, wobei einem das gut Essen und Trinken doppelt mundet. Ernst Heimen ist unübertrefflich in seinen Reuter-Vorträgen und bringt jede Woche neue Sachen zum Vortrag. Virginia Hayden entzückt das Publikum durch ihre phänomenale Stimme und exzentrische Tänze. Der bewährte Pianist Chris. Lemburg sorgt stets für die richtige Stimmung. Am kommenden Mittwoch findet ein Maskenball statt, 6 Preise für Damen und Herren sind ausgesetzt.

J. Ogden Armour verklagt.

Der öffentliche Nachlaßverwalter James F. Bishop verklagte heute als Vertreter der Erben von Wm. Carig den Schlachthausbesitzer J. Ogden Armour auf $10,000 Schadenersatz. Craig war als Gärtner bei Herrn Armour angestellt und nahm seine Mahlzeiten in dessen Hause ein. Am 9. Februar vorigen Jahres ist er, nachdem er kurz zuvor Fische gegessen hatte, an einer Ptomainoergiftung gestorben. Nach Anwalt Bishops Ansicht ist der Beklagte gerichtlich für seinen Tod verantwortlich zu machen.

— Praktischer. — „Du bist enterbt worden von Deinem Onkel? Wirst Du nun das Testament anfechten?" — „Nee — aber die Erben!"

— Im Wirtshaus. — A.: „Seit zwei Stunden überlegst Du, was Du essen sollst; hast Du Dich noch immer nicht entschlossen?" — B.: „Doch, jetzt wüßt' ich's, aber inzwischen habe ich mein ganzes Geld ... vertrunken!"

Es stinkt wieder.

John J. Healey soll von 11 Sergeanten je $300 für Beförderung gegrabscht haben

Am 12. Juli vorigen Jahres wurden in der Polizeimacht Chicagos 12 Sergeanten zu Leutnants befördert. Die Rangerhöhung kam für die Unbeteiligten ziemlich überraschend, denn die Beförderten gehörten gerade nicht zu den Leuchten unter den Söhnen der hl. Hermandad. Heute Morgen kündigte aber Staatsanwalt Hoyne an, daß die Großgeschworenen am nächsten Dienstag Aufklärung über die schnelle Art der Beförderung der nachstehend genannten Leutnants die nötige Aufklärung erhalten würden und daß dann jedenfalls wieder verschiedene Anklagen auf Annahme von Bestechungsgeldern und Bestechung von höheren Polizeibeamten folgen dürften. Hoyne erklärte auch, daß der jetzige Polizeileutnant William B. Friel, der damals noch Sergeant war, von den Sergeanten Sylvester Cotter, Frank Matchett, Michael Lee, William L. Malone, Joseph J. O'Connell, Bartholomy Flemming, William Coles, John J. Loftis, Michael W. De Lann und Frank T. Murphy je $300 eingesammelt habe, die er an Chef Healey abführte, worauf die Genannten zu Polizeileutnants befördert wurden. Der Sergeant H. Schuhmacher, der ebenfalls von Friel um Geld angegangen worden sein soll, hatte sich geweigert zu bezahlen, ist aber dennoch zum Polizeileutnant befördert worden. Friel ist in der Sache bereits von den Großgeschworenen vernommen worden, er soll sie nach Angaben des Herrn Hoyne als unwahr bezeichnet haben, und heute sagte der Staatsanwalt, daß daraus für Friel höchstwahrscheinlich eine Meineidsanklage folgen würde.

Herr Hoyne weiß auch, daß der Sergeant Matchett nicht die $300 zusammen hatte, als es zum Berappen kam, und daß er sich zuerst $100 von einem anderen Sergeanten pumpen mußte, um die verlangte Liebesgabe voll zu machen.

Auch über das Verhältnis des Tom Costello und William Skidmore, beide zu Healey, jetzt unter der Anklage auf Annahme und Verteilung von Bestechungsgeldern stehend, wußte der Staatsanwalt verschiedenes zu berichten. Neuen Erhebungen gemäß werden die beiden versuchen, wenn es zum Prozeß kommt, sich als harmlose Spitzel Healeys aufzuspielen. Tatsächlich hat Hoyne aber mehrere Listen von Lasterhöhlen, Spielhöllen und Verbrecherkneipen in seinem Besitz, die von Costello und Skidmore ausgestellt wurden, und in denen Healey allerlei Fingerzeige über dort vorzunehmende Verhaftungen gegeben wurden.

Glück auf die Reise.

Die hiesigen deutschen Konsulatsbeamten reisen morgen nach New York ab.

Der Verweser des hiesigen Kaiserlich deutschen Konsulats, Baron von Reiswitz, Vizekonsul Sell und die Beamten des Konsulates in Chicago, die mit dem Botschafter Grafen Bernstorff nach Deutschland zurückkehren, verlassen, wie einem Vertreter der „Abendpost" heute im Konsulat mitgeteilt wurde, die Stadt morgen Nachmittag 12:45 mit dem „Twentieth Century"-Expreßzug der New York-Zentralbahn und werden rechtzeitig zur Abreise auf dem „Frederick VIII." in New York eintreffen.

Die vielen persönlichen Freunde, die die Herren bei ihrem Aufenthalt in Chicago gewonnen haben, haben ihnen im Laufe der Woche bei verschiedensten Anlässen das Bedauern über ihr Scheiden und die besten Wünsche für die Fahrt in die alte Heimat und eine hoffentlich baldige Wiederkehr im gesicherten Frieden ausgesprochen. Die Konsulatsgeschäfte besorgt inzwischen der eidgenössische Konsul Arnold Holinger.

Verhängnißvolle Stelle.

An 44. und Loomis Straße wurde heute der 26jährige Wm. Finley, Nr. 628 W. 46. Straße, von einem Zuge der Baltimore & Ohio Bahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Das gleiche Schicksal ereilte, beinahe an derselben Stelle, den 35jährigen Farbigen S. Flint, Nr. 3446 Forest Avenue. Ihn rannte eine Lokomotive der Chicago Junction Bahn über den Haufen.

— Herbergebrand, Congreß Str., Detroit, ein Mann umgekommen.

— Acht Arbeiter heute früh bei Brand griechischer Herberge in South Bethlehem, Pa., umgekommen.

Heißer Tee vertreibt Erkältung—Probirt dies

Holt ein kleines Packet von Hamburg Breast Tea, oder wie die Deutschen ihn nennen, „Hamburger Brust Tee", von irgend einer Apotheke. Nehmt einen Eßlöffel voll von dem Tee, gießt eine Tasse kochenden Wassers darauf, siebt ihn und trinkt eine Tasse voll zu irgend einer Zeit. Es ist die wirksamste Weise, eine Erkältung zu vertreiben und Grippe zu heilen, weil er die Poren öffnet und den Blutandrang hindert. Befördert auch den Stuhlgang und vertreibt so die Erkältung sofort.
Er ist wohltuend und gänzlich vegetabilisch, deshalb unschädlich.
Anzeige.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Junges Mädchen muß Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen.

Die 17jährige Irene Henderlein, deren Eltern im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 10026 Ewing Ave., South Chicago, wohnen, wollte heute Morgen Feuer machen und benutzte hierzu Gasolin. Dieses explodirte und setzte die Wohnung in Brand. Ehe die Flammen von Nachbarn bemerkt wurden, hatten sie sich bereits soweit ausgedehnt, daß Irene sowohl, wie ihre 16jährige Schwester Bertha sämmtliche Ausgänge abgeschnitten waren. Die beiden Mädchen bekämpften so gut sie es konnten das entfesselte Element, wurden aber schließlich von dem Rauch überwältigt. Irene verbrannte bei lebendigem Leibe, ehe es gelang, sie in's Freie zu schleppen, und Bertha trug so schwere Brandwunden davon, daß sie jetzt, mit dem Tode dringend, im South Chicago Hospital darniederliegt. Der Brand, der inzwischen auch das untere Stockwerk, in dem sich eine Eisenhandlung befand, ergriffen hatte, konnte erst gelöscht werden, nachdem das Haus fast vollständig zerstört worden war. Der Schaden wird auf $4000 geschätzt.

Gegen 300 Angestellte, darunter etwa 100 Mädchen, mußten heute, kurz nach begonnenem Tagewerk, ins Freie flüchten, als in einer Abteilung der Appleton Electric Co. im Erdgeschoß des Bradley Gebäudes an Fulton und Jefferson Str. Feuer ausbrach. Der Brand entstand durch Ueberheizung eines Ofens, der zum Verzinnen dient, und breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß auch das erste Stockwerk schon brannte, als die Feuerwehr eintraf. Unglücklicher Weise waren auch mehrere Zapfstellen eingefroren, so daß es geraume Zeit währte, bis sie aufgetaut und die Löscharbeiten in Angriff genommen werden konnten. Inzwischen war vom Feuerwehrhauptmann ein 4:11 Alarm abgegeben worden, da das Feuer immer weiter um sich griff, und benachbarte Gebäude in Brand zu setzen drohte. Es gelang den Bemühungen der Löschmannschaft, nach einstündiger Arbeit den Brand zu unterdrücken, nachdem er einen Schaden von etwa $5000 angerichtet hatte. Unter dem Feuer hatten außer der Appleton Co. auch noch folgende Firmen zu leiden: National Plating Co., Clements Mfg. Co., Cadillac Vacuum Cleaner Co., Pertins Machine Co., Adjusting Cable Co., Burde Machine Works und C. C. Huffey & Co.

In der Anlage der Sherwin-William Paint Co. an 115. Straße und Stevenson Avenue kam heute Morgen im ersten Stockwerke auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Feuer zum Ausbruch, das einen derartigen Umfang anzunehmen drohte, daß ein Extraalarm abgegeben werden mußte. Es gelang der Feuerwehr den Flammen Einhalt zu gebieten, ehe sie die großen Lagerräume ergriffen hatten, in denen sich große Menge Farbstoffe und sonstiger leichtentzündlicher Gegenstände befanden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Telegraphisten bekämpften heute Morgen einen Brand, der im zweiten Stockwerke des Western Union Gebäudes im Büro der Firma Bartlett Frazier & Co. ausgebrochen war, ohne Hilfe der Feuerwehr. Der Schaden ist unbedeutend.

Um eine halbe Million.

Die Burlington & Quincybahn hat heute im Superiorgericht die Chicago, Rock Island & Pacificbahn auf $500,000 verklagt. Es wurde nur die Klagebenachrichtigung eingereicht, auch war von den Anwälten bisher nichts über die Ursachen der Klage in Erfahrung zu bringen.

Morsches Wrack.

Der Fracht- und Passagierdampfer „O. W. Moore", der die großen Seen befuhr, aber altersschwach und feeuntüchtig seit schon zwei Jahren im Nordarme des Flusses nahe der Division Straße vor Anker lag, füllte sich gestern mit Wasser und ging auf den Grund. Nur das Verdeck ragt noch über dem Wasserspiegel hervor. Eigentümer des alten Kastens ist Dr. John Flood, Chicago.

Sind siegesgewiß.

Der Streik der Hausmeister wurde heute auf die letzten großen Officegebäude im Schleifenviertel ausgedehnt, nämlich auf den Monadnock Block, das Corn Exchange Bank, Otis, Westminster, Union Bank, Schiller- und Steger-Gebäude. Die Zahl der Gebäude, deren Hausmeister am Ausstande sind, ist damit auf 37 gestiegen. Die Streiker sind nach wie vor siegesgewiß und erwarten, daß der Verband der Hochbautenverwalter spätestens Mitte nächster Woche seinen Frieden mit ihnen machen wird.

Kühner Griff.

Ein Mitglied der Triple Printing Co., 25 W. Kinzie Str., bereitete sich heute Nachmittag darauf vor, die Angestellten auszuzahlen und hatte schon Banknoten im Betrage von $70 auf sein Pult gelegt, als er überrufen wurde. Schon nach wenigen Minuten kehrte er wieder zurück, aber das Geld war futsch. Ein Schleichdieb hatte die günstige Gelegenheit wahrgenommen.

— Fred Stockfisch, Eierhändler, und Ernst Frölich, Kraftwagenremisenbesitzer, in Milwaukee unter Anklage der Unterschlagung von $15,000, bezw. $5000, verhaftet.

Von Sprengstücken getroffen.

Fünf Tunnelarbeiter mehr oder minder schwer verletzt.

Auf dem Schutt- und Geröllablageplatz vor der Mündung des Wilson Ave. Land Tunnels an Wilson und Avers Ave. waren heute Morgen mehrere Dutzend Tunnelarbeiter damit beschäftigt, die Bodenfläche zwecks Legung von Geleisen, die von den beladenen Schuttwagen benutzt werden, zu ebnen, als einer der Leute mit seiner Picaxt eine Dynamitkapsel traf, die in einem Bett von verhärtetem Lehm und Ton eingekapselt war. Im nächsten Augenblick ereignete sich eine Explosion, und von den in der Luft herumgewirbelten Trümmerstücken wurden fünf der Arbeiter getroffen und mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Wm. Arlington, 32 Jahre alt, Nr. 2504 Broadway; Quetschungen und Schrammen an Kopf, Rumpf und im Gesicht.

Wm. Chambers, 30 Jahre alt, Nr. 2215 Seminary Ave., schwere Quetschungen.

J. Dargin, 39 Jahre alt, Nr. 6510 Süd Lincoln Straße; Verletzungen an Armen, Beinen und am Rumpf.

E. J. Thiel, 26 Jahre alt, Nr. 2126 Edgewood Ave.; Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

James Waldron, dessen Wohnung nicht ermittelt werden konnte, schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Die Polizei und das städtische Bauamt haben eine Untersuchung zwecks Feststellung der Verantwortlichkeit für den Unfall eingeleitet.

Wurde das Geld bald los.

Hausbesitzer um den eben von ihm eingetriebenen Mietszins beraubt.

Christ J. Doxeralis, Nr. 1510 Milwaukee Ave., der auf der Westseite mehrere Häuser besitzt, hatte gestern Abend von den Bewohnern seiner Häuser das Mietsgeld geholt und machte sich wieder auf den Heimweg, als er an Polk Straße und Blue Island Ave. von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um $160 beraubt wurde. Er verfolgte die Raubgesellen, doch entkamen sie in der Dunkelheit.

In seinem Fischladen, Nr. 3260 Ogden Ave., wurde gestern Abend Louis Bonner von zwei Raubgesellen überfallen, niedergeschlagen, als er sich zur Wehr setzen wollte, und um seine aus $30 bestehenden Einnahme beraubt.

Die 73jährige Frau Emma Johnson, die seit dem vor zwanzig Jahren eingetretenen Tode ihres Gatten in dem Hause Nr. 8701 Buffalo Avenue, gerade gegenüber der Anlage der Illinois Steel Co. in South Chicago, eine Wirtschaft betreibt, hatte heute Morgen kurz vor ein uhr einen harten Strauß mit zwei maskirten und bewaffneten Banditen zu bestehen. Sie wurde von den brutalen Halunken dreimal niedergeschlagen, verhinderte aber, daß die Burschen $3000, welche sie zum Kassiren von Lohnchecks bereit hatte, betamen. Die Kerle betraten das Lokal, als gerade der Schankwarter damit beschäftigt war, die Tageseinnahmen abzuzählen. Der Schankwärter fügte sich ohne weiteres dem Gebot, sich ruhig zu verhalten, aber die Greisin stürzte sich mutig auf die Banditen, die sie dreimal niederschlugen. Sie konnte zwar nicht verhindern, daß die Gauner die Kasse plünderten, hatte aber doch die Genugtuung, sie verschwinden zu sehen, ehe sie die $3000 gefunden hatten, die im Geldschrank lagen und zur Einlösung der Lohnanweisungen der Arbeiter der Illinois Steel Co. bestimmt waren.

In der Bezirkswache an Stanton Avenue befinden sich Joseph C. Jones, Nr. 6362 Greenwood Ave., und Lawrence Ennis, Nr. 6327 Harper Avenue, beide 21 Jahre alt, in Haft. Sie wurden heute ertappt, als sie an 35. Straße und S. Park Ave. den Farbigen Ansel Moore, Nr. 3422 Rhodes Ave., dem sie sich als Geheimbeamte vorgestellt hatten, die Taschen durchsuchten.

Ein gutgekleideter junger Mann, der sich heute unter dem Vorwande, ein Zimmer mieten zu wollen, Eintritt in die Wohnung von Frau Zora Flevun, Nr. 4610 Calumet Avenue zu verschaffen wußte, versuchte sich an der Frau zu vergehen, flüchtete aber, als die Frau gellend um Hilfe rief.

— Zeitbild aus der Sommerfrische. — „Wo sind denn die Dörfler alle hingelaufen?" — „Auf die Anhöhe vor dem Dorf, dort ist ein Flieger mit seinem Entdecker zu sehen." — „Und wo rannten denn gleichzeitig die städtischen Sommerfrischler alle hin?" — „Auf die Dorfwiese, dort ist ein Storch geflogen."

Traurig – aber wahr.

Jedem dritten oder vierten Mann, dem wir begegnen, kann man es deutlich genug ansehen, daß er — offen gesagt — nur ein halber Mann ist. Dumme Augen unter den Augen, unsteter, ausweichender Blick, schlechte Gesichtsfarbe, Energielosigkeit, Befangenheit, Zerstreutheit, Unlust zur Arbeit, Niedergeschlagenheit, Müdigkeit, schwaches Gedächtnis, Scheu vor Gesellschaft u. dgl. verraten oft, daß geheime Schwächezustände vorhanden sind. Allmählig zeigen sich allgemeine Nervenschwäche, Nervosität, Schwäche oder Schmerzen im Rücken, Lenden oder Beinen, Urinbeschwerden, Verluste, schlechte Träume, Verfangen der besten Kraft u. s. w., alles Symptome, die sofortiger Hilfe bedürfen.
Soll ein solcher Mann den vollen Genuß, die reine Freude am Leben? Ganz gewiß nicht. Das wahre Glück bleibt ihm versagt, bis er sich aufrafft und sich einem wirklich zuverlässigen ehrenhaften und erfolgreichen deutschen Spezialarzt anvertraut. Ein solcher Arzt ist Herr Dr. G. H. Bohren, 1 Bohrers Bldg., Detroit, Mich. Sein aufrichtiger Rat und seine schnelle Hilfe hat schon sehr viele gerettet. Auch ist er der Verfasser diverser deutscher Broschüren, die jeder Leidende lesen sollte und die auf Wunsch versiegelt und im einfachen Couvert per Post zu haben sind. 1abi
Anzeige

Der erste Zeuge.

Der Erbstein-O'Donnell Prozeß ist endlich wirklich im Gange.

Im Strafprozesse gegen die Anwälte Charles E. Erbstein, O'Donnell und Andere, die sich vor Richter Walker und Geschworenen wegen angeblicher Zeugenbeeinflussung und Verleitung zum Meineid zu verantworten haben, wurde heute mit dem Zeugenverhör begonnen. Als erster Zeuge wurde der erste Hilfsgerichtsschreiber des Kriminalgerichts, James F. Quinlan, vernommen, dessen Aussagen aber lediglich eine Formsache bedeuten. Quinlan hatte auf Anirag der Staatsanwaltschaft die Protokollbücher über die Prozesse gegen die Detektivesergeanten Weißbaum und Roh und den Polizeihauptmann O'Dea Storen vorzulegen und zu erklären, daß die Genannten unter den in den Protokollen angegebenen Daten prozessirt wurden.

Aus diesen Prozessen entsprangen bekanntlich die Anklagen deden die Anwälte Erbstein und O'Donnell, die die genannten Polizeibeamten verteidigten.

Im Strafverfahren gegen die Bänker William H. Paisley und seine Söhne Oliver F. und James Paisley wurde ebenfalls heute mit dem Zeugenverhör vor Richter Kersten begonnen. Oskar F. Miller, früher Kassirer der North Shore Savings Bank, war der erste Zeuge. Er hatte die Bücher der Bank herbeischaffen müssen, aus denen er nachwies, daß Oliver Paisley der Bank $7500 entnommen und von dieser Summe $5000 dazu benutzt habe, eine im Besitze von Kant Wonnell befindliche Hypothek decken zu können. Später habe Paisley, um sich den Rücken freizuhalten, auf seinen Namen ausgestellte Checks bei der Bank deponirt, die als Baarbestände in den Büchern geführt wurden. Die Checks wurden als Beweismaterial den Akten beigelegt.

Unerhörte Frechheit.

Im Laden am hellen Tage in Gegenwart zweier Kundinnen die Kasse ausgeraubt.

In das unter dem Namen Blue Star Market and Grocery bekannte Materialwaaren- und Fleischergeschäft Nr. 521 S. Halsted Straße drangen heute gleich nach Mittag, während zwei Frauen dort ihre Einkäufe machten, zwei junge Burschen ein, zogen Revolver und forderten den Eigentümer, Joseph Martin, auf, mit gegen die Decke gestreckten Armen an der Wand Aufstellung zu nehmen. Sobald er dem Befehl Folge geleistet hatte, eigneten sie sich den Inhalt des Kassenapparats, gegen $40, ein, und machten sich damit aus dem Staube. Eine der Kundinnen geriet bei dem Raubüberfall in derartige Aufregung, daß sie mit einem lauten Schrei bewußtlos zu Boden sank und dann von der Polizei in einem Ambulanzwagen nach ihrer Wohnung an der 13. und Loomis Straße gebracht werden mußte. Ihr Name ist bisher nicht bekannt gegeben worden.

Munday muß sitzen.

Der Appellhof hat heute die von ihm eingereichte Berufung abgewiesen.

Der Appellhof des zweiten Distritts von Illinois bestätigte heute die Verurteilung des Bänkers C. B. Munday, der infolge des Zusammenbruches der La Salle Str. Trust & Savings Bank zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Appellrichter Garnes verfaßte das Urteil der Berufungsinstanz. Mundays Strafprozeß wurde in Grundy County verhandelt, weil der Angeklagte behauptete, daß er in Chicago keinen gerechten Prozeß erhalten könne.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die beschlagnahmten Schiffe.

Manila, 10. Febr. Die Behnmeyer Co., eine hiesige deutsche Firma, hat die 21 deutschen Schiffe in Manila, Ceba und Iloilo behufs Erlangung von einer Million Pesos für Instandhaltung der Schiffe und Beköstigung der Mannschaften seit Ausbruch des Krieges mit Beschlag belegen lassen, nachdem Generalgouverneur Harrison sich in ihren Besitz gesetzt hatte, was er in einem Briefe an den deutschen Konsul mit der Notwendigkeit der Beschützung des Hafens und der Schiffahrt zu begründen versuchte.

Rührende Sorge um die Schweiz.

Paris, 10. Febr. Cette, der einzige unter der deutschen Blockadenote der Schweiz zur Ein- und Ausfuhr offenstehende Hafen, genügt, dem „Matin" zufolge, nicht für den Zweck, höchstens für Lebensmittelzufuhr, nicht für die Industrie, auf die die Anlagen nicht eingerichtet sind. Drei Züge gehen von dort täglich nach der Schweiz ab.

In Freundesland.

Tokio, 10. Febr. Der Gesandte der Schweiz hat die Vertretung der deutschen Interessen in Japan übernommen.

Berlin, Funkendepesche, 8. Febr. Die Vertretung der deutschen Interessen in Rußland und Egypten hat die Schweiz, die der britischen in Deutschland Holland, die von Japan, Rumänien, Serbien und den Ver. Staaten in Deutschland Spanien übernommen.

— Für nächste Woche sagt die Wetterwarte in Washington für Illinois und Nachbarstaaten bedeutend wärmeres Wetter voraus, schon am Montag.

Krumme Kohlenhändler.

Sie übervorteilen die Kohlenkonsumenten diesen Winter um eine Mill.

So erklärt Aichmeister Eller.

Lizenzirung der Kohlenhändler ist seiner Ansicht das beste Mittel, ihnen das Handwerk zu legen.—Finanzausschuß und Bogenlampenputzer verhandeln.

Daß die Kohlenkonsumenien Chicagos von den Kohlenhändlern im Laufe des Winters um eine halbe Million betrogen wurden, erklärte heute der städtische Aichmeister Morris Eller, der seit Monaten einen energischen Kampf gegen unehrliche Kohlenhändler führt, welche das Publikum durch minderwichtige Kohlenlieferungen übervorteilen. Der Aichmeister ist der Ansicht, daß die Zahl der krummen kleineren Kohlenhändler, die den Konsumenten 15 bis 25 Prozent mehr Kohle berechnen, als sie ihnen wirklich liefern, sehr groß ist, und schlägt als das beste Mittel, ihnen das Handwerk zu legen, ihre Lizenzirung vor, die der Stadt das Recht geben würde, sofort ihre Lizens zu widerrufen, wenn sie auf krummen Wegen erwischt würden. Eine Lizenzirung der Kohlenhändler würde außerdem das Aichamt zu einer selbsterhaltenden Behörde machen. Wie der Aichmeister angibt, gibt es in der Stadt ungefähr 825 Kohlenhändler. Führe man eine Lizenzgebühr von $75 bis $100 ein, so könne die Stadt von $60,000 bis $80,000 aus den Lizenseinnahmen lösen. Bisher hätten die Unterhaltungskosten des Aichamts ungefähr $40,000 das Jahr betragen, welche die Stadt aus ihren laufenden Einnahmen zu bewilligen habe. Eine Lizenzirung der Kohlenhändler würde diese Summe mit Leichtigkeit aufbringen. Dazu komme noch, daß die Stadt das Recht haben würde, Lizensen zu widerrufen, wenn Kohlenhändler auf krummen Wegen abgefaßt würden. Unter den jetzigen Verhältnissen würde ein Kohlenhändler, der beim Beschwindeln seiner Kunden abgefaßt würde, mit einer Geldstrafe von $25 bis $200 bestraft, die er mit Leichtigkeit am nächsten oder in den nächsten Tagen wieder einholen könne.

Aichmeister Eller strengte heute Klagen wegen Uebervorteilung von Konsumenten gegen fünf Kohlenhändler an. Weitere zehn Kohlenhändler werden nächste Woche an die Reihe kommen. Bisher sind 35 Händler verklagt worden. Die fünf Kohlenhändler, gegen die heute gerichtlich vorgegangen wurde, sind Chest Coal Co., Tel. Kenwood 7914, J. Kaznofski, 2130 W. Chicago Ave., J. J. Witous, 510 S. Halsted Str., McJacobs, 2621 W. Chicago Ave., und Otto Andersen, 126 W. Chicago Avenue.

Aichmeister Eller schätzt die Summe, um die Konsumenten Chicagos im Laufe des Jahres von Kohlenhändlern, Kramwaarenhändlern und ähnlichen Geschäftsleuten übervorteilt würden, auf zwei Millionen.

Schiedsverfahren beginnt.

Zwischen einem Unterausschuß des stadträtlichen Finanzausschusses und Vertretern der städtischen Bogenlampenputzer und Reparaturarbeiter, die türzlich an den Streik gegangen sind, der aber vorläufig durch ihre Wiederanstellung beigelegt worden ist, begannen heute Mittag Verhandlungen behufs Beilegung der Meinungsverschiedenheiten. Der Finanzausschuß ist durch die Aldermen Harry Littler, Thomas J. Lynch und Otto Kerner vertreten. Die Elektriker waren vertreten durch den Präsidenten des Lokalverbands Nr. 49, Paul Massenie, einen der entlassenen Angestellten. Als Unparteiischer war Sheriff John E. Traeger zugezogen worden. Ald. Littler machte im Beginn der Verhandlungen klar, es handele sich nur darum, ob die in Frage kommenden 44 Angestellten dauernd wieder angestellt werden sollten. Es handele sich nicht um eine Lohnfrage, da die Stadt die vom Elektrikerverband vorgeschriebenen Löhne zahle. Man einigte sich dahin, daß das Bogenlampenputzen und Reparaturen von Elektrikern besorgt werden solle. Hinsichtlich der Frage, wie viele Leute angestellt werden sollten, wurde beschlossen, den Vorstand der Elektrizitätsabteilung Keith mit der Ausarbeitung eines Berichts zu betrauen, ob nicht durch Einführung eines neuen Arbeitsplans eine Verminderung der Zahl der Angestellten ermöglicht werden kann.

Engelmacherinnen.

Dr. W

MARSHALL FIELD & Co.
Basement Salesroom

Unsere Basement Seiden-Abteilung macht die Ankündigung einer reichhaltigen Ausstellung (Montag Morgen beginnend), von

Neuen Frühjahr-Seidenstoffen

Zuverlässig in Qualität — neu im Entwurf — echtfarbig — zu mäßigem Preis

Als ein Beispiel der Werte, welche diese Abteilung für die kommende Saison offerirt, bieten wir Euch einen außerordentlichen Wert in

36-zölliger Chiffon Taffeta, $1.15 die Yard

Einbegriffen sind die so sehr gesuchten Farben für Straßen- und Abend-Trachten.

Seiden-Reste in Packeten bieten sehr beachtenswerte Ersparnisse

Reste ist fast jedem Geweben für Kleider, Skirts und Waists sowohl als wie kurze Längen für Besatz. Die Preise sind in jedem Falle bedeutend unter denen, die verlangt werden, wenn vom Stücke verkauft wird.

In der Abteilung für farbige Waschstoffe

36-zöll. seidegemischte Crepe, 38c Yd.

Ein außergewöhnlicher Wert

In allen den neuen prächtigen Schattirungen, die in der kommenden Saison vorherrschen werden. Besonders beliebt für Putzwaaren — Kleider — Gowns — Waists — Negligees.

Flammender Protest.

Die sozialistischen Arbeiter erheben ihn gegen Krieg mit Deutschland.

„Nationale Ehre nicht gefährdet"

In den Beschlüssen wird gesagt, daß wenn die Arbeiterschaft gezwungen würde, zu den Waffen zu greifen, diese gegen „wahren Feind" gerichtet würden

In der großen Halle der Mörtelträgergewerkschaft an Harrison und Green Str. war bereits um acht Uhr gestern Abend jeder Platz besetzt, und noch immer strömten Schaaren der sozialistischen Arbeiter herbei, die an der großen Kundgebung für den Frieden teilnehmen wollten. Eine benachbarte Halle nach der anderen mußte schnell belegt werden, und um neun Uhr verkündete der Vorsitzende der Hauptversammlung, daß vier andere Hallen bis zur Fassungskraft gefüllt seien. Es war keine kleine taktische Leistung, unter solchen Umständen die Haupt- und Nebenredner so zu verteilen, daß durch drei Stunden in allen Räumen keine Unterbrechung stattfinden mußte.

Zum Glück standen den Einberufern außer den beiden Stadtvätern John C. Kennedy und William P. Rodriguez, sowie dem Sekretär der sozialdemokratischen Bundesorganisation Adolf Germer noch zehn andere Redner zur Verfügung. Unter diesen waren die Nationen vertreten, aus denen sich die Arbeiterschaft meist zusammensetzt, Deutsche, Engländer, Iren, Czechen, Russen, Letten, Finnen, Skandinavier, Ungarn, Südslaven, Italiener. Alle Redner sprachen natürlich englisch. Der Führer der Partei, Eugene Debs, sollte ebenfalls eine Rede halten, war aber durch Krankheit verhindert zu kommen. Die Brüderschaft der Kleidermacher, 50,000 Mann stark, sandte ein Zustimmungstelegramm. Die jungen Mädchen der Woman's Trade League veranstalteten mehrere Sammlungen, die nicht nur die Kosten der gestrigen Versammlungen reichlich deckten, sondern auch die Fortsetzung der Agitation gewährleisten.

Ein buntes Bild.

Die Versammlung bot mit den charakteristischen Köpfen der verschiedenen Nationalitäten ein sehr interessantes Bild, die Art und Weise, wie die verschiedenen Redner englisch sprachen, bildete eine Musterkarte dialektischer Eigentümlichkeiten. Aber in der enthusiastischen, stürmischen Verurteilung des Krieges, in der Erklärung, daß sie keinen Grund sähen, warum Amerika in einen Krieg ziehen solle, der nur durch und für die Munitions- und Lebensmittelwucherer herbeigeführt werden solle, waren sie alle einig. Auch die von Nationen der Alliirten stammenden Redner sagten, die Arbeiter Amerikas hätten keine Beschwerde gegen die Arbeiter Deutschlands. Wenn Wallstreet und der Kongreß den Krieg wollten, so sollten sie ihn auch ausfämpfen. Die Arbeiter würden zu Hause bleiben und für ihre Frauen und Kinder sorgen. Aus den Tausenden, die gestern versammelt waren, wird die amerikanische Armee wohl keinen freiwilligen Rekruten bekommen.

„Nationale Ehre nicht gefährdet."

Um der Versammlung gleich von Anfang keinen Zweifel zu lassen, wo die Mehrzahl der Anwesenden politisch steht, erklärte der Vorsitzende, Robert H. Howe: „Wir wünschen mit unseren Kameraden der äußersten Linken der sozialistischen Partei Europas Seite an Seite zu stehen. Wir ehren die Führer und namenlosen Helden, die sich weigern, in einen sloggenwedelnden heuchlerischen Patriotismus einzustimmen. Wir ehren die sozialistischen Mitglieder der Duma, die, der autokratischen Macht des Zaren trotzend, einheitlich gegen Kriegsanleihen stimmten und dafür jetzt in den Bergwerken Sibiriens schmachten. Der Versuch der Politikanten und kapitalistischen Zeitungen dieses Landes, dem Volke weiß zu machen, daß seine nationale Ehre gefährdet sei, hat sich als Fehlschlag erwiesen. Die Behandlung der Belgier seitens der Deutschen wird von England heuchlerisch als Propaganda benutzt, um diesen Krieg unter dem Vorwande der Humanität fortsetzen zu können. Man könnte England dieses Humanitätsgefasel glauben, wenn die Geschichte Indiens, die Behandlung der Buren und die Unterdrückung Irlands der Welt nicht den wahren Karakter Englands längst gezeigt hätten. Wir bedauern die hungernden Kinder Englands, bedauern aber ebenso die schwarzen Kinder der belgischen Kongostaaten, denen unter König Leopolds Regierung die Hände abgeschlagen wurden, weil ihre Eltern nicht genügend Kautschuk aus den Dschungeln Afrikas ablieferten."

„Wir schaudern vor den Greueln, die die Türken an den Armeniern begehen, aber wir können auch die Schandtaten der Soldateska unter den Sternen und Streifen auf den Philippinen nicht vergessen. Militarismus ist organisirte Brutalität, Krieg organisirter Mord. Der große europäische Krieg ist die unvermeidbare Konsequenz der Entwicklung des Kapitalismus. Hier bei uns müssen Männer, Frauen und Säuglinge hungern und frieren, während mit Nahrungsmitteln schwer beladene Schiffe nach Europa fahren, um den Krieg, angezettelt vom Kapitalismus, zu verlängern. Diese Versammlung wurde nicht nur einberufen, um gegen den Krieg, sondern auch um gegen das verrückte ökonomische System, das diesen Krieg heraufbeschworen, Einspruch zu erheben.

Geißel „Patrioten".

Eine sehr eindeutige Sprache führte auch der sozialistische Journalist Adolph Dreifuß. Im Eingang seiner Rede wies Dreifuß darauf hin, daß die sozialistische Partei bei Ausbruch des Krieges eine Versammlung einberufen habe, um gegen die deutsche Kriegsführung zu protestiren, und heute erhebe sie Protest gegen die Haltung Amerikas in diesem Kriege. „Ich spreche hier nicht als Deutscher", erklärte Dreifuß, „sondern als Amerikaner. Aber als solcher kann ich die deutsch-amerikanischen Bourgeois nicht verstehen, die beim Ausbruch des Kriegs große Protestversammlungen einberiefen und mit hallender Stimme erklärten: „Wenn der Präsident zugibt, daß dieses Land in den Krieg hineingezerrt wird, so beschwört er damit einen Bürgerkrieg herauf." Jetzt erklären diese selben „Patrioten": „Komme was wolle, Amerika zuerst! Wir stehen hinter dem Präsidenten." — Entweder waren diese Patrioten damals Heuchler, oder sie sind es heute. Wenn der Präsident uns in den Krieg hineinzerren will, dann bekämpfen wir ihn nicht als im Ausland Geborene, sondern als amerikanische Bürger. Als amerikanische Arbeiter verlangen wir den Frieden, und über die See hinweg drücken wir die Bruderhand der Arbeiter Englands, Rußlands und Deutschlands. Laßt uns kämpfen und sterben für die Gebote der Humanität, laßt uns kämpfen wie Liebknecht kämpft. Dafür gibt es nur eine Richtung, und die heißt Internationaler Sozialismus."

Kapt. Steevers' Erfolge.

Frl. Mary O'Reilly von der Chicago Teacher's Federation machte sich weidlich über die von Kapt. Steever von der Bundesarmee betriebene Propaganda, die Schulkinder auch für den Krieg zu begeistern, lustig. In einer Schule, in der der Kapitän mit großem Hurrah empfangen wurde, meldeten sich, nachdem das Hurrahgebrüll verklungen war, zuerst vier, und als der Kapitän zum zweiten Male kam, diesmal begleitet von drei Sergeanten, traten zu den vier mutigen Knaben noch 16 hinzu, aus einer ganzen Schule also 20 Kinder. Frl. O'Reilly trat mit Schärfe gegen die Einmischung Amerikas in den Krieg auf und verlangte schiedsgerichtliche Beilegung internationaler Streitfragen.

„Laßt Wall Street kämpfen."

Adolf Germer, der Sekretär der sozialistischen Arbeiterpartei, war der nächste Redner. Er erklärte, daß das Volk, den in der ganzen Welt so großmütig die Kampfestätigkeit überlassen bliebe, sich in den Ver. Staaten weigern würde, zu kämpfen. Wenn aber schon gekämpft werden müsse, dann bestehe die sozialistische Partei darauf, daß die Leiter der kapitalistischen Presse, die Mitglieder des Kongresses, des Senats und Wall Street mit in den Krieg zögen, denn sie nur allein hätten ein Interesse an seinem Ausgang. All' das Gefasel über internationales Gesetz sei leeres Stroh gedroschen, denn es gebe nichts derartiges. Jedermann habe auch das Recht, in den Michigan See hineinzuspazieren, das sei „international law", tut er es aber, so geschehe das auf seine eigene Rechnung und Gefahr. Genau so verhalte es sich mit der „Freiheit der Meere". „Will Jemand durchaus auf einem Munitionsdampfer nach Europa gondeln, dann tut er es auf seine eigene Gefahr hin, und deswegen brauchen wir uns noch lange nicht in einen Krieg hineinzustürzen," sagte Herr Germer, und fuhr fort: „Es ist unmenschlich, Nichtkombattanten anzugreifen, aber genau so unmenschlich, Kranke und Kinder auszuhungern. Die kapitalistische Presse hat das amerikanische Volk während dieses ganzen Krieges schlecht beraten. Sie will nicht, daß der Arbeiter Verstand hat. Wenn z. B. der Sohn einer amerikanischen Heldenmutter sich anwerben läßt, dann bringen diese Zeitungen das Bild von Mutter und Sohn und einen dreispaltigen Artikel dazu, aber obgleich allen Zeitungen bekannt gegeben wurde, daß diese Versammlung heute stattfindet, hat uns auch keine einzige mehr wie einige Zeilen zur Verfügung gestellt." Redner forderte zum Schluß seine Hörer auf, persönlich Protestbriefe an Präsident Wilson und die Abgeordneten und Senatoren in der Bundeshauptstadt zu richten und darin nachdrücklich gegen die Beteiligung Amerikas am Weltkrige zu protestiren. „Wenn es aber doch zum Kriege mit Deutschland kommen soll und man uns frägt, ob wir willens sind uns anwerben zu lassen, so werden wir mit einem donnernden Nein! antworten, nicht für Wall Street," so schloß er.

Die sozialistischen Stadtvertreter.

Sowohl John C. Kennedy, als auch William P. Rodriguez, die beiden sozialistischen Mitglieder des Stadtrats wurden bei ihrer Ankunft stürmisch bejubelt. Ersterer erklärte in seiner Rede, er würde dieselbe Haltung einnehmen, wenn der Konflikt mit England oder dessen Alliirten wäre. Deutschlands Tauchbootkrieg sei eine vollkommen berechtigte Abwehr gegen den Munitionsschacher, Amerika hätte keiner kriegführenden Nation Waffen und Schießbedarf liefern dürfen. Es möge ja gesetzlich sein, aber es sei zweifelhaft unmoralisch und ein schweres Unrecht. Redner wurde durch viele Rufe „Generalstreik!" unterbrochen. Lieber als Krieg sei ihm, sagte er, Revolution, aber die Arbeiter hätten gelernt, ihren Willen mit friedlichen Mitteln durchzusetzen. Wenn man schon erschossen werden solle, sei es besser, wegen Verweigerung des Kriegsdienstes in einem Krieg Amerikas für ein Unrecht hier erschossen zu werden, als auf Deutsche zu schießen, oder von ihnen erschossen zu werden, die einem nie ein Unrecht zugefügt haben.

Der Engländer Frederick Railor, Mitglied der „Independent Labor Party" von England, verurteilte die heutige Haltung der englischen Arbeitervertreter und erklärte, die englische Arbeiterschaft habe den Krieg nie gewollt.

Der Czeche Novak erzählte von den Czechen, die wegen Verweigerung des Kriegsdienstes erschossen worden seien, und ist überzeugt, daß soldaten Amerikas genau so unmenschlich im Kriege vorgehen würden, wie die anderer Nationen.

In heftiger und erbitterter Weise sprach der Führer des Ausstandes der Kleidermacher, Gordon, und der Vertreter der Russen S. A. Koppnagel, der die Ver. Staaten wegen ihrer Rußland freundlichen Haltung in bitterster Weise angriff.

Die Beschlüsse.

Die letzte Rede hielt Alderman Rodriguez, der in seinen Ausführungen mit großer Beredtsamkeit die von den verschiedenen Rednern ausgesprochenen Gesichtspunkte nochmals zusammenfaßte. Die Versammlung entschied sich einstimmig für die Fortsetzung der Friedensagitation und für die Uebersendung der nachstehenden Beschlüsse an den Präsidenten und den Kongreß:

„Wir, die in der Mörtelträgerhalle versammelten Arbeiter Chicagos, erklären hiermit unseren unabänderlichen Widerstand gegen den Krieg und besonders gegen den Versuch der Regierung und anderer kapitalistischer Söldlinge, uns in einen verderblichen Krieg mit den Zentralmächten zu stürzen.

„Wir erklären an dieser Stelle nochmals, daß wir an der internationalen Brüderlichkeit der Arbeiter unerschütterlich festhalten. Gleichzeitig diene dieser Beschluß aber auch als Benachrichtigung an die Mächte, daß, falls man uns zwingt, zu den Waffen zu greifen, diese gegen den wahren Feind gerichtet sein werden, gegen das kapitalistische System, den eigentlichen Ursprung allen Kriegselendes."

„Durchaus unzeitgemäß."

So bezeichnet der Illinoiser Zweig des „D. A. N. B." Dr. Hexamers angebliche Aeußerungen.

Die Vertreter der verschiedenen Zweigverbände des Staatsverbandes Illinois vom „Deutschamerikanischen Nationalbund" haben in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung die nachstehenden, eine klare Sprache redenden Beschlüsse gefaßt:

„Die Exekutive des Staatsverbandes Illinois des D. A. N. B. hält es für unmöglich, daß die von der „Associated Preß" veröffentlichten Aeußerungen des Dr. Hexamer bezüglich der angeblichen Stellung der Mitglieder des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes" im Falle eines Krieges mit Deutschland, von ihm gemacht wurden.

„Denn die Erklärungen wären nicht nur nicht autorisirt, sondern auch durchaus unzeitgemäß.

„Was die gegenwärtige Lage fordert, sind nicht hypothetische „Kriegserklärungen" und hysterische „Loyalitätsversicherungen", sondern furchtlose „Friedenserklärungen" und treue „Friedensbemühungen".

„Die Exekutive des Staatsverbandes Illinois ist überzeugt, daß die große Mehrheit der Mitglieder des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes mit ihr darin eins ist, daß wir die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland für nicht diskutirbar, ja für undenkbar halten, und daß wir unsere Treue gegen unser Volk und unser Land nur damit wahrhaft und wirksam beweisen können, daß wir für den Frieden furchtlos und treu eintreten und sonderlich alle Bemühungen unseres Präsidenten um Erhaltung des Friedens tatkräftig unterstützen.

„Die von Dr. Hexamer angeblich gemachte Erklärung über die Verwendung der für die deutschen Kriegsnotleidenden gesammelten Gelder betrachtet die Exekutive des Staatsverbandes Illinois als schon rein gesetzlich, für ohne Wert und Giltigkeit."

Beschlüsse des Technischen Vereins.

Der Vorort Chicago vom Technischen Verein hat gestern ebenfalls Beschlüsse gefaßt, die in dem folgenden Schlußsatze gipfeln:

„Wir bedauern als unamerikanisch jeden Versuch, auch nur den Schatten eines Zweifels auf die Aufrichtigkeit und Treue der naturalisirten Bürger deutscher Geburt der Ver. Staaten zu werfen, da wir uns unserer Pflichten diesen gegenüber völlig bewußt sind und es als amerikanische Bürger nicht allein als selbstverständlich, sondern als Ehrensache und Ehrenpflicht erachten, unser Gelöbniß und unseren, diesem, unserem Lande geleisteten Treueid unverbrüchlich zu halten."

Das Wiedererwachen Kronstadts.

Um 8 Uhr 30 Morgens des 9. Oktober fuhr in einem blendend weißen, eben erst am Rotenturm den Rumänen abgenommenen Auto der Kommandeur einer Division, die an der Einnahme von Kronstadt und am ganzen Siebenbürger Feldzuge entscheidenden Anteil genommen, in die Stadt ein. Unbeschreiblich war der Jubel der Bevölkerung. Die blau-gelb-roten Flaggen, mit denen man „aus unbewußter Freude und anbefohlener Pflicht" die rumänischen Befreier hatte begrüßen müssen, waren schon verschwunden und machten den Fahnen in den Nationalfarben Platz. „Im Nu," so erzählte mir der Divisionskommandeur, der als erster General in der Stadt einrückte, „war mein Auto mit Blumen gefüllt. Männer und Frauen drängten sich heran und versuchten mir die Hand zu küssen. In allen Augen glänzte die Freude über die rasche Befreiung und gnädige Verschonung der Stadt." Wenn auch die Siebenbürger Sachsen treue ungarische Staatsbürger sind, so mag es ihnen doch ein besonderer Genuß gewesen sein, den deutschen Befreiern, denen übrigens auch ungarische Regimenter treu zur Seite gestanden hatten, in ihrer eigenen Sprache danken zu können. Aber nicht nur deutsch, auch ungarisch und sogar rumänisch erklangen die Hochrufe auf die tapferen Truppen, die den schweren Alp, der wochenlang auf den Herzen der Kronstädter gelegen hatte, von ihnen genommen.

Aber nur langsam beginnt die Stadt wieder zu erwachen. Acht Tage nach der Einnahme sind noch sehr viele Geschäfte geschlossen. Auf der Straße sind nur wenige Bürger zu sehen. In der „Krone", dem ersten Restaurant und Kaffeehaus der Stadt, wo sich der ganze Verkehr konzentrirt, findet man außer anderthalb Dutzend Berichterstattern fast nur Militärs. Im Bahnhof kommandirt den Betrieb ein Feldwebelleutnant des Gardeeisenbahnbataillons. Er war bei unserer Ankunft seit zwei Tagen da, kennt schon jede Weiche und jede Rangirlokomotive und versieht mit seinen 25 Mann den Dienst, den sonst 200 zu besorgen haben. Allerdings scheint es eine Spezialität der M. A. V. (Ungarische Staatseisenbahnen, Magyar Allam Vasutak) zu sein, daß sie alle ihre Bahnhöfe sehr reichlich mit Personal ausstatten; es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen dafür, daß auch in Ungarn noch viel Menschenmaterial in Reserve steht, denn aus den unzähligen kräftigen jungen Leuten, die mit Pfeifen und roten Flaggen das Rangiren jedes Eisenbahnwagens begleiten, kann man im Notfalle noch manches Bataillon zusammenstellen. Der Bahnhof war bei unserer Ankunft noch vollgestopft mit den Wagen voll allen möglichen Gutes. Ein Zug war in Brand gesteckt worden. Auch militärische Beute hatten die Rumänen den Siebenbürgern überlassen müssen. So standen dort ein sehr hübsch eingerichteter Wäschereiwagen eines Lazarettzuges und einige Tankwagen voll Benzin, auf denen die Inschrift: „Cisterna a benzina rezervata divicizia IV, Corpul II", bereits ersetzt war durch: „Beschlagnahmt für Kraftfahrtr. IX. Armee." Die Schienen des normalspurigen Dampftrams, die in Friedenszeit die etwa eine halbe Stunde Weges entfernte Stadt mit den beiden Bahnhöfen verbindet, werden jetzt zur Lagerung von allerlei militärischen Transporten verwendet. Langsam begann nun das Leben in Kronstadt immer stärker zu pulsiren, Tag um Tag, während wir, meist vergebens auf Fahrgelegenheit hoffend, Zeit genug fanden, dieses Wiedererwachen zu beobachten. Auf dem noch ziemlich verlassenen Rathausplatze kamen wir gerade dazu, wie ein Ortspolizist unter Trommelklang mit etwas weinerlicher Stimme ausrief: „Den Herren und Damen mitteile ich, daß bei Flieger, wenn Glocke zweimal schlegt, alle Herren und Damen sich in die Keller verflüchten sollen!" Es erschien aber nie mehr ein Flieger, was uns, da wir auf dem Bahnhof im Schlafwagen nächtigten, durchaus nicht unangenehm war. Der einzige rumänische Flieger, den wir je in der Luft zu Gesicht bekamen, umkreiste am Tage unserer Ankunft den Bahnhof Kronstadt, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Die Herren und Damen hatten sich übrigens schon am ersten Sonntag, den das befreite Kronstadt erlebte, wunderbar rasch zusammengefunden, auf Schritt und Tritt begegnete man einem halbfeldgrauen Pärchen. Am gleichen Tage traf auch der Erzherzog-Thronfolger in Kronstadt ein. Trotz den sehr berechtigten Abwerrungsmaßregeln wurde er mit großem Jubel begrüßt. Daß äußerste Vorsicht am Platze, bewies die Nachricht, daß in derselben Nacht ein deutscher Landsturmmann im Rumänenviertel erschossen worden war.

In Friedenszeiten war Kronstadt eine beliebte Sommerfrische der Bukarester, besonders auch der dortigen deutschen Kolonie. Ueber 10,000 Fremde beherbergte die Stadt in den Monaten, wo der Aufenthalt in der tiefliegenden Stadt wegen der selbst Nachts noch 20 Grad Reaumur betragenden Temperatur für Nichteingeborene unmöglich war. Der ganze Betrieb der Stadt war also stark auf die Fremdenindustrie zugeschnitten, auch der Private gab jedes entbehrliche Zimmer an Fremde ab. Wie mir ein Freund erzählt, der von Bukarest aus jahrelang den Sommer in Kronstadt verlebte, bot der Kontrast zwischen der internationalen Fremdengesellschaft und dem Leben der drei einheimischen Nationen, die sich in Kronstadt zusammenfinden, einen eigenartigen Reiz. Kronstadt, dessen ursprünglicher Name Brasso ist, d. h. das am Burzenbache (Barazeiov) liegende, erhielt erst zu Beginn des 15. Jahrhunderts unter König Sigismund zugleich mit der Wappenverleihung den deutschen Namen. Die Stadt bildete nicht nur den Mittelpunkt des hauptsächlich von Siebenbürger Sachsen bewohnten fruchtbaren Burzenlandes, sondern auch für die ungarischen Szekler aus der Haromszeker Ebene und die Bewohner des waldreichen Hügellandes der Erdövidek. Zur Stadt gehört auch fast der ganze Predealpaß, soweit er auf ungarischem Gebiete liegt, mit dem Kloster Tömös und dem industriereichen Dirite am Ausgange des Tömöstales in die Ebene. — Jeden Tag trafen nun zurückkehrende Flüchtlinge ein, die zum Teil bis ins Banat geflüchtet waren. Ein Geschäft nach dem anderen öffnete sich; obgleich die Rumänen alle ungarischen und deutschen Bezeichnungen der Firmenschilder mit Teerfarbe überstrichen hatten, war doch unter dem liederlichen Anstrich die deutsche Aufschrift noch zu erkennen. Auch für den Analphabeten ist gesorgt, indem überall prächtige gemalte Tafeln die im Laden zu beziehenden Herrlichkeiten dem Lesekundigen vor Augen führen.

Die alten Behörden pilgerten auch heran, der Obergespan und der Vizegespan und wie sie alle heißen, Eisenbahner sah man bald in größerer Menge; mit dem Landes-Archivdirektor, den die Angst wegen seiner alten Gemeindeurkunden hergetrieben hatte, und dem liebenswürdigen Redakteur der Kronstädter Zeitung machten wir noch zwei hübsche Fahrten in die Umgebung der Stadt. In den sogenannten Biengärten haben die Städter ihre Landsitze, oft sind sie zu wahren Musterlandwirtschaften ausgebaut. Während die in die Stadt zurückkehrenden Flüchtlinge ihre Wohnungen meistens — von der einheimischen rumänischen Bevölkerung, weniger von den Soldaten — ausgeplündert und verwüstet vorfanden, erzählte mir der sächsische Besitzer eines Biengartens, daß sein rumänischer Biengärtner ihm sein Eigentum völlig in takt wieder übergeben habe, sogar seine goldene Uhr fand sich am gewohnten Platze.

Neben dem sich täglich steigernden militärischen Leben war, als wir Kronstadt verließen, auch das bürgerliche Leben wieder auf dem besten Wege, in die gewohnten Bahnen zurückzukehren. Dankbar vereinigte sich im Gottesdienst in der „schwarzen Kirche" die Bevölkerung mit dem Führer der 9. Armee und seinen Truppen zum gemeinsamen Lobe des Allerhöchsten, der die Geschicke der Stadt so gnädig geleitet hat.

Die Repetieruhr.

Eine Spitzbubengeschichte von Paul Ernst.

Eine Barke gleitet langsam u. zierlich den Po abwärts. Ihr großes Segel wird leicht geschwellt durch einen sanften, angenehmen Wind; ein Mann steht am Steuer, ein anderer hantiert das Segel; die übrige Mannschaft sitzt auf dem Rand der Barke, läßt die nackten Beine über Bord baumeln, hat die muskelstarken Arme über der haarigen Brust zusammengeschlagen und erzählt sich schöne Geschichten von Leuten, die früher kein Geld hatten und dann sehr reich geworden sin.

Eine vornehme Gesellschaft fährt mit der Barke, von Herren in goldbrokatenen Stoffen, mit Spitzenmanschetten, mit brillantenbesetzten Degen; auch einige Damen sind in der Gesellschaft, die eigentlich nicht so vornehm sind, aber das schadet nichts, denn sie sind dafür sehr hübsch und sind jung und sind viel schöner gekleidet, als wenn sie wirklich feine Damen wären.

Man wird sich nicht wundern, daß sich auch Lange Rübe auf der Barke befindet. Lange Rübe ist ein Kavalier, der sich überall sehen lassen kann: seine Unterhaltung ist interessant, fesselnd und belehrend, er beherrscht die Umgangsformen der guten Gesellschaft besser als diese selber, und sein Schneider bedient außer ihm nur noch Herzöge und Grafen, das ist Prinzip bei ihm.

Lange Rübe sitzt neben einem jungen Herrn, der in Padua Jurisprudenz studiert. Der junge Mann ist sehr fein angezogen. In der Hast seiner Strümpfe ist sein Monogramm eingestickt. Das ist das neueste, das man hat; er zieht die Schuhe aus und zeigt Lange Rübe das Monogramm. Er spricht so gut Französisch, daß er sich im Italienischen nur fehlerhaft ausdrücken kann. Er erzählt gelegentlich von den großen Gütern seines Vaters, aber es fällt Lange Rübe auf, daß er einmal über die Unzuverlässigkeit der Bäckergesellen klagt, die schon manches schöne Gesicht durch ihre Nachlässigkeit und Unsauberkeit ruiniert haben, wenn der Besitzer nicht aufpaßt, denn die Kunden sind nicht so dumm, wie man denkt, sondern sie merken es ganz genau, wo es in einer Bude schmutzig zugeht.

Der junge Herr besitzt eine Taschenuhr. Eine Taschenuhr ist das neueste, das man hat. Er zieht sie aus der Tasche und zeigt sie Lange Rübe; Lange Rübe hat noch keine Taschenuhr gesehen und bewundert das Werk und das kostbare goldene Gehäuse und die fein gearbeitete Kette; der junge Herr drückt auf einen Knopf, und die Uhr schlägt die Stunde, die man gerade hat; die anderen Herren, die Damen versammeln sich um die beiden, hören verwundert zu, wie die Uhr schlägt, betrachten sie von außen, lassen sie sich öffnen und betrachten das Innere; auch von ihnen hat noch niemand eine Taschenuhr gesehen. Der junge Herr erzählt, daß diese Uhren in Deutschland gemacht werden, daß man sie nur durch besondere Geschäftsverbindungen bekommen kann, daß sie sehr kostbar sind, denn diese allein hat schon hundert Goldstücke gekostet, und es gibt noch kostbarere, denn sein Vater hat eine, die hat fünfhundert Goldstücke gekostet; er braucht eine Uhr, denn wenn er nicht weckt, von selber stehn die Leute doch nicht auf.

Und so vergeht denn die Zeit auf der Barke unter allerhand Gesprächen, Erzählungen und Scherzen.

Der junge Herr wird plötzlich blaß und schaut mit irrem und haltlosem Blick umher. Teilnehmend fragt Lange Rübe, was ihm ist; er antwortet eilig, mit zuckenden Lippen lächelnd, ihm sei gar nichts, er fühle sich im Gegenteil wunderbar angeregt durch die geistreiche Gesellschaft. Verstohlen betrachtet er seine Hosenbeine, sieht unter die Bank. Lange Rübe flüstert ihm ins Ohr, er sehe seine Bewegungen, wahrscheinlich habe er einen Floh; diese Tiere springen einem eben überall an. Hastig verneint der junge Herr; Lange Rübe besteht auf seiner Vermutung und schlägt ihm vor, er wolle seinen Mantel ihm über die Beine schlagen, dann könne er sich ordentlich kratzen.

Eine der jungen Damen kommt zu den beiden; Lange Rübe springt auf und bietet ihr seinen Sitz an; der junge Herr erhebt sich und bittet um den Vorzug, daß sie seinen Sitz nehme; sie sagt, sie wolle niemanden vertreiben, und dann setzt sie sich neben den jungen Herrn, auf die linke Seite, denn auf der rechten sitzt Lange Rübe. Sie fächelt sich Luft zu mit einem kostbaren Fächer und seufzt tief auf, sie wirft dem jungen Herrn einen ermunternden Blick zu, dann fächelt sie auch ihm vor dem Gesicht und lacht. Lange Rübe stößt den jungen Mann leise in die Seite und flüstert ihm ins Ohr, daß er ihn beneide; der junge Herr fächelt still, aber etwas zerstreut. Die junge Dame seufzt wieder sehr tief, dann bringt sie das Gespräch auf die Uhr. Eine Freundin von ihr hat auch eine Uhr. Ein deutscher Herr hat sie ihr geschenkt, der sie sehr verehrte; nur weil er sie so verehrte, hat er ihr die Uhr geschenkt, das war der ganze Grund, die Verehrung. Ja, diese Freundin hatte eben Glück; andere Leute haben überhaupt Glück.

Hier erklärt nun der junge Herr plötzlich, seine Uhr sei ihm gestohlen. Er wolle ja niemanden beleidigen, denn es seien nur feine Herrschaften auf der Barke, aber seine Uhr sei fort. Er habe die ganze Zeit auf diesem Platz gesessen, und seine Uhr sei nicht mehr da.

Die junge Dame macht ein verstimmtes Gesicht. Lange Rübe aber spricht mit ernster Miene: „Nehmen Sie sich in acht, junger Mann, was Sie sagen. Ich sehe hier nur Kavaliere auf dem Schiff. Ich selber will nichts gehört haben; aber ich garantiere nicht für die anderen Herren, wenn einer von ihnen eine solche Bemerkung vernimmt; mancher von ihnen hat schon seine zehn Duelle gehabt; ich selber bin ein ruhiger, kaltblütiger Mann, aber man kann in Lagen kommen, wo man seinen Degen gebraucht; ich habe ihn auch schon gebraucht, so kaltblütig und besonnen ich bin; und mit Erfolg habe ich ihn gebraucht, mein Herr."

Der junge Herr schweigt. Die junge Dame hat sehr geschäftigt nach der Spitze des Schiffes hin gesehen, wo einige Rollen Tau übereinander liegen; nun steht sie auf, ohne ein Wort zu sagen; sie geht dorthin und betrachtet die Taue näher, indem sie sie mit ihrem Sonnenschirm betastet.

Der junge Herr klagt Lange Rübe, die Uhr habe zwanzig Goldstücke gekostet, er trage sie heute zum ersten Male, und sein Vater, dem er vorgeredet habe, er gebrauche eine solche Uhr bei seinem juristischen Studium, habe ihn noch ermahnt, er solle sie sich nicht stehlen lassen, denn eine zweite kaufe er ihm nicht. Lange Rübe wiegt bedenklich den Kopf und erwidert nur, es seien eben lauter Kavaliere auf der Barke, und er rate aus bestem Herzen dem jungen Herrn, seinen Verlust zu verschweigen.

Die Barke fährt an einem Dorf vorbei. Es ist Sonntag. Geputzte Bauern und Bäuerinnen kommen aus der Kirche, sie gehen in kleinen Trupps zwischen den Maisfeldern. Von der Kirche schlägt es in abgemessenen Schlägen laut zwölf Uhr.

Plötzlich beginnt in der Tasche von Lange Rübe mit silberhellem Klang die Uhr des jungen Mannes zu schlagen.

Man muß sich über die Unvorsichtigkeit von Lange Rübe nicht wundern. Er wußte ja nichts von den Taschenuhren und konnte nicht wissen, daß diese von selber schlagen würde.

Der junge Herr ist plötzlich verändert. Mit sehr kühlem Ausdruck sagt er, der Herr Kavalier, und er betont das Wort „Kavalier", habe wohl einen kleinen Scherz machen wollen. Die Uhr in der Tasche schlägt inzwischen immer weiter. Der Scherz habe ihm auch sehr viel Spaß gemacht. Aber nun sei der Zweck so erreicht und er werde gewiß ihm die Uhr wieder zurückgeben. Hier schlägt die Uhr den letzten Schlag.

Verstummt greift Lange Rübe in die Tasche und reicht ihm die Uhr mit der Kette. Der junge Herr besieht sie sich von allen Seiten, öffnet sie, besieht sie sich von innen, dann steckt er sie ein; er behält die Hand in der Tasche, in welche er die Uhr gesteckt hat. Nun fährt er fort und spricht:

Er könne dem Kapitän der Barke Anzeige erstatten. Das könne er, und dann würde der Herr Kavalier, er betonte wieder das Wort „Kavalier", in das Gefängniß spazieren. Es sei sogar eigentlich seine Pflicht, dem Kapitän Anzeige zu erstatten. Hier sieht er, wie Lange Rübe den Griff seines Degens faßt, und er fährt schnell fort, er wolle von seinem Recht nicht Gebrauch machen. Lange Rübe zieht seine Hand zurück, und der junge Herr fährt fort, es sei sogar sittlich, wenn er von seinem Recht keinen Gebrauch mache, denn vielleicht habe der Herr Kavalier, er betont dieses Mal das Wort „Kavalier" nicht, nur in einer augenblicklichen, wie soll man sagen, Verblendung gehandelt. Freilich, ein Mann aus gutem Hause werde ja nie so handeln.

Lange Rübe schweigt und senkt den Kopf; der junge Herr wird immer selbstbewußter, beginnt ihm auszumalen, welche Folgen seine Handlung für ihn hätte haben können, und stellt ihm endlich vor, wie der ehrliche Mann jedem ins Gesicht sehen kann und nichts und niemanden zu fürchten braucht. Er wird durch seine Worte selber gerührt. Sie reichen sich die Hand, drücken sie und schütteln sie.

Nun schweigen sie eine Weile und betrachten die auf und ab gehenden Menschen in der Barke, die Matrosen, welche auf dem Vordrand sitzen; der junge Mann sieht sich die Dielenritzen genau an; dann fragt er Lange Rübe, was das wohl für eine junge Dame gewesen sein könne, die vorhin neben ihnen gesessen habe.

Lange Rübe warnt den jungen Herrn. Er sieht, daß er unerfahren ist und das Leben noch nicht kennt. Er selber, er kennt das Leben. Er warnt. Es ist schon manches Unglück gekommen durch solche Personen.

Der junge Herr wird immer begieriger, die Warnungen zu hören; aber da klingelt der Kapitän der Barke. Die Barke legt an, die Brücke wird an Land geschoben, die Herrschaften steigen aus, die Kavaliere und die Damen, auch Lange Rübe und der junge Herr steigen aus. Der junge Herr schüttelt Lange Rübe zum Abschied die Rechte mit beiden Händen; er hat sich so gefreut, ihm näher treten zu dürfen. In wenigen Minuten ist der Landungsplatz leer und alle, die auf der Barke fuhren, sind in den verschiedenen Straßen der Stadt verschwunden.

Als der junge Mann allein ist, fällt ihm ein, einmal nach seiner Uhr zu fassen. Er tastet; die Uhr ist verschwunden; und dieses Mal hat er sie nicht wieder zurückbekommen.

— Unverfroren. — In einem Restaurant bietet ein Apfelsinenhändler, welcher seine Ware verlost, einem Gast ein Los an. Der Gast lehnt ab und erklärt dem Händler, daß er keine Apfelsinen essen könne, schon der Geruch dieser Früchte sei ihm lästig. — Darauf entgegnete der Händler: „Aeh, nehm' Sie nur ä Los, vielleicht haben Sie Glück und gewinnen nischt."

— Allerdings. — Mann (dessen Frau ein ultra-modernes und mikroskopisches Kleid an hat): „Na schon wieder ein neues Kleid!"

Kranke Leute

kostet nichts, Dr. wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private und alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung.

Dr. Roß sie anwendet, bringt die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Die ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (Hesperios 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer gründlichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden seiner unheilbar wird.

Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß jeder Kranke seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

DR. B.M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.

14 Jahre auf demselben alten Platz.

Praktizirter und lizensirter Arzt seit 1882.

140 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago

Erstes Stock, Erstes Gebäude, Zimmer 506—507.

Nehme Elevator zum 5. Floor.

Geschäftsstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachmittags und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1 Nachm. Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abd. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

fr3d3o1d3t1mt

Verderben Sie Ihre Augen nicht

Tragen Sie Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.

Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Gläser fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augenfehler nötig sind.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind lebendiger Beweis für unsere Geschicklichkeit als fachmännische Optometristen.

Zuverlässige und absolute Zufriedenstellung ist unser Grundsatz.

Wir schleifen unsere eigenen Linsen, was Genauigkeit beim Herstellen wie beim Anpassen gewährleistet ist.

Schroeder Optical Co. 801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

fr3d3o1d3t1mt

Gegründet 1860

Bruchbänder

Elastische Strümpfe und Bandagen

Apparate f. Mißgestaltungen

Künstliche Arme und Beine

— zu Fabrikpreisen. —

HOTTINGER,

[illegible]—803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.

Offen bis 7 Uhr: Sonntags von 9—12.

Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor. — Nehmt Fahrstuhl.

Karl Mayer, Manager.

Telephon: Monroe 2697.

fr3d3o1d3t1mt

Bruchleidende

Männer, Frauen u. Kinder, laßt Euch unser neuestes Spezial-Bruchband, das ein jedes andere übertrifft, von uns genau anpassen. Unsere 25jährige Erfahrung garantirt Euch Erfolg.

Wir fabrizieren über 100 andere Sorten Bruchbänder, von $1 aufwärts. — Gummistrümpfe, Leibbinden usw. zu Fabrikpreisen.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

North 5th Avenue, Ecke Randolph Str. Apt offen von 8 bis 6. Sonntags 9 bis 12.

nb10mifa*

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwestliche Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

Offen Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9—2.

fm3*2

Dr. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.

Untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuen Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12

mz25fa*

RAY Bilder aufgenommen.

Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; gemacht. Bezahlt nicht mehr. Brücke-Zähne $3 bis $5.

BOSTON DENTISTS,

n. Adams (gegenüber von The Fair). Dr. Lipman, Mgr.

fr5famomi*

Das Faktotum.

Eine lustige Geschichte von C. Wellner.

Fräulein Gertrud Werner, 28 Jahre alt und ihrer eigenen Meinung nach eine alte Jungfer ersten Grades, saß in dem Wohnzimmer ihrer reizenden Wohnung und blickte zum Fenster hinaus.

Wenn man Privatiere ist und es ganz und gar nicht nötig hat, an das tägliche Brot zu denken, so kommt man auf unnütze Gedanken. Gertrud rief ihr Faktotum herein, eine treue alte Dienerin, die sie schon als Kind [illegible] den Armen getragen hatte und seitdem nie von ihrer Seite gewichen war.

Da es Gertrud zu mühsam war, bis zur elektrischen Klingel zu gehen, so wendete sie das gewohnte Signal an und pfiff wie ein Straßenjunge in greller Manier in den hellen Terzen.

Darauf tat sich die Tür auf und [illegible] die Schwelle watschelte ein Wesen, welches mindestens ebenso breit wie hoch war. Straffes graues Haar war in einer energischen Manier auf dem Wirbel zusammengekämmt und hier zu einem Knötchen aufgesteckt. Die gutmütigen, aber von Energie zeugenden Züge der wackeren Alten zeigten stets einen etwas speckigen Glanz und die kleinen hellen Aeuglein funkelten dazu bald lustig, bald ergrimmt.

In ihrem gewohnten drastischen Tone fragte sie einsilbig: „Na?"

„Komm mal rein. Müllern! Setz dich mal hin!"

„Ich hab' die Waschfrau in der Küche, Fräulein. Warten Se mal bis nachher!"

„Müllern", sprach Trude in strengem Tone, „wie oft habe ich dir verboten, zu widersprechen! Setz' dich dorthin auf den Stuhl! Und nun erzähle mir noch einmal, was weißt du eigentlich von Dr. Weiß?"

Die Müllern blähte die Nasenflügel auf, machte ein besonders schlaues Gesicht und grinste.

Seit drei Monaten mußte sie ihrem Fräulein Tag für Tag etwas von Dr. Weiß erzählen, und doch war es wenig genug, was die Müllern von ihm wußte.

„Ja, ja," sagte die Müllern, indem sie die Augenbrauen bis zu den Haarwurzeln emporzog, „das macht das böse Gewissen."

Fräulein Trude war purpurrot und erwiderte heftig:

„Was soll das nun wieder heißen, Müllern? Erstens habe ich kein böses Gewissen und zweitens hast du nicht davon zu reden."

„So waren Sie schon als Kind," fuhr die Müllern kaltblütig fort. „Wenn Sie was ausgefressen hatten, dann brachten Sie immer wieder die Rede darauf und gaben nicht eher Ruhe, als bis Sie alles wieder gutgemacht hatten; na, und das mit dem Dr. Weiß, das sieht ja doch ein Blinder. Schlecht behandelt haben Sie ihn — das hat er sich nicht gefallen lassen und nu tut es Ihnen leid."

„Blödsinn!" rief Gertrud ungeduldig. „Ich habe ihn nicht schlechter behandelt, als er es verdiente."

„Was sagen Sie!" erwiderte unerschütterlich die alte treue Seele. „Andere Leute sind anderer Meinung. Sie haben so oft Körbe ausgeteilt, bis Sie schon gar nicht mehr wissen, daß man freundlich zu einem jungen Herrn sein soll — "

„Jetzt ist's aber genug", unterbrach Gertrud sie heftig. „Du bist nicht meine Gouvernante —"

„Leider nicht", unterbrach die Müllern.

„Und hast dich überhaupt nicht in meine Privatangelegenheiten zu mischen."

Die Müllern faltete die Hände und murmelte vor sich hin, wie eine auswendig gelernte, hundertmal heruntergeleierte Lektion:

„Herr Dr. Weiß ist geboren am 7. Mai 1880. Seine Eltern wohnten in meiner Heimatstadt uns gegenüber und besaßen das ausgedehnteste Kaufmannsgeschäft des Ortes. Herr Dr. Ludwig Weiß studierte Medizin in Halle, Berlin und Tübingen und ließ sich dann nach ausgezeichnet bestandenem Examen in Berlin als Kinderarzt nieder —"

„Falsch!" schrie Gertrud, die kaum noch das Lachen verbeißen konnte. „In Wilmersdorf ließ er sich nieder."

„Also in Wilmersdorf," versetzte die Müllern.

„Dort lernte er Fräulein Gertrud Werner kennen und verliebte sich unbegreiflicherweise in sie."

„Sehr richtig", murmelte Gertrud in ihrer Ecke.

„Fräulein Werner hatte damals einen kleinen Paten bei sich zu Besuch, der an den Masern erkrankte, so daß man Dr. Weiß rufen mußte. Er pflegte den Jungen, was merkwürdig lange Zeit in Anspruch nahm: er dehnte seine nachmittäglichen ärztlichen Besuche in unpassender Weise aus. In der Regel gab ihm dann das Fräulein eine Tasse starken Kaffee und türkische Zigaretten zu trinken."

„Zigaretten trinkt man nicht", warf Gertrud ein.

„Diese Zigaretten", fuhr die Müllern fort, „waren es gerade, die den Herrn Doktor fesselten und er kam, auch nachdem der Kleine gesund war, noch eine ganze Weile zu solchen Dämmerstündchen herüber. Fräulein Werner ließ ihn lediglich deshalb noch kommen, weil sie den Geruch von Kaffee und Zigaretten so sehr liebte."

„Stimmt!" rief Trude mit funkelnden Augen aus. „Lediglich deshalb duldete ich diese Besuche des jungen Mannes."

„Eines Tages," schloß die Müllern ihren eintönigen Bericht, „stritten sich die beiden jungen Herrschaften, wie das ja unter Liebesleuten üblich ist."

„Liebesleute!" höhnte Gertrud. „Du bist nicht bei Trost, Müllern!"

„Und kurz und gut, der Doktor ging und nimmer kehrt er wieder!"

„Riesig gebildet bist du," spottete Gertrud. „Die Jungfrau von Orleans in Person. Und nu paß mal auf. Es ist richtig, daß ich den Duft von Zigaretten und starkem Kaffee liebe. Den Kaffee werde ich jetzt trinken und die Zigarette wirst du rauchen!"

Es war nicht das erste Mal, daß eine so sonderbare Zumutung an das biedere Faktotum gestellt wurde. Schon mehrmals hatte sie Trudchen eine Zigarette vorrauchen müssen, damit diese, ohne daß sie es sich eingestand, in den wehmütigen Erinnerungen an die verscherzte Dämmerstunde schwelgen konnte. Den Kaffee hatte sich Trude inzwischen auf einem zierlichen Maschinchen fertig gekocht.

Nun saß sie an ihrem Fenster, nippte ab und zu von dem starken Kaffee und auf dem Sofa saß die groteske Gestalt der Alten und paffte eine türkische Zigarette.

Sie waren beide so vertieft in ihre Beschäftigung, daß sie ein Klingeln überhörten. Die Waschfrau öffnete inzwischen die Korridortür und gleich darauf trat nach einem heftigen Klopfen ein Herr über die Schwelle.

Es war Dr. Weiß selbst.

Als er die dicke Müllern auf dem Sofa sitzen und eine Zigarette rauchen sah, überwältigte ihn die Komik dieses Anblicks derart, daß er ohne weiteres in ein schallendes Gelächter ausbrach.

Trude war so bestürzt über sein unerwartetes Erscheinen, daß sie mit der Kaffeetasse in der Hand regungslos das schier unauslöschliche Gelächter des jungen Arztes mitanhörte.

Dr. Ludwig Weiß hielt sich die Seiten vor Lachen. Als er endlich zu Atem kam, stieß er hervor:

„O! Das ist der beste Witz, den ich seit langer Zeit erlebt habe!"

Jetzt aber sprang die Müllern auf. Auslachen ließ sie sich nicht. Zu ihrer namenlosen Entrüstung hatte jetzt auch ihr Fräulein angefangen zu lachen. Die Müllern trat dicht vor den Doktor hin, stemmte die Arme in die Seiten, was die Komik ihres Anblicks noch um ein beträchtliches erhöhte und sprudelte hervor:

„So? Also ein Witz bin ich für Sie, meine Herrschaften? Na, dann will ich Ihnen den Spaß mal gründlich verderben! Und jetzt sage ich's gerade! Und nun soll er es wissen, was hinter dem ganzen Witz steckt!"

„Müllern!" schrie Trude entsetzt auf. „Unterstehst du dich!"

Aber die Müllern war gereizt und wurde zur Hyäne.

„Ach was," rief sie aus. „Hat sich was mit unterstehen! Jetzt rede ich! Also, Herr Doktor, ich arme alte Frau muß hier sitzen und mich zum Gespött der Leute machen lassen, weil mein gnädiges Fräulein da drüben gern an Sie erinnert werden wollte —"

Die Müllern ließ sich nicht halten. Die dicken Arme noch immer in die Seite gestemmt, verriet sie dem Doktor die Wahrheit und schloß, indem sie mit einem energischen Ruck ihres Kopfes, den sie in stolzer und befriedigte Manier in den Nacken warf:

„So! Nun wissen Sie wenigstens Bescheid!"

Im nächsten Augenblick war sie aus dem Zimmer verschwunden, der Doktor aber in das nebenan gelegene Zimmer gestürzt, wo er die in eine Ecke des Sofas gedrückte Trude aufstörte.

Bei der Verlobungsfeier mußte die Müllern obenan am Tisch sitzen und eine türkische Zigarette rauchen. Aber diesmal lachte niemand über sie.

Aufruf!

Der Würfel ist gefallen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind abgebrochen. Die Lage ist hochernst, aber nicht verzweifelt. Noch ist der Krieg nicht erklärt; nichts darf versäumt werden, um einen so unseligen Schritt zu verhindern. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, aber einer verhängnißvollen Entwicklung darf nicht untätig freier Lauf gelassen werden. Das wäre ein Verbrechen gegen uns selbst, gegen die eigene Familie, gegen die neue Heimat und gegen das Stammland! Feigheit ist nicht am Platze, ebensowenig wie Verleugnung des Deutschtums. Derjenigste ist der loyalste Bürger, der bis zum letzten Augenblick mit aller Kraft für den Frieden strebt. Solange noch Friede ist, hat jeder Bürger das uneingeschränkte Recht, seine Stimme der Warnung zu erheben. Alles muß geschehen, um eine entsetzliche Katastrophe zu verhindern. Es handelt sich nicht um eine Existenzfrage, nicht um einen Angriff auf die Vereinigten Staaten. Hören wir, was Bryan sagt:

„Das wichtigste ist, daß die Leute zu Hause dagegen protestieren, daß wir auf der einen oder der anderen Seite in den Krieg treten, und erklären, daß wir nicht willens sind, amerikanische Soldaten über den Atlantik zu schicken, auf daß sie unter dem Banner eines europäischen Monarchen marschiren oder auf europäischem Boden sterben, und ebensowenig willens sind, die Gelegenheit unbenützt zu lassen, der Welt einen erhabenen Dienst als Freund und Friedensstifter zu erweisen, so lange Frieden möglich ist. Schickt sofort an den Präsidenten, die Senatoren und Kongreßabgeordneten eine Depesche. Ein paar Cents mögen Euch viele Dollars an Steuern ersparen und vielleicht einen Sohn retten."

Jeder amerikanische Bürger deutscher Geburt und Abstammung sollte diesem Rate folgen und vor hastiger Handlung warnen. Zeit gewonnen, alles gewonnen, denn dann folgt die ruhige Ueberlegung, und diese muß jeden vernünftigen Menschen überzeugen, daß die vorliegende Disputfrage nicht die Knochen eines einzigen Amerikaners wert ist. Es ist keine Minute zu verlieren!

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer.
Heinrich Charles, Sekretär.

Der billige Prozeß.

Da Fliag'nhofa und da Roßbichla san zwoa rare Nachbarn g'wen; jedweda hat an schöna Hof und a saubers Sach'l beinand g'habt; bei'n Fliag'nhofa san zeah Küah, zwoa Ochs'n und a Roß im Stall g'standen, da Roßbichla hat aa seine acht Küah, etliche Säu und zwoa Roß, aba koane Ochs'n g'habt, dafür hat er aba 'n großjährigen Buam, den Lippi, g'habt, währenddem der Fliag'nhofa blos a onzige Tochter g'habt hat, die Stasi. Recht schö' is sie net g'wen, aba sunst a rieglsam's Madl, und da Lippi is aa net recht schö' g'wen, aba dös tuat net weh, und gern g'seh'n hätt'n fi' die zwoa aa, und insoweit war' Alles richti' g'wen, denn die Nachbarn ham friedli' und eintrachtvoll mitanander g'lebt und anander g'holf'n, wo's nur sein hat müaß'n. Dös war aa notwendi', denn es war'n Einödbauern, die auf anander ang'wies'n war'n. Aba amal hat da böse Feind do' sei Unkraut einig'saat üba Nacht, und dös i so ganga: Hin'n die Höf san etliche Tagwerk Ackerland g'leg'n und da san die Nachbarn nia recht g'wiß g'we'n weg'n der Grenz; aba sie hab'n dera Sach koa Bedeutung geb'n und hab'n nix'n vermeiden lassen weg'n die Köst'n, und hab'n nia denkt, daß sie sie' deswegen zerkriag'n kunnten.

Amal in aller Fruah hat da Fliag'nhofa sein Ochs'n eing'spannt und is 'naus zum Pflüag'n, weil er an Habern hat o'bau'n woll'n. Wia er zu sein Acker kimmt, is da Roßbichla scho' da und pflügt mit seine zwoa Roß g'rad draf los, und da is dem Fliag'nhofa g'wen, als wenn da Nachbar woltern z'weit überkomma war, und er hat glei' g'schrien: „Was tuast denn in mein Acker, Nachbar? Mei' Arbat tua i mir scho' selba!" Und iatz is der Grenzstreit losgange. Da Fliag'nhofa hat g'sagt, der Roßbichla tät eahm a' ganzes Stück wegstehl'n, und da b'rauf hat der Roßbichla g'sagt, dös hätt' anFliag'nhofa sei' Vata scho' lang die Roßbichla'reichen g'stohl'n g'habt, und da san f' hinteranander kemma — grausam!

G'schrie'n hab'n f' und grob san f' g'wen, bis f' nimmer schrei'n und grob sei' hab'n kinna. Z'letzt hat da Roßbichla g'sagt, er gang zum Affakat'n, und der Fliag'nhofa hat g'moant, dös kunnt er aa tua, und so war d' Feindschaft firti. Wia der Fliag'nhofa hoamkemma is, hat er glei' in Tisch neig'haut, daß Al'es kracht hat, und nachher hat er der Stasi g'schrieen und hat ihr g'sagt, daß sie an Lippi nimmer o'schaug'n derft, sunst bringat er sie um. Da Roßbichla hat aa recht schiach toa daham und hat 'n Lippi g'sagt, er daschlaget'n, wenn er die Stasi no'mal o'reb'n tat.

Am andern Tag will der Fliag'nhofa ei'spanna, weil er in d' Stadt nei'fahr'n hat woll'n zum Affakat'n; da siecht er, daß sei Brauna krumm geht. Jetz dös Malär! Sei' Bäuerin hat aba glei' Rat g'wußt und hat g'sagt: „Da gehst zum Roßbichla umme, der muaß Dir mit an Roß aushelf'n! So is 's von jeher g'wes'n!" Da Fliag'nhofa tratzt si' hinter d' Ohren, hatscht aba do' ummi zum Roßbichla und sagt's da Bäuerin. Die aba sagt: „Dös is a g'spaßige G'schicht — da Roßbichla will grad aa furt in d' Stadt — da kunnt's ja mitfahr'n!" Da Fliag'nhofa der schaugt a wengerl, nacha sagt er: „„Ja, deshalb scho' — aber o'reb'n derf er mi' net, denn mit dein Mo' reb' i koa Wörtl nimmer!" Die Bäuerin berichtet dös ihrem Mo' und der is z'frieden unter oana Bedingnig; „Der Fliag'nhofa derf'n aa nöt o'reb'n — mit dem reb't er sein Lebtag nix mehr — kurz, koana derf dös koaleizigt Wörtl mit dem andern reb'n!" Dös is ausg'macht worn, und nachher fan' f' furt. Da Roßbichla hat tutschiert, und da Fliag'nhofa is hinter eam g'jess'n, wo sunst die Kaibln oder die Schaf sitz'n wenns auf'nMarkt nei'g'fahr'n wer'n.

In der Stadt hat der Roßbichla beim Giglbräu eing'stellt und dann san f' ausanander; der Oane rechts, der Andere links — jeda zua sein Affakat'n! Danach san f' beim Giglbräu wieder z'sam'kemma, nemli da Fliag'nhofa hat si' zum Ofa, da Roßbichla hat si' zur Tür hing'setzt und da haben f' in eanan Zorn nei'trunka und dös net z'weni. Endli hat da Fliag'nhofa d' Kellnerin g'schickt, ob da Roßbichla net fahr'n möcht, und der hat eam sag'n lass'n: „Jaroi!" Und nachher san f' g'fahr'n. Da Fliag'nhofa is wieder auf'n Kaiblin-Ehrenplatz g'sess'n und hat nachdenkt.

Weil eam aba dö Arbeit g'grob war, hätt' ergern a Pfeiferl g'raucht, hat aba koa Schnellfeuer g'fund'n zum Anzünd'n. Jetz hätt er gern den Roßbichla o'g'red't — aba dös hat er net derfa, also hat er blos recht laut g'sagt: „Sapperment — jetz gab i was drum, wann i a Schnellfeuer hätt!" Dem Roßbichla hat's 'n Riß geb'n, aba er hat an Karakta g'habt und hat's Maul g'halt'n. Sie san a Weil' g'fahr'n, auf amoal hebt da Fliag'nhofa o': „Herrschafft — a so an Affakat muaß a schöns Stückl Geld verdeana!" Mit dem hat er aba mitt'n ins Schwarze troffa, denn der Roßbichla hat g'rad über 's selbe nachdenkt und da is 's eam außag'rutscht: „Muaß scho' a so sein; was hast eam denn geb'n müss'n, dem Deinig'n?" Da Fliag'nhofa denkt gar nimma an sein Schwur und hat g'sagt: „Vierz'g Markl Vorschuß hat er woll'n zum O'fonga, und nachher will er kumma am Sonntag zum Augenbescheinnigungsfürnehma und da sollt' mein' Bäuerin zwoa Ani'n abtua, und Rudl bacha und Kaffee sied'n!" Da lacht da Roßbichla und sogt: „Is' mögli? Da mei' hat glei' Fuß'ge verlangt, und kemma soll er aa, und da sollt i was herrich'n — er moant an Biebgodl oder sonst was Rar's!"

„A Narr, a Narr!" sagt d'rauf da Fliag'nhofa, und nachher hams wieder nachsinniert. Weil da Eid' aba do scho' z'brocha war, hams weita g'schimpft. Beim Dorfwirt fans no'mal nei'g'fall'n und ham allweil von dera Sach und von eahnan Prozeß g'red't. Nachgeb'n hat koana woll'n, und das Geld und dö Ani'n hams 'n Affakat'n a net vergunnt, und sie wär'n g'wiß nimmer hoam kemma, wenn net der Wirt der G'scheite g'wes'n wäre. Der holt a frische Maß — so weit war's scho' lang wieda, daß f' aus oan Kruag trunka hab'n — und sagt: „Schaugts, Manna — dö G'schicht is ja so oafach, als wenn! Nachgeb'n derf koana, zweg'n dem Karakta—aba wia wärs denn, wenn Ihr dö ganz' Sach'n auf a schlaucha Weis' aus der Welt schaffen tät? Paßt's auf: Da Lippi und d' Stasi heirat'n do' z'samma — —!" „Net wahr is!" schreit der Roßbichla. „Dös gibts net!" brüllt der Fliag'nhofa.— „Schreit's nur net a so — i hör ent scho", sagt der Wirt, „aba laßt mi nur ausred'n. G'setzt'n Fall, die lät'n z'sammheirat'n, nacher gäbt dö dein Acka dem Lippi und du dein Acka der Stasi zum Heiratsgut zuaße, und so käm nachher der Acka g'samm in oan Acka, und nachher gäbs keina Lebtag nix mehr zum streit'n!" — Langmächtig hab'n sich die zwoa Bauern o'g'schaut, bis gacklinas da Roßbichla in Tisch 'neing'haut hat und g'sagt hat: „Da Wirt hat recht." Da hat da Fliag'nhofa aa in Tisch 'neig'haut und hat g'schrien: „Recht host, Recht host, Recht hat er!" Nacher hab'n f' no a Maß trunka und da mitg'nomma und san als fingade mitnanda hoam kemma. Wia die dahoam die Zwoa so dherkemma hab'n seh'gn, da is Alles z'samma'laufa: Die Roßbichlarin und die Fliag'nhofarin und der Lippi und die Stasi und die Ehhalten mitananda und hab'n g'woit wia net g'scheit! Wia's abg'fiaso'n san, hat die Roßbichlarin g'fragt: „Ja, wo kemmts denn ös her? Und wia stehts denn mit dem Prozeß? Da haben's g'lacht, und da Roßbichla hat g'sagt: „Den Prozeß — hab'n mir zwoa mitananda g'wunna, und dö Kost'n zahl'n dösma d'Affakat'n!"

Betrogene Betrüger.

Vom englischen Prisengericht wurden kürzlich der Besatzung des britischen Unterseebootes „E 9" Kopfpreise in Höhe von rund fünftausend Dollar bewilligt. Der Antragsteller erklärte auf Grund der eidlichen Aussagen des Kommandanten, Korvettenkapitän Horton, daß „E 9" am 28. Januar 1915 in der Ostsee etwa dreieinhalb Meilen von Möns Klint getreuzt habe, als ein deutscher Zerstörer der Klasse „G 169—175" gesichtet wurde. Das Unterseeboot ging in Angriffsstellung und feuerte einen Torpedo ab, der traf: man sah das feindliche Fahrzeug sinken.

Am 4. Juni 1915, als „E9" in der Ostsee mittwegs zwischen Windau und Gotland war, wurde ein großer deutscher Zerstörer der Klasse G 192—197 gesichtet und ebenfalls durch einen einzigen Torpedo versenkt. Von keinem der beiden Fahrzeuge rettete „E 9" Ueberlebende, aber es wurde Korvettenkapitän Horton mitgeteilt, und er glaubt, daß die Besatzung dieser Zerstörer, im ganzen 250 Mann zählte. Wie es uralter Brauch in England ist, steht der Besatzung für jeden Kopf der Bemannung des von ihr vernichteten feindlichen Fahrzeuges eine Prämie von zwanzig Dollar zu, wonach sich die obengenannte Summe ergibt.

Nach der Berliner Täglichen Rundschau liegt dieser Angelegenheit folgender Sachverhalt zu grunde: Ein deutsches Torpedoboot beobachtete am 29. Januar 1915 unweit Mönsklint eine schwere Detonation, anscheinend von einem in den Grund gegangenen Torpedo herrührend, das Boot wurde nicht beschädigt. Was den zweiten Fall anbetrifft, so wurde tatsächlich ein deutsches Torpedoboot am 4. Juni 1915 zwischen Windau und Gotland durch den Torpedo eines Unterseebootes getroffen; die Beschädigung war aber so gering, daß das Boot mühelos Libau erreichen konnte und sich heute längst wieder im Dienst befindet.

Leset die „Sonntagpost"

Ein Wal als Schiffszerstörer.

Ein höchst merkwürdiger Schiffsunfall ereignete sich im Sommer 1900 in der Einfahrt des Hafens von San Francisco. Dort wurde nämlich der Lotsenkutter „Bonita" im dichten Nebel von einem großen Grauwal gerammt und zum Sinken gebracht, nachdem die Mannschaft sich mit knapper Not gerettet hatte. Kollisionen zwischen Walen und Schiffen sind zwar auch schon in anderen Gewässern beobachtet worden — zum Beispiel hat der „Habicht" auf einer Reise von Kamerun nach Kapstadt 1898 eine solche mit einem Wal gehabt, ohne dabei Schaden zu nehmen — daß aber ein verhältnismäßig großes Fahrzeug wie der betreffende Lotsenkutter von einem Wal zum Sinken gebracht wurde, dürfte ein seltenes Vorkommnis sein. Die „Bonita" war ein zweimastiger Kutter von 75 Tonnen Deplacement, die Besatzung bestand aus fünf Mann; außerdem waren vier Lotsen an Board.

— Aengstlich. — „Sind Sie nicht der junge Mann, der mir gestern im Wirtshaus auf den Fuß trat?" — „Jawohl! Aber die Sache ist doch erledigt... Sie haben mir ja sofort eine Ohrfeige gegeben!"

— Unbestellbar. — Max schickt seinem auf Reisen befindlichen Papa einen Brief in das angegebene Hotel. Der Brief kommt einen halben Tag zu spät an und geht mit der Bemerkung des Postboten zurück: „Adressat abgereist, ohne zu wissen, wohin."

— Immer derselbe. — Die Krankenschwester: „Ich glaube, es steht schlimm um den Patienten. Die Temperatur ist auf 40 gestiegen." — Kranker Börsianer (im Fieber): „Bei 41 verkaufen."

—Auf der Hochzeitsreise.— Sara: „Endlich allein." — Moritz: „Wie heißt allein? Wir sind doch [illegible]heit."

Doppelte S&H Green Stamps bis Mittag.

Nahrungsmittel-Ausstellung

Post- und Telephon-Bestellungen prompt ausgeführt.

Die Menschenmassen, welche unsere jährliche Nahrungsmittel-Ausstellung besuchten, waren tatsächlich überrascht über das hübsche Aussehen unserer ganzen Grocery-Abteilung, über die Zuvorkommenheit aller Demonstratoren und über die wundervollen Bargains, welche sie erhalten haben. Ein jeder sollte diese Ausstellung besuchen. Nur in unserem Milwaukee Avenue-Laden.

Downeys Delight Oleomargarine, frisch gebuttert, rein und gesund; Pfund **25c**

Swifts Snowflake Butterine — frisch gebuttert — speziell das Pfund für nur ... **25c**

Zucker — feinster granulirter — mit Grocery-Bestellung — Pfund nur **6¾c**

Kirks Jap Rose Toilettseife, 3 Stücke ... **23c** Ein Souvenir frei, nur am Counter, so lange sie verhalten.

Chop Suey Sauce — direkte Importation, 50c Größe — diesen Verkauf zu **28c**

Turkey Marke frisch geröst. Kaffee, speziell das Pfund-Paket für nur **25c**

Kashburn Gold Medal Mehl, ¼ Bbl. zu **$2.43**

Uncle Jerry zubereites Pfannkuchenmehl — Packet **10c**

Sugar Kornes Snowflake Icing — Packet zu **10c**

Liköre

Springvale Bourbon — „bottled in Bond". volle Quartflasche.... **69c**

Superior Bourbon Whisky, volle Quartflasche für 55c; oder zwei für **$1.00**

Swift's Premium geräucherte Schinken — speziell das Pfd. offeriert für nur.. **21¾c**

Kellogg's Cooked Bran Natural Laxative, fertig zum Servieren — Packet **23c**

Zitronen, papierdünne Schale, groß und saftig — spez. das Stück nur **1c**

Aepfelsinen, ganz reife frisch gepflückte Früchte, süß und kernlos — das Stück nur **1c**

Zwiebeln — rote Globe — mittlere Größe — speziell 5 Pfd. 40c — Pfund **8½c**

Sweetheart Seife — reg. zu 5c verkauft, spez. Montag das Stück zu nur **3c**

Waisting

In beiden Läden.—Gewebte Madras Waisting, 36 Zoll breit, große Auswahl von Streifen, Fabrikfängen, wert 18c; speziell, die Yard zu **12½c**

Waschstoffe

In beiden Läden. — Eine Partie Waschstoffe, wie Chiffon Voile, Poplin, Waisting und Suiting, 36 bis 40 Zoll breit, nur am Montag, die Yard **15c**

Kleider Percale

In beiden Läden. — 36zöll. Kleider-Percale, helle und dunkle Farben, Fabrikfängen; wert 12½c die Yard, speziell am Montag, die Yard zu **8¾c**

Velour Flanell

In beiden Läden. — Kimono Velour Flanell, Floral- und figurirte Muster, Fabrikfängen, feine Cannis-Finish — speziell, die Yard zu **9½c**

Knaben-Hosen

In beiden Läden—Einzelne Knickerbocker Knabenhosen, Größen 5 bis 16 Jahre, gute dunkle Muster, starker Stoff, gut gemacht, extra guter Wert zu **50c**

Ueberzieher

In beiden Läden. — $3.50 Winter-Ueberzieher und Mackinaws für Knaben zum halben Preis — speziell für diesen Montags-Verlauf zu **$1.75**

Serge-Anzüge

In beiden Läden. — Blaue Serge-Anzüge für Jungen, Größen 5 bis 11 Jahre, in Norfolk Fasson gemacht, voller Schnitt, $2.50 Wert, Montag zu **$1.79**

Damen-Schuhe

In beiden Läden. — Hochfeine Damenschuhe, alle Lederarten, Tuch- od. Lederoberteil, Fabrik-Seconds, aber die Fehler sind klein; $3 und $3.50 Werte, Paar.... **$1.89**

Mädchen-Schuhe

In beiden Läden. — Mädchenschuhe aus mattem Calf, nur Kinderfasson, hoher Schnitt, gute Lederhohlen, alle Größen von 8 bis 11 und 11½ bis 2, Paar zu..... **98c**

Damen-Strümpfe

In beiden Läden. — Schwarze baumwollene nahtlose Strümpfe für Damen, assortirte Größen, speziell für diesen Montags-Verlauf, das Paar zu **5c**

Männer-Strümpfe

In beiden Läden. — Schwarze und graue ekrabückwere baumwoll Strümpfe für Männer — doppelte Ferse und Zehen — speziell, das Paar zu **6c**

Kinder-Strümpfe

In beiden Läden. — Schwarze gerippte baumwoll, nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Größen 6 bis 9½, für diesen Montags-Verlauf das Paar **10c**

Union Suits

In beiden Läden.— Baumwollene gerippte fleeceunterte Union-Suits für Männer, regulär zu $1.00 verkauft — speziell für diesen Montags-Verlauf zu nur **78c**

Unterzeug

In beiden Läden. — Wollene Hemden und Beinkleider für Männer, regulär zu $1.00 verkauft — speziell zu **69c**

Männer-Hemden

In beiden Läden. — Blaue Amoskeag oder Blue Bell Arbeitshemden für Männer, alle Größen — speziell für diesen Montags-Verlauf zu nur **59c**

Männer-Hemden

In beiden Läden, Männerhemden in Pelle-Façon, weiße oder gestreifte Manschetten, aus echtfarbigem Percale und Madras-Stoff gemacht — $1.00 bis $1.25 Werte, zu..... **85c**

Schürzen

In beiden Läden. — Sanitäre Gürtel und Schürzen in assortirten Größen, die besten 19c Werte — speziell zu **10c**

Supporters

In beiden Läden. — Dr. Lankes Hauk Supporters, in weiß oder in schwarz, alle gewünschten Größen von 2 bis 14 — speziell am Montag zu **19c**

Schuhbänder

In beiden Läden.— Schwarze Schuhbänder in verschiedenen Längen, reguläre 5c Werte — speziell für diesen Montags-Verlauf — 4 Paar für **10c**

Schuhwichse

In beiden Läden. — Black Beauty Schuhwichse in Büchsen oder Flaschen, auch lohfarb, Combination, die besten 10c Werte — speziell, die Büchse zu **6c**

Seide Taffeta

In beiden Läden. — 36zöllige reinseidene Taffeta, nur in schwarz; extra gute Sorte, regulär zu $1.39 verkauft, speziell für Montag — die Yard zu **98c**

Crepe Poplin

In beiden Läden. — Reinwoll. Crepe Poplin, soeben angekommen, in einer vollen Auswahl von Farben für Strassen und Abendkleider; speziell, Yard **$1.25**

Kleiderstoffe

In beiden Läden. — Eine Partie Reffer von Kleiderstoffen, bestehend aus Serge, Poplin Crepe Gabardine usw., bis zu 98c wert — speziell, die Yard zu **29c**

Cambric

In beiden Läden. — 36 Zoll breiter, gebleichter Cambric, welcher Finish, regulär zu 15c verkauft — speziell am Montag, die Yard zu **10½c**

Blankets

In beiden Läden — Wolle Nap-Blankets, Größe 66x80, — hübsche schottische Plaids oder einfach grau, ein ungewöhnlicher Bargain zu, Paar..... **$

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutscher Theater (Bush Temple). — „Der Trompeter von Säkkingen".
Auditorium. — „Hip, Hip, Hoorah."
Chicago. — „Katinka".
Blackstone. — „Arms and the Girl."
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Columbia. — „Baby ...."
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Robinson Crusoe jr."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Peg o' My Heart".
National. — „Mrs. Murphy's Second Husband".
Olympic. — „Potash and Perlmutter in Society".
Playhouse. — Stuart Walkers Truppe.
Powers. — „The Boomerang."
Princess. — „Firing Sitter."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Burgunfey, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Mehrere Männer von guter Erscheinung, um Grundeigentum zu verkaufen; Erfahrung nicht nötig; müssen willig sein zu arbeiten und lernen; wir liefern Euch Empfehlungen und Autos für vorausssichtliche Käufer zu und von dem Eigentum zu befördern; wir haben die erfahrensten Grundeigentumverkäufer im Land, die Euch persönlich beistehen werden in Verkäufen; Des gebotene Grundeigentum ist bei größten Erfolg willig zuzweisen, das diese Gesellschaft je dem geehrten Publikum geboten hat. Ein Verkäufer, der sich um einen unserer Verkäuferstellen bewirbt, muß ein Mann sein, der wenigstens $50 ob. mehr möchentlich verdienen will. Falls Ihr Euch zu verbessern wünscht und Euch einer bestehenen Verkaufs-Organisation anschließen wollt deren Leute ein gutes Geld verdienen u. sich schnell verbessern, beantwortet diese Anzeige. Briefe werden strikt geheim gehalten. Adr.: E 487 Abendpost. do—di

Verlangt: Wagen- und Auto-Knaben, in allen Teilen der Stadt wohnend. Nachzufragen in allen Zweig-Stationen und im Shipping Departement.

The Fair.

di—fa

Knaben für Autos, 16 bis 18 Jahre alt. Bringt Schulzeugnisse mit. Sprecht vor beim Shiping-Clerk, Sub-Basement. Marshall Field & Co., Retail.

fa

Verlangt: Stetiger, williger Mann, um als Helfer an Wurstdärmen zu arbeiten. 963 W. 37. Str. fasa

Verlangt: Guter Kuchenbäcker. 5200 Laflin Str.

Verlangt: Werkzeugdreher. 3051 W. Lake Str. fasa

Verlangt: Packer für Parfümerie-Geschäft auf der Nordseite; stetige Beschäftigung. Referenzen. Adr.: R. 21 Abendpost. fasonno

Verlangt: Guter Saloon-Porter und Lunchman. 1235 West Harrison Str.

Verlangt: Junger deutscher Porter, $12 und Board. Kaffeehaus, 515 Wells Str.

Verlangt: Ein Hills-Kellermann; muß das Wholesale-Liförgeschäft verstehen. Referenzen verlangt. 2618 Wabash Ave. fasa

Verlangt: 3. Hand an Brot und Cakes. — 3633 Cottage Grove Ave.

Beginnt selber ein Geschäft. Werdet unabhängig. Wir verkaufen ehrlichen Männern zum Verkauf von unserem „Nursery Stock". Empfehlungen. Schreibt heute. Brown Brothers Nurseries, Rochester, N. Y.

Verlangt: Matratzenmacher an Turn-Matratzen. W. E. Tothill, 1815 Webster Ave.

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Automobil- und Wagenarbeit. 630 Belle Straße.

Verlangt: Holzarbeiter, erfahrene Holzarbeiter an kleinen Holzarbeiten. Eugene Diegen & Co., Sheffield und Fullerton Ave. fsa

Verlangt: Starker, junger Mann, um in Candy-Fabrik zu arbeiten; einer der Englisch versteht; guter Lohn. Shuter Candy Co., 1319 West Lake Str. fasonmo

Verlangt: Starker junger Mann, Deutscher, etwa 20 Jahre alt, im Liförgeschäft zu arbeiten. N 11 Abendpost. fason

Verlangt: Erster Klasse Cake- und Pastry-Bäcker, die an der Südseite gearbeitet haben. Adr.: B 497 Abendpost. fason

Verlangt: Bartender; etwas Porterarbeit; lediig; guter Lohn; Board und Logis. Adr.: E 495 Abendpost. dosa

Verlangt: Guter Gärtner findet stetige Arbeit bei Topfpflanzen. F. J. Munzing, 6101 Broadway. frfa

Verlangt: Mann am Tisch aufzuwarten; guter Lohn; $10 die Woche. 2008 Lincoln Ave. frfa

Verlangt: Carpenter-Kontraktor, ein Flat zu reparieren Nachzufragen: J. Swary, 2133 W. Clark Str. frfa

Verlangt: Porter mittleren Alters, Department Store Arbeit. C. Iverson & Co., 1142 Milwaukee Avenue. frfa

Verlangt: Mann mittleren Alters, in der Küche und Saloon zu arbeiten 4200 S. Ashland Ave. Phone: Yards 2096. frfa

Verlangt: Guter deutscher Farmarbeiter; muß melken und alle Arbeiten verstehen; Lohn $30 per Monat; muß mit Pferden umgehen können. Albert Hartelius, R. 2, Canton, Ill.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, sobald von der Schule, um das Uhrmacher-Handwerk zu erlernen. Vogel, 32 No. State Str., Zimmer 708. 9feb1mX

Verlangt: Hufschmied und Helpers. Bette & Junder, 220 No. Green Str. dofrfa

Verlangt: Erfahrener Junge für Arbeit in Bäckerei. 2319 Milwaukee Ave. frfason

Verlangt: Erfahrener Vormann in Sweater-Fabrik; muß erster klasse Mechaniker und Stricker sein; gute Stellung für richtigen Mann. 419 S. Fifth Ave. 8feb1mX

Verlangt: Maschinenhelfer. 3051 W. Lake Str. do—fa

Verlangt: Knaben an Bohrmaschinen. 3051 W. Lake Str. do—fa

Verlangt: Maschinenschlosser. 3051 W. Lake Straße. do—fa

Verlangt: Junge an Cakes in Bäckerei. — 3024 South California Ave. dofrfa

Verlangt: Dritte Hand oder guter Junge an Brot und Rolls; keine Sonntagsarbeit; Anfangslohn $16. Beras Bäckerei, 332 West Harrison Str., Oak Park. Nehmt Garfield Park Elevator bis Gunderson Station. dofrfa

Verlangt: Laufbursche. Alter & Co., 165 W. Madison Str. dofa

Verlangt: Ein Junge, um Gänge zu besorgen. Vorzusprechen beim Geschäftsführer, Abendpost Co., 223—225 W. Washington Str. *X

Verlangt: Butcher zum Schinken kochen; guter Platz für steigen Mann. 1810 Austin Ave. 6feb1mX

Verlangt: Tüchtiger Buchbinder an Pfiffs-Arbeit; guter Lohn; dauernde Stellung für geeigneten Arbeiter. 226 W. Van Buren Straße, Store. frfa

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. — 8152 Southport Avenue. frfa

Verlangt Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: 25 Familien, um im Staate Minnesota Zuckerrüben zu kultivieren. Sie werden frei nach Ort und Stelle gebracht. Sprechen Sie vor am Tage oder Abends oder schreiben Sie. Conrad Wolf, 2450 Wentworth Ave. 6feb,1mX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Lunchmann, guter Koch, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: R 18 Abendpost. fason

Gesucht: Junger, alleinstehender Mann sucht Stelle als Janitor oder Porter. Adr.: R 12 Abendpost. fason

Gesucht: Wächter sucht Stelle auf der Nordseite. 1943 Roscoe Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, um für 2 Leute den Haushalt zu führen. Gutes Heim. Nachzufragen 830 Wilson Ave. fasonno

Gesucht: Junger Partender, verrichtet auch Portierarbeit, drei Jahre auf dem letzten Platz, sucht Stelle. Telephon: Superior 2016.

Gesucht: Brotbäcker sucht leichtere, stetige Stelle, ist zuverlässig und nüchtern. Adr.: B 493 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit, ist händig mit Werkzeug zu arbeiten; kann auch irgend Reparaturarbeiten tun; spricht vier Sprachen. Adr.: E 479 Abendpost. fason

Gesucht: Portierder, erfahrener, nüchterner Mann sucht stetigen Platz; beste Referenzen. R. Appel, 3825 Biscennes Ave. Tel.: Douglas 6590. frfason

Gesucht: Deutscher Mann, 26 Jahre alt, sucht Stellung als Hausmann, versteht auch Janitorarbeit. Adr.: B 483 Abendpost. frfa

Gesucht: Selbständiger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. Gutenstein, 1559 N. La Salle Str. Phone: Lincoln 4445. frfa

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand, sucht Arbeit an Brot und Rolls. Robert Schneider, 2727 S. Whipple Straße. frfafa

Gesucht: Feuerwann sucht stetige Arbeit; nimmt einiges. Adr.: 2375 West 27. Str. frfason

Gesucht: Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. Finke, 1342 Wolfram Str. dofrfa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Junge Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, für Inspektoren und Wrappers; bringt Alters- und Schulzertifikate mit.

Vorzusprechen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags in der Office des Superintendenten, 8. Floor.

The Fair.

di—fa

Verlangt: Mädchen, welche mit der Nadel umzugehen wissen, um Finishing und „Armhole Basting" im Coat-Shop eines Wholesale-Kleidergeschäftes zu erlernen. Stetige Arbeit, beste Arbeitsbedingungen, guter Anfangslohn mit vorzüglicher Gelegenheit für Avanzement. — Sprecht vor bei Alfred Decker & Cohn, 416 S. Franklin Straße.

fa

Verlangt:
Putzmacherinnen,
Trimmers,
Makers,
Copyists,
Wochenlohn oder Stückarbeit.
Wir offerieren die größte Saison und beste Bezahlung in der Stadt.
Tageslicht.

Mr. Brydon,
Chicago Mercantile Co.,
159 Nord Michigan Avenue.
10feb1mX

Verlangt: Finishers an Männer-Coats. Guter Lohn; stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 22. Straße und Western Avenue.

fason

Näherinnen.
Verlangt: Erfahrene Operators an allen Teilen von feinen Hemden. Wie auch erfahrene Handknopfloch-Macherinnen und Monogramm-Macherinnen.
Columbus Shirt Company,
732 Sherman Straße.

mo—fa

Verlangt: Mädchen für stetige Arbeit; gute Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendraht Glove Co., 2091 Elston Ave.

5feb1mX

Mädchen
und
ältere Frauen,
um in der Laundry zu arbeiten.
Wouter's Laundry,
2537 Süd Wabash Avenue.
5feb1mX

Verlangt: Mädchen für leichte, angenehme Fabrikerbeit; guter Lohn; keine unmündigen Mädchen unter 18; bringt Schulzertifikat.
National Candy Co.,
329 W. Superior Str.
fon—fa

Verlangt: Mädchen.
Erfahrene Packerinnen für Toil.-Seifen. Stetige Arbeit. Guter Lohn.
Allen B. Wrisley Co.,
925 Süd 5. Avenue.
8feb1mX

Verlangt: Knopf-Annäherinnen und Skirt-Finishers an Damen-Suits und Coats. Vorzusprechen bei Meskie Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str., 3. Floor. 7feb1mX

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen. — 1454 West Van Buren Str. fason

Verlangt: Frauen um Rüffe in einer Fabrik zu entfernen; brauch Schürze und stampf; stetige Arbeit; guter Lohn; $7 wöchentlich für den Anfang. Kelling Karel Co., 217 West Huron Str., 4. Floor. fasonmo

Verlangt: Office-Mädchen, über 16 Jahre alt, muß englisch und deutsch sprechen. Erfahrung im Mail Order Department und allgemeiner Officearbeit. Sofort zu erfragen. Lohn $7 wöchentlich für den Anfang. Bringt Referenzen. Dr. F. O. Carter, 120 So. State Str.

Verlangt: Mädchen, um die Buchbinderei zu erlernen; $6 die Woche zum Anfang; solange unter 16 Jahren müssen Schul-Zertifikat bringen. Nachzutragen bei T. C. McNeill & Co., 607 S. Dearborn Str. 10feb1mX

Verlangt: Preß-Mädchen, solche mit Erfahrung und Lehrmädchen. Färberei, 217 West Division Straße.

Verlangt: Lehrmädchen für Covering und Linking von Sample Cakes; Arbeit ist abhängig von Kapazschickel Handarbeit, guter Lohn, Stunden und Arbeitsverhältnisse. Knickerbocker Cafe Co., 226 N. Clinton Str. fasonno

Verlangt: Erfahrene Finishers an Sweater Coats; stetige Stellung und guter Lohn. — Uptime Knitting Mills, 419 S. Fifth Avenue, 6. Floor. frfasonno

Verlangt: Mädchen, 16 bis 20 Jahre alt, für Druckpressen-Lampen-Fabrik; sehr gute Arbeitsverhältnisse; Erfahrung nicht erforderlich; guter Lohn. Samstag Nachmittag frei das ganze Jahr, 5 Uhr Nachm. an den andern Wochentagen. Safety Electric Co., 537 N. Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen. Erfahrene Packerinnen für Toil.-Seifen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Allen B. Wrisley Co., 925 Süd 5. Avenue.

Verlangt: Finishers an Damen-Coats. Guter Lohn; stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 22. Straße und Western Avenue.

fason

Verlangt: Junge Mädchen, um Perlen aufzuschnüren. Morris, Mann & Reilly, 111 S. Fifth Ave.

do—fa

Verlangt: Mädchen, um Oliven, Pickles, Senf, Cerealien usw. einzufüllen, sowie Mädchen für Labeling, 8 Stunden. Lohn während der Lehrzeit. Kommt fertig zur Arbeit. 2000 S. Western Ave. 5feb1mX

Verlangt: Mädchen in Paper Box Fabrik. C. F. Wolff & Son, 153 W. Ohio Str. 7feb1mX

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um Pressing im Due-Home zu lernen. 2417 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. midofrfason

Verlangt: Mädchen, über 16. Erfahrung an Power Nähmaschinen; stetige Arbeit; guter Lohn. Raben & Co., 507 West Jackson Blvd. 31fsan2mX

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, in Fabrikarbeit. Chicago Artificial Flower Co., 28 S. Fifth Ave. dofrfa

Verlangt: Helferinnen beim Kleidermachen und Lehrmädchen. E. Hoch, 723 Briar Place. dofrfa

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, auch erfahrene Operators an Covering Maschine. $10—$12 die Woche leicht zu verdienen. Hauf Paper Box Co., 216 North Clinton Str., nahe Lake Str., 5. Floor. 7feb1mX

Verlangt: Erfahrene Monogramm Makers; stetige Stelle. 902 E. 55. Str. 4feb1mX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; 3 Personen, 951 Hyde Park Boulevard, nahe Ellis Ave., 1. Apartment. fason

Verlangt: Haushälterin, 40- bis 50jährig, protestantisch, einfache Köchin, für Witwer, Farmer im Mittelstand in kleiner Stadt lebend. Adr.: R 16 Abendpost. fason

Verlangt: Frau, etwa 30 oder 35 Jahre alt, um für 2 Leute den Haushalt zu führen. Gutes Heim. Nachzufragen 830 Wilson Ave. fasonno

Verlangt: Gute Köchin; keine Sonntagsarbeit, 50a N. Clark Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1539 Fullerton Ave., Tel.: Lincoln 407. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Sonntagsarbeit; muß zu Hause schlafen. George Pounke, 2060 N. Racine Avenue. fason

Verlangt: Köchin; kleine Familie; keine Wäsche. Lohn $10. Tel.: Hyde Park 1005. fa

Verlangt: Aeltere Frau, muß gut kochen können, bei kleiner Familie; keine Wäsche. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. 1440 Addison Str., 1. Flat.

Verlangt: Waschfrau. Sofort nachzufragen. 2009 Seminary Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute einfache Köchin; keine Wäsche; gutes Heim; muß englisch sprechen. Johannsen, 1211 Rosemond Ave., Telephon: Sunnyside 5370. fasonno

Verlangt: Aeltere Frau bei alter Dame; keine Wäsche; leichte Arbeit; gutes Heim. — 1010 Spruce Str., Winnetka. Phone: Winnetka 1083.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Arbeit in der Küche einer Home-Bäckerei. Sofort zu erfragen. 1767 Wilson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Sonntag oder Montag Morgen vorzusprechen. 658 Roscoe Str., 2. Abraham. fason

Verlangt: Junges deutsches Mädchen um bei der Hausarbeit mitzuhelfen und bei wünschen, wie auch kochen lernen; gutes Heim kein Waschen; Sonntag vorzusprechen. 1043 Lavola Ave., Telephon: Rogers Park 4137. fason

Verlangt: Frau für Arbeit in Rooming House. 1526 N. La Salle Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, $3.00; Zwei in der Familie; Sonntag und Sonntag frei. Phone: Rogers Park 2453.

Verlangt: Frau zum waschen. 1913 Nord Kildare Avenue.

Verlangt: Zweites Mädchen, Deutsch-Amerikanerin. Drei in der Familie. 33 Ost Elm Str.

Verlangt: Erfahrene Köchin für gute deutsche Küche und allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; zwei in der Familie, $7.00. 1339 Roscoe Avenue, 1. Floor. Phone: Edgewater 8401. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. F. Bloom, 1425 So. Trumbull Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Großfamilie. Telephon: Diversey 4699. fason

Verlangt: Eine Waschfrau für Montag. — 3127 Calumet Ave.

Verlangt: Eine Frau um einer Wöchnerin aufzuwarten; zu erfragen zwischen 6 und 8 Uhr Montag Abend. 2249 No. Racine Ave. nahe Belden Ave., 1. Floor.

Muß verkaufen: Sehr gute Möbel, nur fünf Monate gebraucht; verlasse Stadt. 1548 Belmont Str., Flat 3. fason

Verlangt: Nettes, reinliches Mädchen für Zimmerarbeit und am Tisch aufzuwarten; Erfahrung nicht nötig. 4619 Lawrence Ave. dofrfa

Verlangt: Köchin für Burlingtonlunch, Saloon, 342 N. Michigan Ave., nahe South Water Str. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, der richtigen Person. 4042 Greenview Ave. Tel.: Graceland 1791. frfa

Verlangt: Zweite Köchin; keine Sonntagsarbeit. The Berghoff, Randolph und Halsted Straße. frfa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfaches Kochen verstehen; kleine Familie. 5711 Michigan Ave., drittes Apartment. Phone: Normal 9145. frfa

Verlangt: Zwei Mädchen, Köchin und für zweite Arbeit; guter Lohn; kleine Familie. 3556 Grand Blvd., 2. Apt. Phone: Drexel 820. frfason

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 554 N. Cicero Ave. frfa

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 1037 Lill Ave., oben. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1224 North Shore Ave. Tel. Rogers Park 1206. dofrfa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1112 N. Dakley Blvd., 1. Floor, frichon

Verlangt: Mädchen, das kochen kann, für leichte Hausarbeit in Familie von 3. Zu erfragen: 1147 Diversey Parkway. 9feb1mX

Verlangt: Waschfrau für Montags, 5542 Kenmore Ave., 1. Apartment. frfafa

Verlangt: Kompetentes junges Kindermädchen für 6 Monate altes Baby. 813 So. Ashland Boulevard. Phone: Haymarket 2578 frfason

Verlangt: Küchenmädchen in ungarischem Restaurant. 204 W. Van Buren Str. 5feb1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß deutsch sprechen. 5003 S. Ashland Avenue. Blake. 2feb,2mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1539 Farwell Ave. Phone: Rogers Park 364. mi—fa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie; kein Waschen. 7012 Eggleston Avenue.

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Helfen in Bäckerei. 2038 Roscoe Str., Phone Lake View 1522. 6feb1mX

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Mrs. G. T. O. Becker, LaSalle, Ill. dofrfa

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 4519 Indiana Avenue. dofrfa

Verlangt: Köchin im Restaurant. 1021 West 12. Straße. dofrfa

Verlangt: Frau für Hausarbeit und leichtes Kochen; keine Sonntagsarbeit. Zu Hause schlafen. $7 die Woche. Hohrbach, 3129 Armitage Avenue. midofrfa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 1616 Balmoral Ave., nahe Clark Str., 1. Apt. frfa

Verlangt: Wonen Janitresses, um die Stelle von Stellerinnen zu nehmen; großer Lohn u. voller Schutz. Früh vorzusprechen und den ganzen Samstag. 175 West Van Buren Str., Zimmer 20. do—fa

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen von 6 bis 9 jeden Abend. 4019 Kenmore Ave. dofrfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1821 Dahlon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit; kleine Familie; Nordseite vorgezogen. Telephon: Wellington 8235.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht auch englisch. 1408 Mohawk Str.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle. 89 bis $10. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2100.

Gesucht: Sparsame alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder Witwer mit 1 oder 2 Kindern; ist gute Köchin. 4913 Henderson Str., nahe Cicero, 2. Flat. fason

Gesucht: Ein gesetztes Mädchen sucht Stellung in kleinem besseren Haushalt, Nordseite vorgezogen. 6. Mai. 1763 Sunnyside Ave. Tel.: Rabenswood 5609.

Gesucht: Deutsche Wittwe ohne Kinder möchte den Haushalt führen in kleiner Arbeiterfamilie oder bei alleinstehender Person. Borchardt, 818 W. 38. Place, vorne, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit; kann kochen. Anna Jung, Alles Center, Box 112.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Waschen, Bügeln oder Reinmachplätze. 856 George Str.

Gesucht: Witwe mittleren Alters, sucht Haushälterinstelle in besserer Witwerheim, gute Köchin, reinlich, für 1 oder 2 Personen. Adr.: B 494 Abendpost. frfa

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle für 3 oder 4 Tage jede Woche in besserem Hause; Waschen oder Zimmerarbeit. Phone: Diversey 4631. dofafon

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle im Saloon, Elite vorzusprechen. 745 North Ave., 1. Floor. dofa

Gesucht: Junge Frau täglich 4—5 Stunden am Lunchcounter aufzuwarten, kann etwas kochen; keine Sonntagsarbeit. Antwort erbeten unter der Adr.: B 487 Abendpost. frfa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar mit einem Kind, suchen Stelle auf einer Farm. Frank Bachert, 1420 N. Halsted Str. fason

Gesucht: Kinderloses junges Ehepaar sucht guten Platz als Janitor oder Hausmann, geeigneter Maschinist. Adr.: B. 496 Abendpost.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 3169. 28mb*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; gute Lohn, reelle Bedienung, 755 Lincoln Ave., nahe Halsted Tel. Lincoln 6161. 26mb*X

Fahrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 3Jan,1mX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290 6apr*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. — Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instruktore. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Spricht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 13Jan,1mX,3mt

Verlangt: Männer, um Elektrizität, Plumbing, Zeichnen, alle Arten Motion Picture Operating zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephoniert: Randolph 2060, oder schreibt um freien Katalog. Kommt und sieht Euch die Schule an. Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago.

Neue Klassen am 12. Februar eingerichtet. Große Nachfrage nach Chauffeuren und Mechanikern. Klassen in Englisch. 1917 versprecht das größte Geschäftsjahr zu werden. Tagklassen $35. Abendklassen $25. Zeitzahlungen. North Shore Automobil School. 5551 Sheffield Ave. Telephon Graceland 709. 21mb*X

Kleidermachen u. Zeichnung. Wir lehren dieses feine und gutbezahlte Geschäft in sehr kurzer Zeit, Tag oder Abend. geringe Kosten. Sprecht vor oder schreibt: Master Designing School, 118 N. La Salle Str., Zimmer 416—417. 21Ja,1mX

Verlangt: 6 Männer, um das Fahren und Reparieren von Automobiles zu erlernen; neue Klasse beginnt Dienst Abends. Tag- u. Abendklassen. Gute Lohne. 2117 Nord Halsted Str. 5feb1mX

Englischer Sprachunterricht f. Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig, kleine Anzahlung. 1523 N. LaSalle St. Office stochmie. 4feb1fa5on1mi

Den besten mündlichen Tanzunterricht in privat findet Adr.: B 14 Abendpost. fafe

Zithers, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Straße. feb4,10.11

Erstklassiger Violiner-Unterricht. Ernst Fiedler, 1818 Cleveland Ave. Telephon Lincoln 1089. 26feb,1fa6onmi,1mi

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. — Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 657 W. North Ave. Phone: Lincoln 5147. 17Ja,mifafon*

Englischer Unterricht, Konversation, Grammatik, Geschäftskorrespondenz, Typewriting, Stenographie. Adr.: A 291 Abendpost. 3—12fb

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt schlechte Schulden. Keine Verzögerung auf Ihre Kosten. J. A. Miller, Zim. 454, 29 So. La Salle Str. Abends und Sonntags 2133 N. Clark Straße. 29nb,3mtX

Hausbesitzer, Achtung! Tretet in die Landlords Protective League ein. Keine Anwaltskosten. Rat frei. Beste Referenzen. Schlechte Mieter ohne Kosten herausbefördert. Deutscher Anwalt in der Office. Room 313—315 Tenants Bldg., 179 N. Washington Str. Tel.: Franklin 5038, oder Residenz Tel.: Graceland 7124. 31Jan1mX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str. 7 Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27feb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo, Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimmer 210. 6feb1mX

Fred Klotke, deutscher Rechtsanwalt, alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1441. 7fb*X

Wenn Sie mittellos sind und tüchtigen Advokaten brauchen, sehen Sie Brandes. 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe u. Clark. 23Jan,2mtX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 1616 Balmoral Ave., nahe Clark Str., 1. Apt. frfa

Verlangt: Wonen Janitresses, um die Stelle von Stellerinnen zu nehmen; großer Lohn u. voller Schutz. Früh vorzusprechen und den ganzen Samstag. 175 West Van Buren Str., Zimmer 20. do—fa

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen von 6 bis 9 jeden Abend. 4019 Kenmore Ave. dofrfa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1821 Dahlon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit; kleine Familie; Nordseite vorgezogen. Telephon: Wellington 8235.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; spricht auch englisch. 1408 Mohawk Str.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle. 89 bis $10. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2100.

Gesucht: Sparsame alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder Witwer mit 1 oder 2 Kindern; ist gute Köchin. 4913 Henderson Str., nahe Cicero, 2. Flat. fason

Gesucht: Ein gesetztes Mädchen sucht Stellung in kleinem besseren Haushalt, Nordseite vorgezogen. 6. Mai. 1763 Sunnyside Ave. Tel.: Rabenswood 5609.

Gesucht: Deutsche Wittwe ohne Kinder möchte den Haushalt führen in kleiner Arbeiterfamilie oder bei alleinstehender Person. Borchardt, 818 W. 38. Place, vorne, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit; kann kochen. Anna Jung, Alles Center, Box 112.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Waschen, Bügeln oder Reinmachplätze. 856 George Str.

Gesucht: Witwe mittleren Alters, sucht Haushälterinstelle in besserem Witwerheim, gute Köchin, reinlich, für 1 oder 2 Personen. Adr.: B 494 Abendpost. frfa

Gesucht: Anständige Frau sucht Stelle für 3 oder 4 Tage jede Woche in besserem Hause; Waschen oder Zimmerarbeit. Phone: Diversey 4631. dofafon

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle im Saloon, Elite vorzusprechen. 745 North Ave., 1. Floor. dofa

Gesucht: Junge Frau täglich 4—5 Stunden am Lunchcounter aufzuwarten, kann etwas kochen; keine Sonntagsarbeit. Antwort erbeten unter der Adr.: B 487 Abendpost. frfa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar mit einem Kind, suchen Stelle auf einer Farm. Frank Bachert, 1420 N. Halsted Str. fason

Gesucht: Kinderloses junges Ehepaar sucht guten Platz als Janitor oder Hausmann, geeigneter Maschinist. Adr.: B. 496 Abendpost.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 3169. 28mb*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; gute Lohn, reelle Bedienung, 755 Lincoln Ave., nahe Halsted Tel. Lincoln 6161. 26mb*X

Fahrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 3Jan,1mX

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290 6apr*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring. — Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instruktore. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Spricht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 13Jan,1mX,3mt

Verlangt: Männer, um Elektrizität, Plumbing, Zeichnen, alle Arten Motion Picture Operating zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephoniert: Randolph 2060, oder schreibt um freien Katalog.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1507-1515 FULLERTON AVE.

Bargains für Montag, 12. Febr. 1917

Fancy gestreift. Outing Flanell, 12½c wert, Yard.... 7¾c
Türkische Handtücher, gebleicht, Seconds, 15c wert.. 11c
Roman gestreiftes Handtuchzeug — (10 Yards an jeden Kunden), die Yard 4¾c
Selbstgestrickte Kinderstrümpfe, 65c wert (2 Paar an jeden Kunden), Paar 49c
Sleeping Garments für Kinder — schwerer Flanell, 35c wert, speziell zu nur 21c
Kinder Tocques, 25c wert, (um zu räumen), spez..... 13c
Schnürschuhe für Damen, Vici Kid, Patent Tip, angebrochene Größen, spez., Paar 89c
Echte graue gemischte Chambray-Männerhemden, 60c wert, Größen nur 14—15, zu.... 45c

Hausausstattungs-Spezialitäten.

Dies. Koupon und 5c gut für 60 Waschflammern.

Solide Back Scheuerbürsten, 10c wert, speziell zu 8c
Lunch Wachspapier, reg. 5c wert, speziell 3 für 10c
8 Quart grau emaillirte Geschirrschüsseln, 25c wert, zu. 15c

Bargains auf dem 2. Floor.

Farbiger Border Gardinen Scrim, (Shorts), 12½c wert — die Yard für nur 7¾c

Grocery-Spezialitäten.

Uncle Jerry Pfannkuchenmehl, 3 Packete für 25c
Armours Lighthouse Seife, 6 Stücke für nur 23c
Mehl, 24½ Pfd.-Sack Roggenmehl, speziell .. $1.10
Handseife, gut für ölige Hände, die Büchse für nur 5c

Dies. Koupon und 15c gut für 1 Pfd. Santos-Kaffee

Lighthouse Cleanser, Büchse...3½c
Oatmeal, Farmhouse Marke, das Packet für 7c
Miladys Toilettenseife, 3 Stücke, 11c
Horlick's Malted Biscuits, das Packet für 12c
Bittere Schokolade, ½ Pfd.-Tafel für 15c

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld für Jedermann
— $20 bis $500 —

Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Piano, Automobil, Pferde, Wagen etc. Unsere ganze Berechnung ist wie folgt: Für $20 zahlt Ihr $21.65 zurück. Für $30 zahlt Ihr $32.50 zurück. Für $40 zahlt Ihr $43.50 zurück. Für $50 zahlt Ihr $53.80 zurück. Größere Summen im Verhältnis zu den obigen. Ihr könnt es uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen. Kommt zu uns. Schreibt uns einen Brief oder telephonirt: Randolph 3075. Alle Gelegenheiten strikt vertraulich.

Standard Credit Co.
Zimmer 709 — Harlem-Gebäude.
8 S. Dearborn Straße.
Fragt nach Mr. Spitzer.
20es*f

Darlehen
— 10 bis 100 —
auf Möbel, Pianos etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$$$
$$ $$
$$ Leben $$
$$ $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ $$
$$ lassen $$
$$ $$
$$$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht sprecht vor bei
Fred. Keller, Mgr.
Mutual Security Co (nicht ink.).
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7be*f

Wir verleihen Geld auf Möbel u. Löhne von $5 bis $100. Schnell, verschwiegen, selbst Ihre eigene Familie braucht es nicht zu wissen. Deutsch gesprochen.
Fragt nach Eurem Landsmann, Hrn. Sather.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 W. Ashland nahe Milwaukee.
Telephon: Lawndale 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str.
Telephon: Drover 2116.
15nov3f*

Südseiter! Borgt nahe Eurer Wohnung, fort. Darleben auf Möbel u. Pianos, $10 bis $100; beste Raten Tel. Oakland 1376 Deutsch gesprochen. Reliance Loan Co., 4062 S. State Straße. 20jan1mdf

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605.
4fe*f

Herabgesetzte Raten. Darleben auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen; vertraulich; privat. Zim. 300, 800 N. Clark Str. Superior 2008.
23jan3mtf

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 N. Clark Straße, Zimmer 1705.
2nd,3rd&fa1on*

Börsennotirungen.

Chicago, den 9. Februar 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Höch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.73⅜	$1.70½	$1.72⅞	$1.69⅝–¾
Juli	1.40¼	1.47⅜	1.48⅞	1.47–¼
Sept	1.39	1.38	1.38⅞	1.37¼
Mais—				
Mai	1.02⅜	1.01⅞	1.02⅛	1.01⅝
Juli	1.00⅝	.99⅞	1.00⅛–¼	.99⅝
Hafer—				
Mai	.55⅝	.55	.55⅛–⅜	.54⅞–⅝
Juli	.54½	.54	.54⅜	.53⅝
Speck—				
Mai	20.95	20.85	20.85	20.87
Juli	——	——	20.42	20.40
Schmalz				
Mai	16.62	16.60	16.60	16.57
Juli	16.80	16.75	16.75	16.72
Rippen—				
Mai	15.75	15.75	15.75	15.72
Juli	15.95	15.87	15.87	15.87

Produkten-Börse.

Kaltes Wetter, teurere Eier; darnach erkundigt man sich um diese Jahreszeit zuerst, wenn man auch die Kälte fühlt und ein Höhergehen der Eierpreise ahnt; man weiß dann wenigstens, um wie viel die Preise gestiegen sind. Butter und Käse blieben in ihren Notirungen unverändert.

Auf dem Gemüsemarkt waren seit gestern keine bedeutenderen Preisschwankungen zu beobachten.

Bis um 11 Uhr Vormittags waren die Preise höher, wie dies regelmäßig der Fall ist, wenn die Börse an den beiden darauffolgenden Tagen geschlossen ist. Auch Meldungen über den Schaden am Stande des Winterweizens und die Annahme, der Tauchbootkrieg werde der Fortsetzung der Ausfuhr aus den Ver. Staaten nicht verhindern, trug dazu bei, die Preise in die Höhe zu treiben.

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Ripp'n
Mai..	$1.74⅞	1.02⅝	.56⅝	30.12	16.77	15.85
Juli..	1.50	1.00⅞	.55⅛	20.55	16.90	15.95
Sept..	1.39½	——	——	——	——	——

Weizen schloß um 2 bis 5⅞, Mais um 1 bis 1⅛, Hafer um 1⅜ bis 1⅝ höher ab, hauptsächlich weil eine beträchtliche Nachfrage nach Hafer für die Ausfuhr und gemeldet wurde, daß die Weizenvorräte auf den Farmen von Illinois, Indiana und Ohio auf 7 Prozent ihres ursprünglichen Bestandes zusammengeschmolzen seien. Außerdem erwartet man, daß die Ausfuhr aus den Ver. Staaten durch den Tauchbootkrieg nicht wesentlich beschnitten werden wird. Aus verschiedenen Landesteilen liefen Meldungen ein, daß der Winterweizen ernstlich Schaden genommen habe. Die „Bullen" stellten heute in Aussicht, daß Maiweizen auf $1.85 steigen werde.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von Z. S. Hayn Co., 159 Nord Franklin Straße.)

Kalag ..... 30.14½—0.15½
Sterile Maniteaga, doch Preise heilig.
20% gut Zucker, wie ebenso geringere Grade billig nach Butterfettgehalt.
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine ..... 0.80 —0.85
Gute, enbare Waare sehr wenig offerirt.
Importe abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.
Japonische Gelatine (Agar-Agar)—
Gefrostete Eier 0.75
Nur Eiweiß 0.81
Nr. 1 ..... 0.15 —0.73
Nr. 2 ..... 0.63
Nr. 3 ..... 0.50
Gummi — Arabischer ..... 0.18 —0.35
Tragacanth ..... 1.10 —2.40
Fein Pecreampowder ..... 0.14 —0.40
"Pecreampowder" ..... 0.15 —0.25
"Maple"-Zucker (kanadisch) .... 0.22 —0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.)
Mole Export Orders.
Reismehl ..... 0.05½—0.06½
Große Nachfrage.
Milchstreupulver 0.18½

Zucker.

Lots, H. & C., 100 Pfund.... 8.20
Staubzucker, Stand. 7.25
Granulirt, 100 Pfund. 6.95
Nr. 7, 100 Pfund. 6.65

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Lolo, 159 West South Water Straße.)

„Creamery"-extra, das Pfund 0.42
„Extra Firsts", das Pfund... 0.41 —0.41½
„Firsts", das Pfund ..... 0.37½—0.38½
„Seconds", das Pfund ..... 0.37 —0.37½
Packerware, das Pfund 0.37½
„Ladles", das Pfund ..... 0.31 —0.32

Käse

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund ..... 0.21 —0.21½
„Twins", das Pfund ..... 0.21 —0.21½
„Young Americas", das Pfund 0.21½—0.22
„Long Horns", das Pfund .... 0.21½—0.22
„Daisies", das Pfund ..... 0.21½—0.21¾
Brick, das Pfund ..... 0.20 —0.21½
Schweizer rund (neu), Pfund 0.28 —0.30
do. (alt), per Pfund ..... 0.23 —0.24
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd. 0.22 —0.22½
do., 1-Pfund-Stück ..... 0.23 —0.23½

Eier.

(Notirungen von Wahne & Lolo, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend... 0.47
Ordinary Firsts" das Dtzd. 0.42 —0.43
Gewöhnliche Waaren, offen eingeschlagen, die Dutzend.... 0.38 —0.39
„Dirties" das Dutzend..... 0.36 —0.37½
„Checks" das Dutzend..... 0.29 —0.31
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Zeyden & Hartmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Kistenkäufer oder mehr. Einzelne Lastwagen ½ Ct. das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund 0.20
Backhühner, schwere d. Pfund 0.22
Truthühner, lebend, d. Pfund 0.24
Gänse, das Pfund 0.15
Enten, das Pfund 0.22
Indian Runner Enten d. Pfd. 0.19
Gänse, das Pfund ..... 0.17 —0.18
Perlhühner das Dutzend 3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend. 1.00
do. 1er, das Dutzend 0.90
„Squabs" lebend, Dutzend.... 2.00
do. zugerichtet, Dutzend.... 2.00 —3.00
Kleine, magere, wertlos.
(Zur Notiz: für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet)

(Trocken gerupft; erstklassig.)

Truthühner, das Pfund..... 0.31 —0.32
Gänse, das Pfund..... 0.18 —0.19
Enten, das Pfund..... 0.22 —0.23
Junge Hühner, das Pfund.... 0.23
Alte Hühner, über 4 Pfund.. 0.22

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd... 0.15 —0.15½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd... 0.16 —0.16½
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd... 0.17 —0.18
90—120 Pfd Gewicht (ausgeschlachtet), das Pfund... 0.18½—0.19

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$ 0.20
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.18
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund.. 0.24
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.19
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.14½
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.13½
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.12
„Chucks", Nr. 1, das Pfund.. 0.13½
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.12½
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund.. 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.10½
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.09

Schweine (zugerichtet)

Gelaisen, das Faß, 200 Pfd..30.00 —30.25
Schmalz, das Pfund 0.27½
Rippen, das Pfund..... 0.15½—0.15⅝
„Plates", das Pfund..... 0.14½—0.14⅝
Schulter, das Pfund..... 0.14½—0.14⅝
Schinkel, das Pfund..... 0.15 —0.16
Speck, das Pfund..... 0.20¾—0.21
Schinken, das Pfund..... 0.21¼—0.21¾

Hasen.

Nördl. weiße Jacks, Dutzend.. 2.50 —5.00

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Brog & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Late Valencias.
Navels die Kiste..... 2.25 —2.75
do., Florida, die Kiste..... 3.25 —3.50
do., Tangarinen ..... 1.25 —1.50
Grape Fruit, Florida, große.. 3.50 —3.75
do. kleine ..... 3.50 —3.75
Zitronen, California, Kiste.. 3.00 —3.25
do., kleinere Sorten, Kiste.. 2.75 —3.53
Ananas, Hawaii, Crate..... 3.00 —3.25

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Brog & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß.....$5.00 —6.00
Willowtaps, das Faß ..... 5.00 —5.50
Baldwins, das Faß ..... 5.00 —5.50
Port Jefferis, das Faß.... 3.75 —4.00
Greenings das Faß..... 5.00 —5.50
Steel Red, das Faß ..... 5.00 —5.50
Golden Russets das Faß..... 4.50 —5.00
Bagdaner das Faß..... 4.00 —4.50
Kings, das Faß..... 4.50 —5.00
Northwestern, das Faß..... 4.00 —4.25
Pen-Tads, das Faß..... 3.75 —4.25
Northern Spys das Faß..... 5.50 —6.00
Spitzenberg, die Kiste..... 2.00 —2.50
Colorado Jonathans, do.... 1.75 —2.00
Delicious ..... 2.25 —3.00
Winter-Bananas ..... 2.00 —2.25

Cronsbeeren.

Bugles, das Faß..... 6.00
Jersens das Faß..... 6.00
Erdbeeren, das Quart... 0.30

Nüsse.

Schwarze Wallnüsse, das Pfd. 0.01
Hickory, Bushel ..... 0.75 —1.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator-Birnkraut, Bushel..... 4.00 —8.00
Artischocken, die Kiste..... 4.50 —5.00
Cauliflower, California, Crate 2.25 —2.75
do., Kiste ..... 1.25 —1.50
Cucumbers, Crate ..... 2.00 —3.00
do., Florida ..... 3.00 —3.50
do., Eddyton, New Orleans 2.50 —3.00
do., Hartiger ..... 0.90 —2.25
Artischoken ..... 0.17½—0.20
Kohlpflanzen, das Quart..... 0.25
do., Crate 20.00
Grant, California, Crate..... 5.50 —6.00
do., Texas, Hamper ..... 2.75 —3.00
do., Texas, Faß..... 5.75
Meerrettig, 12 Bunteln..... 0.70 —0.75
Pastinaken, gepflanzt 1.40
Peppers, Louisiana, das Faß 5.50 —6.00
do., das Faß 5.50
Pfeffer, Florida, Crate..... 3.00 —4.00
Pilze, Wintersorte, das Pfund 0.20 —0.30
do., Illinois, das Pfund.... 0.50 —0.55
do., Buttons, das Pfund.... 0.40 —0.45
Radieschen, Louisiana, Faß.. 2.50 —3.00
do., Illinois, 12 Bündel.... 0.25 —0.40
Rhabarber, die Kiste..... 1.85 —2.00
do., Bündel ..... 0.50 —0.70
Rüben, rote, Louisiana, Faß.. 3.00 —3.50
do., einheimische, kleine Kiste 0.75
Schalotten, Erie Schlamm, Faß 6.50 —7.50
Schwarzwurz, 12 Bündel..... 0.45 —0.50
Spinatkohlpflanzen, grüne, Kiste 3.50 —4.00
do., Wasserkohlpflanzen..... 3.00 —4.00
Sellerie, California, Crate..... 6.00 —8.50
do., Fancy Bundle, Kiste..... 1.25 —1.50
do., Michigan, Kiste..... 1.75 —2.00
Sellerierwurzel, Dutzend ..... 0.30 —0.35
Spinat, per Faß ..... 7.00 —8.50
do., Texas, Kiste 2.00
Tomaten, Die Nord..... 0.75 —1.75
do., Florida ..... 3.50 —4.00
Turnips, weiße, das Faß..... 5.50 —6.00
Gelbe, Fancy, Bushel 0.75
Wasserkresse, Mich., Doz. Bd. 0.15
Zwiebeln, Indiana, 100 Pfd.. 8.00 —8.50
do., Ohio, weiße 9.00
do., einheimische 70 Pfund.. 5.00 —5.50
do., Valencias, Crate.....10.50 —11.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Annahme von Wagonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel..... 2.25 —2.40
Wisconsin, weiße, Bushel ..... 2.25 —2.40
Rehpers von Colorado, Bushel 2.35 —2.50
Washingtons, Bushel ..... 2.35 —2.50

Süßkartoffeln.

Illinois, das Faß..... 4.50 —5.50
Delaware, Hamper..... 1.65 —1.90
Jerseys, Hamper ..... 1.60 —1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Für zweiten—
Nr. 4, rot..... 1.64
Nr. 2, hart..... 1.70½—1.77
Nr. 3, do 1.74
Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher..... 1.73⅞—1.81¼
Nr. 2, do ..... 1.68¾—1.76¼
Mais—
Nr. 3, gemischt..... 1.01¾—1.02
Nr. 4, do ..... 0.98½—1.00½
Nr. 5, do ..... 0.97½—0.98
Nr. 2, gelb..... 1.02¼
Nr. 3, do ..... 1.00¾—1.01
Nr. 4, do ..... 0.99¾—1.00¾
Nr. 5, do 0.99
Nr. 6, do 1.03
Nr. 3, weiß..... 1.01¼—1.01¾
Nr. 4, do ..... 0.99¾—1.00¾
Zufuhr—
Weizen.....164,000; Mais.....274,000
Verfrachtung—
Weizen..... 71,000; Mais..... 81,000
Hafer—
Nr. 3, weiß..... 0.53¾—0.54¼
Nr. 4, do ..... 0.52¾—0.53¼
„Standard" ..... 0.56 —0.57
Gerste—
Nr. 1 ..... 1.08 —1.28
Nr. 2 ..... 1.00 —1.10
„Screenings" ..... 0.40 —1.00
Roggen—
Nr. 2..... 1.45 —1.45
Nr. 3..... 1.32
Nr. 4..... 1.20
Mehl — (Grundpreis)—
„Standard", das Faß..... 9.60
Patent, do..... 8.60 —8.70
„Straights", do..... 8.50 —8.60
„Clears", do..... 7.80 —8.00
(Spezialpreis)—
Patent, do..... 8.75 —9.00
„Straights", do..... 8.25 —8.50
Roggen, do..... 7.50 —7.60
Kleie, die Tonne..... 34.25 —34.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, bester..... 16.50 —17.50
do., Nr. 1..... 15.00 —16.50
do., Nr. 2..... 14.00 —14.50
do., Nr. 3..... 13.00 —13.50
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie ..... 15.00 —15.50
do., Nr. 1..... 14.00 —15.00
do., Nr. 2..... 12.50 —13.00
Alfalfa ..... 14.00 —14.50
Illinois, Indiana, Wisconsin-Timothy ..... 19.00 —21.00
Packer ..... 8.00 —9.00
Alfalfa ..... 18.00 —23.00
Stroh—
Roggen ..... 11.00 —11.50
Hafer ..... 9.50 —10.00
Weizen ..... 8.50 —9.50
Klettensamen, „Cuh Lots"..... 10.00 —18.00
Timothysamen, „Cash Lots".. 3.00 —5.50
Milch 6.00
Flachs—
Cash Mai..... 2.82¾
Minneapolis, Mai 2.82¼

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgel. Ochs....11.35 —12.25
Mittlere bis gute..... 8.50 —11.50
Jährlinge ..... 9.50 —11.60
Fette Kühe und Rinder... 7.40 —10.50
Kälber ..... 6.00 —9.25
Kühe, mittl. bis ausgel..10.75 —14.75
Schweine (per 100 Pfund)—
Für Durchschnitt ..... 12.25 —12.45
Schwere Fleischerwaare ...12.40 —12.50
Leichte Fleischerwaare..... 12.25 —12.45
Leichte Packerwaare..... 11.75 —12.40
Schwere Packerwaare (290 bis 400 Pfund)..... 12.20 —12.45
Gemischte, do., 260-250 Pfund ..... 12.20 —12.40
Ferkel, minderes bis beste.. 9.00 —11.60
Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer, gew. bis beste....13.90 —14.60
do. geringere Sorten....12.85 —13.80
Jährlinge ..... 11.95 —13.80
Wethers gemischte b. beste..10.85 —11.85
Ewes, geringe bis beste... 8.00 —11.25
Bocke, gem. b. ausgemachte 8.50 —10.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 509 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150.....$ 0.17¼
Naphtha 0.18½
Red Crown Gasolin 0.19
Motoren-Gasolin 0.22
Schmieröl, schwarz 0.09
Sommeröl, do..... 0.08¾
Leinsamenöl, roh, im Faß.... 1.01
do., gereinigt, do..... 1.02
Terpentin, im Faß, Gallone 0.60
Weißes Kalkwasch in 500 und 100 Pfund Fässern, per Pfund. 0.10½
Extra Dunk. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund..... 1.75
Zweier Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß 3.50
5 Fässer od. mehr, per Faß 3.40
Neu Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß..... 2.25
5 Fässer od. mehr, per Faß 2.15
Scheellack, orangefarben 2.45
do., weiß 2.60
Denatur Alkohol 180-grad.... 0.69
do., 188-gradiger 0.70
Holzalkohol, 95-gradiger 1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Höch.	Niedr.	Schlußpreise
Am. Shipb., bef....	25	95	95	95
C. C. & C. Rus....	100	3¼	3¼	3¼
Chic. Rys., Scr 1..	20	71	71	71
do., Scr. 2	60	21	20	21
Cudahy	140	112	111	112
Com. Edison	45	135	135	135
Deere, pef.	58	98	98	98
Diamond Matt	32	120	119	119
Edm. & Jones.....	100	33	33	33
Hartman	85	71½	70	71½
Illinois Brick	39	84	83½	84
Page W. Wire.....	10	9	9	9
Peoples Gas 535	100	91½	93
Prestolite 195	114	112	113½
do., Rights	13	3	3	3
Public Service	15	107½	107½	107½
Quaker Oats	41	300	300	300
do., bevorzugt....	10	111	111	111
Sears-Roebuck... 315		220¾	218	220¾
Sexton, pef. 100		101½	101½	101½
Stewart Warner....700		84¼	82¾	82¾
Swift & Co. 277		133	135¼	136
Union Carbide 433		184	182	183
Un. Paperboard....40		28½	28½	28½
do., bevorzugt	65	73⅛	72	73⅛
U. Shav	25	50	50	50
do., bevorzugt.....	4	90	90	90
Wilson	15	60¼	60¼	60¼
do., bevorzugt.....	28	104	103½	103½

Bonds.

$4,000 Booth Pef. 6s.... 91½ 91 91
3,000 C.C. C. & St. 5s.. 77 77 77
1,000 C. Ry. Ad. in 43.. 41 41 41
1,000 C. Cd. 1. 5s.....102¾ 102¼ 102¾
10,000 Cnd. 5s, neue.... 99½ 99½ 99½
2,000 Cgo. Gas 5s..... 97⅝ 97⅝ 97⅝
5,000 P. Gas Ref. 5s..100⅞ 100⅞ 100⅞
1,000 Swift 1. 5s.....101¼ 101¼ 101¼

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestriger Schluß.	Heute
American Can Co.	42¼	42⅜
American Locomotive Co.....	69⅝	70¾
American Smelting Co.	95⅜	97
Anaconda	74	74⅜
Baldwin Locomotive	53½	53⅝
Bethlehem Steel	395	391
Central Leather Co.	82½	82¾
Crucible Steel	65⅛	65¼
Int. Merchant Marine	31⅜	32⅜
do., bevorzugt	67	67
Int. Paper Co.	37⅛	38
Mexican Petroleum	88	89¼
Reading	90¾	91⅜
Nor. Iron and Steel.....	74⅛	75
Southern Railway	27¼	28
Texas Oil	209¾	215
Union Pacific	134⅝	135⅜
U. S. Rubber	51¼	52¼
U. S. Steel	104¼	105½
do., bevorzugt	117	117⅜
Utah Copper	106	106⅝
Westinghouse	50⅞	51¼

Die Börse setzte heute ziemlich fest ein und dieser feste Ton mit langsam steigenden Kursen hielt auch bis zum Schluß der zweistündigen Marktzeit an. Als der Gong ertönte, der die Börse bis zum Dienstag Morgen vertagte, waren die Preise in vielen Papieren um mehrere Punkte höher, als am Schluß der Freitagbörse.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Benning, Carl, 78 J., 1738 N. Wahstenaw Ave.
Richter, Carl, 73 J., 1414 N. Keeling Ave.
Fürst Josine, 72 J., 4472 Shields Ave.
Grahmann, Karl, 67 J., 2809 Spaulding Av.
Hant, Leslie, 20 J., 215 S. Cuyler Ave.
Hartz, Eliza (geb. Brennan), 3630 West Monroe Str.
Hilcken, Maria Frances, 72 J., 1515 No. Maplewood Ave.
Hoderan, Otto, 38 J., 3615 S. Ave.
Hoferthal, Nathan, 80 J., 4647 Prairie Ave.
Jamison, John, 66 J., 3526 S. Morgan Str.
Straub, Siegmund, 35 J.
Terry, Martin, 58 J., 918 N. S. Ave.
Wiedenhoft, Richard, 5118 Standolph Str.
Wolff, John, 46 J., 6131 S. Marshfield Ave.
Zimmermann, Friedrich, 72 J., 5423 West Twelfth Str.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Conn, 1043 N. Ashland Ave., Ecke Emilh Straße.
J. M. Schmidt, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schimm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Max Robins, Clark und Division Str.
J. J. Schultz, 2400 N. Clark Str., Ecke Armitage Place.
Christmann & Menzies, 3113 N Clark Straße (Ecke Halsted.
H. C. Roswell, 5772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Straße, nahe Winona Ave.
L. Gehmer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
M. N. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Elsbourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Heiss, 1650 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Nevesi & Szaele, 1445 Fullerton Ave., nahe Halsted Str.
L. G. Heisler, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. M. Rabitsch, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. G. Poeling 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Dobin, 1343 Larrabee Str., Ecke Elsbourn Ave.
Frank Vopat, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Pupf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
John S. Hattinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Meinhert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave.
E. H. Lamb, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
Max Fox, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
A. F. Tarbetzein, 478 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Ahrens, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Lang, 777 W. North Ave, Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Institut Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Ziegel Str.
Doden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Elsbourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. S. Brennen, 1103 Webster Ave., Ecke Sommerset Ave.
Aron Kogan, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Jonas Meissner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry B. Graff, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.
D. E. Hepner, 1832 Wells Str., Ecke Lincoln Avenue.

Lake View.

Meyer Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. G. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Avondale Pharmacy, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Nee Grad Pharmacy, 3205 N. Cicero Avenue (Ecke Belmont Ave.
H. Karasick, 1230 Deven Ave., Ecke Magnolia Avenue.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Temple Pharmacy, 2758 Diversey Ave., nahe California Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Straße.
T. P. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave
Witte's Pharmacy, 3617 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave.

Ihr Männer bezahlt die Anzeigen-Rechnungen

Eine große Organisation, die Nation umfassend, ist seit zwei Jahren an der Arbeit, bessere Anzeigenbedingungen zu fördern und den Mann zu schützen der die Anzeigen-Rechnungen bezahlt. Sie beschäftigt einen großen Stab von Fachleuten und verausgabt viel Geld Eure Interessen zu wahren.

Diese Organisation erhält ihre Mittel von Anzeigern, Anzeigen-Agenturen und Zeitungen, Monatsschriften, Farm-Journalen und Handelsblättern in ganz Amerika—mit dem einzigen Zweck im Auge, den Kauf von Anzeigenraum auf eine gesunde, klare, geschäftsmäßige Basis zu bringen —so daß Ihr, wenn Ihr Anzeigenraum kauft, wißt, was Ihr erhaltet. Sie ist nicht des Profits wegen organisirt, sondern nur des Dienstes wegen den sie leistet.

Diese Organisation ist bekannt als das **"A. B. C." —Audit Bure

AUTOMOBILE

Wirft man einen Rückblick auf die heute vor einer Woche zum Abschluß gekommene Kraftwagenausstellung, so gelangt man nach Angabe von Hermann J. Staebler, dem Leiter des Chicagoer Zweiges der Reo Motor Car Co., zu der Ueberzeugung, daß sie sowohl in Bezug auf die unter den Händlern herrschende Begeisterung wie auf die Zahl der im Kleinhandel verkauften Wagen alle früheren weit übertraf. Ferner zeigte sie klar und deutlich, daß die junge Industrie die Zeit der sensationellen großen Umwälzungen hinter sich hat, und daß jetzt die gesündesten Geschäftsprinzipien bei ihr herrschen.

Dieses offenbarte sich sowohl durch das Fehlen wichtiger Neuerungen an den Autos selbst wie auch durch den Charakter der für die Vertreter der verschiedenen großen Firmen veranstalteten Festlichkeiten. Man warf nämlich das Geld nicht mehr mit vollen Händen hinaus, wie dieses früher wohl geschah, sondern kümmerte sich fast einzig und allein um das Geschäft, das sich in der glänzendsten Weise entwickelte, und dem, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine noch bessere Zukunft bevorsteht. Eine Waggonladung Kraftwagen nach der anderen wurde verkauft, alle „zur sofortigen Ablieferung", sodaß man sich oft bangen Herzens die Frage vorlegte, ob auch genügend Eisenbahnwagen würden zu haben sein.

Am Tage nach dem für die Vertreter der Reo Company veranstalteten Bankett liefen im Chicagoer Zweiggeschäft sowohl wie bei der Fabrikleitung mehr Bestellungen ein als je zuvor, und es liegen jetzt schon Aufträge auf mehr Reo-Wagen vor, als in dem mit dem 1. August zu Ende gehenden Fiskaljahr überhaupt gebaut werden können.

Zahlreiche Kontrakte abgeschlossen.

Die Ausstellung war die erste, welcher C. W. Nash als Präsident seiner eigenen, nach ihm benannten Gesellschaft beiwohnte. Kein Wunder, daß deren Abteil fortwährend von Agenten umlagert war, welche sich die Verkaufsprivilegien für die verschiedenen Teile des Landes sichern wollten. Die Unterhandlungen, an denen natürlich auch C. B. Voorhis, der neue Verkaufsdirektor, teilnahm, führten dazu, daß eine ganze Reihe größerer Kontrakte abgeschlossen wurden.

C. P. Rockwell, der Bostoner Vertreter der Nash Motors Co., wird während des nächsten halben Jahres jeden Monat eine ganze Eisenbahnzugladung Jeffery Wagen erhalten, und die Firma Hurley & Carlen, welche diese in Philadelphia verkauft, bestellte zwei solche Zugladungen, die noch im Laufe dieses Monats abgeliefert werden müssen.

T. H. McDearmon und J. H. Ramsden, die, ebenso wie die Herren Nash und Voorhis, früher für die Oakland Motor Car Co. tätig waren, haben sich bereit erklärt, ihre Dienste in Zukunft der Nash Motors Co. zu widmen. Sie werden auf verantwortliche Posten gestellt werden.

Hat große Erfolge erzielt.

Die King Motor Co., Nr. 2429 S. Michigan Ave., welche in Chicago die King 8 Wagen verkauft, hat alle Ursache, mit den auf der Ausstellung erzielten Erfolgen zufrieden zu sein. Sie nimmt die Ehre für sich in Anspruch, den ersten Verkauf zustande gebracht, und außerdem, so weit es sich um Autos im Preise von mehr als $1000 handelt, mehr „Cars" verkauft zu haben, als irgend eine andere Firma. Die hübschen Linien des King 8 Modells, das prächtige Mahagoniholz, die tiefen Ledersitzen u. s. w. übten auf das Publikum die gewohnte Wirkung aus. Auch hatte Herr G. W. Stratton, der Sekretär und Geschäftsführer der Firma, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Abteil zu richten, für allerlei Ueberraschungen Sorge getragen. So trugen z. B. an einem Abend sämmtliche Verkäufer Kronen, derer sich auch ein wirklicher „König" nicht hätte zu schämen brauchen. An einem anderen Abend hielt die Filmschauspielerin Frl. Elisabeth Walters, die eine der Hauptrollen in dem Drama „Intolerance" inne hat, in einem „King Foursome" einen Empfang ab.

Nachahmenswert.

Die Firma Bishop, McCormick & Bishop, welche in Brooklyn, N. Y., die Wagen der Firma Dodge Brothers verkauft, hat eine Schule für Kraftwagenbesitzer eingerichtet und damit ganz vorzügliche Resultate erzielt. Der Unterricht beschränkt sich nicht nur auf das Fahren, sondern schließt die verschiedenen Teile des Wagens und des Motors ein. Er wird von Professor Frank A. Burr, einem früheren Lehrer des Ingenieurswesens an der Cornell Universität, erteilt. Das zu zahlende Schulgeld ist hoch genug, um die Unkosten zu decken.

Patentrechte verletzt?

Die Stewart-Warner Speedometer Corporation ist im Chicagoer Bundesdistriktsgericht gegen die Sparks Withington Co., Jackson, Mich., und die Heinze Electric Co., Lowell, Mass., welche unter dem Namen „Sparton", beziehungsweise „Heco" Vacuum-Gasolinzufuhrsystem: auf den Markt gebracht haben, klagbar geworden. Die Klägerin behauptet, daß durch diese die in ihrem Besitze befindlichen Webb Jay Patente verletzt wurden. Ihrer Angabe nach hat nur sie allein das Recht, ein auf dem Prinzip des Vacuums beruhendes Gasolinzufuhrsystem herzustellen, wie es jetzt von fast allen Kraftwagenfabriken benützt wird. Früher kannte man bekanntlich nur das Schwerkraft- und dann das Drucksystem, beide haben sich aber als unzuverlässig erwiesen. Alle Uebertretungen der Patentrechte werden schwer geahndet werden.

Baut neue Tonneau-Fabrik.

Bei einem kürzlich von der Handelskammer von Fostoria, O., veranstalteten Festessen wurden in einem Zeitraum von weniger als einer Stunde $100,000 für das Aktienkapital einer neu gegründeten Korporation, der Dale Body Co., gezeichnet, welche die Tonneaus für die Allen Wagen bauen wird. Es wird in dem im Entstehen begriffenen „Allendale" sofort eine große Fabrik aufgeführt werden, in welcher unter Leitung von R. J. Schonitzer, der das Allen-Tonneau entwarf, ausschließlich diese Wagenteile hergestellt werden sollen.

Trotz der Feuersbrunst!

Obgleich die Fabrik der Saxon Motor Car Corporation kürzlich von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde, die einen Schaden von etwa einer Million anrichtete, wird der Betrieb doch in kurzer Zeit in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Der Schaden ist völlig durch Versicherung gedeckt, und da die Firma große Menge von Materialien in nicht von dem Feuer heimgesuchten Gebäuden aufbewahrte, so wird nach Angabe von Präsident H. W. Ford schon nach wenigen Wochen Alles wieder im alten Geleise sein. Das Frühjahrsgeschäft wird also in keiner Weise unter dem Brand zu leiden haben.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Der Herr Doktor.

Eine wichtigere Persönlichkeit als je. — Seine vierfüßigen Patienten. — Das Vergnügen, ein vornehmer Hund zu sein. — Christliche und medizinische Wissenschaft. — Bekannte Persönlichkeiten über den ärztlichen Beruf.

Im Leben von uns Allen spielt kaum ein anderer Mensch eine solche Rolle wie der Arzt — und zwar heutzutage mehr denn je. Das große Publikum ist, wie man so zu sagen pflegt, hygienischer geworden, das heißt, es besitzt ein besseres Verständniß für den Wert der Gesundheit. Daher achtet der Einzelne mehr auf sein Wohlbefinden, als er das früher getan hat, und läuft sofort zum Doktor, sobald sein Wohlbefinden in irgend einer Weise zu wünschen übrig läßt. Noch sorglichere Beachtung findet die Gesundheit der Kinder, schon deshalb, weil sie noch nicht im Stande sind, selber darauf zu achten. Ich erinnere nur daran, daß heutzutage sogar die Kinder in den öffentlichen Schulen, namentlich den Volksschulen, unter ärztlicher Fürsorge stehen. Diese Fürsorge erstreckt sich in weit höherem Maße als früher auch auf die Tiere, vor Allem natürlich solche, die dem Menschen von Nutzen sind oder ihm zur Gesellschaft dienen. Zumal die Pferde, Hunde, Katzen und Vögel der Wohlhabenden genießen eine ärztliche Pflege, die kaum hinter der den Menschen gegenüber geübten zurücksteht und durch ihre Uebertriebenheit oft lächerlich wirkt. Ich weiß von einer vornehmen Dame, in deren Haus der Doktor für den Hund und die zwei Katzen eine noch wichtigere Persönlichkeit ist als der Doktor für sie selbst. Sobald der Hund auch nur im geringsten verrät, daß er nicht wohl ist, stürzt sie zum Fernsprecher und läßt „Kings" Doktor kommen. Ebenso ängstlich besorgt ist sie um ihre Katzen. Welchen lächerlichen Kultus die Dollarköniginnen namentlich in New York mit ihren Hunden und Katzen treiben, ist ja bekannt. Bald der eine, bald der andere Hund sendet durch Vermittelung seiner Herrin gedruckte Einladungen an seine vierfüßigen Freunde aus und bittet sie zu einer Gesellschaft. Den Gipfel dieses Hunde-Kultus hat neulich ein junger New Yorker Millionär namens E. G. Snow erklommen, der seinen hecharistokratischen chinesischen Peking-Hündchen in der vornehmsten Gegend New Yorks ein vierstöckiges Haus eingerichtet hat. Diese Hündchen sind die allerneusten Lieblinge der New Yorker Gesellschaft, weil sie alle „Records" von Hundehäßlichkeit „brechen". Denn je häßlicher ein Hund ist, desto schöner ist er nach dem Wertmesser dieser Gesellschaft. Jedesmal, wenn eine Dollarkönigin den Hündchen ihre Aufwartung machte, schrie sie zunächst auf vor Entsetzen über deren Häßlichkeit. Das ist das sicherste Zeichen, daß sie wirklich von unerhörter und bezaubernder Schönheit sind. Alle Zimmer des Hunde-Palastes sind selbstverständlich in allerechtestem chinesischen Stil eingerichtet und angefüllt mit tausend chinesischen Kostbarkeiten, auf daß die Viecher — wollte sagen die süßen Hündchen sich wie daheim in China fühlen. Fünf chinesische Diener haben die Hündchen zu bedienen und nach ihren Befehlen zu fragen. Und auch diese Hündchen haben selbstverständlich ihren Doktor, ja sogar ihr eigenes Hospital mit den neuesten hygienischen Einrichtungen, sowie einen chinesischen Koch, der unverfälschte chinesische Gerichte für sie zubereitet. Zu Weihnachten veranstalteten die vierfüßigen Aristokraten einen großen Empfang, bei dem die ganze Aristokratie der 5. Avenue und Umgegend anwesend war. Ich bin fest überzeugt, es gibt in New York Aerzte für Menschen, die den Hausarzt dieser vierfüßigen Pecking-Aristokraten beneiden. Wahrhaftig — es ist schwer (nach dem alten römischen Spruch) hier keine Satire zu schreiben, und zwar um so schwerer, je ernster die New Yorker Gesellschaft diesen Hunde-Kultus nimmt.

Aber ist es ein Wunder? Diese Gesellschaft hat durch die grauenhaften Blut-Profite, die sie an dem Morden der teutonischen Verbündeten verdient hat, völlig das seelische Gleichgewicht verloren. Sonst wäre es nicht denkbar, daß die Damen dieser Gesellschaft bei Festlichkeiten oder im Opernhause mehr als je mit Diamanten „bekleidet" sind. Ein Spötter in New York hat neulich behauptet, daß die Damen in dem berühmten „Hufeisen-Rang" der Opern-Sozietäre kaum noch etwas Anderes anhaben als Diamanten. Daher der Name „Bathtubbores" für die Logen der allerreichsten dieser Damen. Manche von ihnen tragen an so einem Opern-Abend Diamanten im Werte von $400,000. Wenn ich ein kesserer New Yorker Spitzbube wäre, so würde ich so eine Badewannen-Logendame aus dem Opernhause stehlen und ihr die Diamanten ausziehen. Müßte ein glänzendes Geschäft ein! In Verbindung hiermit steht die Tatsache, daß der Wert der Diamanten, die im letzten Jahre nach den Vereinigten Staaten importiert wurden, fast 49 Millionen Dollars beträgt. Dabei kosten die Kartoffeln 60 Cents! Es lebe der Segen der Freiheit und Brüderlichkeit!

Aber noch lieber als der Doktor eines vierfüßigen Kindes einer New Yorker Dollarkönigin, das bellt und mit dem Schwänzchen wedelt (meist haben sie gar keine andern Kinder), möchte ich der Arzt so einer Königin sein. Und damit komme ich wieder zu meinem eigentlichen Thema zurück. Denn was so einer Dollarkönigin Alles fehlt, nur weil ihr gar nichts fehlt, geht auf keine Kuhhaut. Was sage ich — geht nicht auf 100 Kuhhäute! Sie gehören zu den reizenden Damen, denen nur wohl ist, wenn sie krank sind, und das sind die nahrhaftesten aller Patientinnen für den Doktor. Vorausgesetzt, daß sie keine christlichen Wissenschaftlerinnen sind und sich ihre 1000 Krankheiten von dem „Heiler" wegbeten lassen. Das ist ebenfalls sehr Mode unter ihnen. Noch hat der Gesundbeter freilich den Arzt nicht völlig verdrängt und wird es voraussichtlich auch nicht, denn beim Scharlach oder Typhus hilft alles Beten ebenso wenig wie beim gebrochenen Arm.

Sicher ist das Eine, daß seit dem Grassieren der christlichen Wissenschaft (die übrigens schon bestand, als es noch gar keine Christen gab) die ärztliche Wissenschaft vielfach heftig angefeindet wird. Das ist in letzter Zeit so auffällig geworden, daß die angesehene New Yorker medizinische Zeitschrift „The Medical Review of Reviews" an eine Reihe von bekannten Leuten die Frage gerichtet hat: „What is the matter with the medical profession?" Die Antworten sind sehr interessant und verdienen dieses Interesse eben deswegen, weil der Arzt in unserm Dasein eine so große Rolle spielt.. Merkwürdig ist, daß die gewerbsmäßigen Humoristen wie der Engländer Jerome K. Jerome auch in dieser Frage wieder diejenigen sind, die keinen Spaß verstehen. Der selige Stettenheim hatte wirklich recht mit seinem Ausspruch, daß die Humoristen Menschen sind, die keinen Spaß verstehen. Jerome wird geradezu boshaft gegen die Aerzte. Er sagt: „Seine halbe Zeit verwendet der medizinische Sachverständige mit der Erklärung der Fehler seines Vorgängers." Ferner: „Was sie uns vor 30 Jahren gesagt haben, war, wie wir heute wissen, alles Unsinn. Aber mit einer seltsamen Abwesenheit von Humor ist der Arzt völlig überzeugt, daß wir im allerletzten Jahr den Gipfel der medizinischen Erkenntnis erreicht haben und daß ferner Fehler unmöglich sind." Als Folgerung daraus verlangt Jerome mehr Bescheidenheit von den Aerzten. Der humorvolle Wallace Irwin (Amerikaner) beklagt, daß jeder Mensch von mittelmäßiger Intelligenz ein Doktor-Diplom erhalten kann. Er läßt im Uebrigen auch den Durchschnitts-Doktor gelten, verlangt aber, daß die Patienten nicht aus jedem Doktor ein höheres Wesen machen. John Kendrick Bangs und Ellis Parker Butler dagegen treten mannhaft für die Aerzte ein. Und George Cable bemerkt sehr hübsch von ihnen, er kenne keine andere Berufsklasse, die so gewissenhaft, selbstlos und ohne Aufhören tätig ist, um sich selbst aus dem Wege zu schaffen. Auch Dr. Poul Carus, der Herausgeber von „The Open Court", hat viel Gutes über die Aerzte zu sagen. Freilich tadelt auch er die Geldmacher unter ihnen und die Scharlatane. Aber wenn gerade die Scharlatane gedeihen — trifft die Schuld nicht das liebe Publikum, das behumbugt werden will? Theodore Dreiser, der „unterdrückteste amerikanische Novellist", verweist ebenfalls darauf, daß es auch im ärztlichen Beruf (wie in jedem andern) nicht lauter fehlerlose Menschen geben kann. Aber er hält den gewissenlosen Arzt, der nur des Honorars wegen mit Menschenleben spielt, für schlimmer als den Mörder. Wieder andere wie der bekannte New Yorker Geschäftsmann und Philantrop Nathan Strauß meinen, es sei bedauerlich, daß heutzutage noch allzuviel von der Heilfähigkeit des Doktors erwartet werde, als ob er ein Wundertäter wäre mit übernatürlichen Kräften. Die Hauptsache in der Medizin sei die vorbeugende Behandlung und diese mache von Jahr zu Jahr Fortschritte. Also Alles in Allem: auch der Arzt ist nicht vollkommen. Aber man soll den ganzen ebenso schönen wie schweren Beruf nicht wegen der schwarzen Schafe darin verdammen.

H. F. Urban.

Willys-Overland Motor Cars

Ankündigung des Ankaufs der Overland Motor Company.

Wir bedauern den Rücktritt des Herrn Charles W. Price, Eigentümer der Overland Motor Company und Vertreter der Willys-Overland Erzeugnisse in Chicago und Umgegend ankündigen zu müssen.

Herr Price stand an der Spitze der Willys-Overland Verkaufs-Organisation in Chicago seit der Gründung der Company und es ist sein Werk, eines der größten Wholesale und Retail Motor Car Etablissements des Landes ins Leben gerufen zu haben.

Während dieser Jahre unaufhörlicher Tätigkeit und ungewöhnlichem Erfolges hat die Gesundheit des Herrn Price gelitten. Außerdem nehmen seine auswärtigen Interessen mehr als je seine Zeit in Anspruch.—Deshalb haben wir auf seinen Wunsch das Aktien-Kapital der Overland Motor Company angekauft.

Herr Joseph H. McDuffee, unser Hilfs-Verkaufs-Manager, ist an die Spitze des Chicagoer Geschäfts gestellt. Herr McDuffee war in früheren Jahren an der Entwickelung des Motor Car-Geschäftes in Chicago hervorragend beteiligt. Seine gründliche Vertrautheit mit den Umständen in Chicago und seine genaue Kenntniß der Willys-Overland Geschäfts-Grundsätze sind eine doppelte Garantie für die Kunden der Overland Motor Co., daß der Willys-Overland Standard des Dienstes streng und dauernd in Chicago aufrecht erhalten wird.

The Overland Motor Company,

Distributors

2419--23 Michigan Avenue

Telephone Calumet 5500

Willys-Overland, Incorporated

Toledo, Ohio

Kriegsanleihen

Deutsche, Oesterr. und Ungar. Geldsendungen

Wireless

prompt und sicher.

Meine Garantie ist gut; seit 1892 im alten Platze.

K. W. KEMPF,

120 N. La Salle Str,

Tel. Main 1491.

Offen 9 bis 6 Uhr. Samstags bis 4 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.

10feb2*

Post- und funkentelegraphische

Geldsendungen

befördern wir schnell u. sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.

100 Kronen $12.50

100 Mark $18.50

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue,

1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.

Offen 8 Morg. bis 8 Abds. Sonntags 9—1. da30sfasonntoms*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. oktomlafson*

FEKETE & SON Bankiers

1957 Grand Ave., Chicago, Ill.

(Eigenes Bankgebäude.)

Gegründet in 1904. — Tel.: Steles 3968.

Geldsendungen

Durch Draht oder Post.

unter vollster Garantie und Sicherheit. Besorgen dem Absender

schneller den Original-Empfangschein

mit der eigenen Unterschrift d. Empfängers

als irgend eine Bank.

Schiffskarten Kriegsanleihen

Offen täglich bis 8 Uhr Abds. Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags.

ag5fa*

Funkentelegr. Geldsendungen

1000 Kronen.....$126.00

5000 Kronen.....$620.00

Mäßigste Kosten, 6 Worte $2.50.

Wilhelm choefernacker

4130 Wentworth Avenue.

20jan.lafonmi.1mt

Männer: Schwach, nervös, entmutigt!

Die die Gesundheitsgesetze übertreten haben, falls Ihr anderswo nicht kurirt seid, konsultirt mich wegen irgend einem Geschlechtsleiden oder Schwäche. Freie bakteriologische u. X-Strahlen-Untersuchung. Kein Raten. Prof. Ehrlichs 606 oder 914 gegen Blutvergiftung. Mäßige Gebühren. Ihr bezahlt für die beste ärztliche Behandlung, nicht für großeAnzeigen. Deutsch gesprochen

Dr. I. W. HODGENS

35 S. Dearborn Str., 2. Fl., Fritts Bldg., Zimmer 208. — Chicago.

im18*x

Heilung-Suchende,

von Blut- und Nervenleiden, Kopf-, Magen-, Nieren-, Blasen-, Leber- usw. Schwächen, Lähmungen, Katarrh und Lungenleiden usw., veraltete Männerkrankheiten etc. finden im Institute of Regeneration, 300 W. North Ave., volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift. Kein Kranker, wenn er auch die schlechtesten Erfahrungen machte, gehe achtlos vorbei und verlange Information kostenfrei.

Weltberühmte Heilerfolge beweisen die Tatsache, die Kurmethode ist in Europa mit den höchsten Ehrungen preisgekrönt. Freie Auskunft. Deutscher Spezialist. in6amodbo*